



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT

FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN



STUDIUM GENERALE

SOMMERSEMESTER
2018

Studium Generale

Sommersemester 2018

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	2
Zentrale Lehrangebote.....	3
Evangelische Theologie.....	5
Katholische Theologie.....	9
Sprache, Literatur und Medien I+II.....	14
Geschichte.....	64
Philosophie	69
Kulturwissenschaften	75
Asien-Afrika-Wissenschaften.....	109

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studierende,

ich freue mich sehr, Ihnen auch in diesem Sommersemester 2018 ein umfangreiches und mehr als spannendes Vorlesungsverzeichnis für das Studium Generale präsentieren zu können, an dem die sieben Fachbereiche unserer Fakultät ebenso mitgewirkt haben wie das Institut für Katholische Theologie. Wir hoffen mit unseren über 200 Veranstaltungen aus allen Fächern Ihre Neugierde für fremde Themen oder Sprachen zu wecken und kritische Denkanstöße zu geben.

Mit der Einführung des Studium Generale im Jahr 2012 übernimmt unsere Fakultät für Geisteswissenschaften Modellfunktion für die gesamte Universität: Uns war es wichtig, die Entwicklung einer fachüberschreitenden Kollaborations-, Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeit in Studium und Lehre zu fördern und im Curriculum zu verankern. „Bildung durch Wissenschaft“, wie es im Leitbild unserer Universität heißt, verstehen wir nicht als Aneignung eines möglichst prestigeträchtigen kulturellen „Wissenskanons“, sondern als aktive Befähigung zu einer wissenschaftlich angeleiteten, multiperspektivischen Reflexion über die relevanten Probleme einer globalisierten Gesellschaft. Wer die Universität als Ort des Nachdenkens über die Welt erlebt, schaut mit anderen Augen auf das eigene Fach, lernt, sein eigenes (disziplinär begrenztes) Wissen einzuordnen, stellt interdisziplinäre Verknüpfungen und bleibt offen für Neues. Auch mit der Engagementförderung als möglichem Profildereich des Studium Generale haben wir in den letzten Semestern ein hochgradig innovatives Format universitärer Lehre angeboten, das Studierende ermunterte, sich auch außerhalb der Universität für dringliche gesellschaftliche Fragen, etwa im Zusammenhang mit Migration und Integration oder mit Obdachlosigkeit zu engagieren. Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, empfehle ich Ihnen einen Blick auf das Weblog des Projekts „Engagementförderung durch universitäre Lehre (EngFöLe)“, das vom BMBF gefördert wurde: <http://hamburg-fuer-alle.blogs.uni-hamburg.de>.

In diesem Semester stehen erneut überaus interessante Themen auf der Agenda. Ein Schwerpunkt bildet dabei die Digitalisierung. Hierzu darf ich Sie u.a. auf die Ringvorlesung „Vermessung der Kultur. Digitale Perspektiven in den Geisteswissenschaften“ der Arbeitsstelle Studium und Beruf hinweisen. Im Vorgriff auf das im nächsten Jahr anstehende Universitätsjubiläum veranstaltet der Arbeitsbereich Public History ein spannendes Projektseminar mit dem Titel „Geschichte & Theater. Die Gründungsgeschichte der Universität Hamburg auf der Bühne“. In diesen Zeiten erstarkender Nationalismen möchte ich Sie darüber hinaus auf unsere zahlreichen Sprachkurse aufmerksam machen, die Ihnen einen Zugang zu bislang unbekanntem Kulturen rund um den Globus verschaffen.

Ich wünsche Ihnen Inspiration und Erkenntnis bei der Lektüre dieser Broschüre und bei der Teilnahme an unserem attraktiven Lehrangebot.

Ihre



Prodekanin für Lehre und Studium der Fakultät für Geisteswissenschaften

Zentrale Lehrangebote

50-001 : Geschichte & Theater. Die Gründungsgeschichte der Universität Hamburg auf der Bühne	
Lehrende/r: Nils Steffen	
Zeit/Ort: 4st. (14tg.), Do 12–16 Ü35 – 02049 ab 12.04.18	
Inhalte	<p>100 Jahre Universität Hamburg – Warum sollte uns das Jubiläum heute noch interessieren? Wie ist die Gründung in der Stadtgeschichte verankert? Und wie lässt sie sich an eine Öffentlichkeit vermitteln, die keinen direkten Bezug zur Universität hat? Diesen Leitfragen widmen wir uns in diesem Lehrprojekt, das historische und ästhetische Forschung miteinander verbindet. Ziel ist die Inszenierung der Gründungsgeschichte als szenische Lesung in Zusammenarbeit mit dem Axensprung-Theater sowie die Veröffentlichung einer Begleitpublikation.</p> <p>Im Wintersemester wurden bereits Themenbereiche abgesteckt und erste Recherchen in Bibliotheken und Archiven begonnen. Diese Recherchen sollen auch im Sommersemester fortgesetzt werden, das wir neben der Recherche aber vor allem der Vermittlung widmen: Welche Quellen sind bühnentauglich? Wie lässt sich Schriftsprache visualisieren und in Szene setzen? Wie agieren wir als Historikerinnen und Historiker zusammen mit Schauspielerinnen und Schauspieler auf der Bühne? Neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind sehr willkommen.</p>
Literatur	<p>Nicolaysen, Rainer: "Frei soll die Lehre sein und frei das Lernen". Zur Geschichte der Universität Hamburg, Hamburg 2008; Bolland, Jürgen: Die Gründung der "Hamburgischen Universität", in: Universität Hamburg (Hg.): Universität Hamburg 1919 – 1969, Hamburg 1970, S. 21-105; Nikitin, Boris u.a. (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialband zum zeitgenössischen Dokumentarischen Theater, Berlin 2014; Dean, David: Theatre: A Neglected Site of Public History? In: The Public Historian 34, 2 (2012), S. 21-39.</p>

59-204: "Bestseller" der frühen Druckgeschichte (15./16. Jahrhundert) und Austauschprozesse der Konfessionen	
Lehrende/r: Seraina Rahel Plotke Thurnherr	
Zeit/Ort: 3st., Mi 14:15–16:30 Schlüterstr. 51 5. OG Raum 5045 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Der Medienwechsel von der Handschrift zum Druck war nicht zuletzt dem Umstand geschuldet, dass sich Bücher im Spätmittelalter zu Produkten entwickelten, die marktwirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten unterlagen. Früh wurden Andachts- und Erbauungsbücher aller Art zu großen 'Kassenschlagern'. Ebenso hatten bereits zur Zeit der Inkunabel Ausgaben der Fabeln von Aesop einen durchschlagenden Erfolg oder etwa auch die durch Poggio initiierten Fazetien-sammlungen. Zum ersten gedruckten Bestseller, der eigens für den Buchdruck konzipiert worden ist, avancierte Sebastian Brants 'Narrenschiff', das 1494 in Basel die editio princeps erhielt und nicht zuletzt dank der von Jakob Locher hergestellten lateinischen Übersetzung bald in ganz Europa Verbreitung fand. In der kulturellen Nachwirkung gar nicht hoch genug einzuschätzen sind Werke</p>

	<p>aus dem frühen 16. Jahrhundert wie Thomas Morus' 'Utopia' oder auch die erste griechische Druckausgabe des Neuen Testaments, die Erasmus von Rotterdam unter dem Titel 'Novum Instrumentum omne' in der Offizin Johann Frobens herausbrachte. Luthers sogenanntes Septembertestament sowie Andrea Alciatos 'Liber emblematum' sind weitere, ganz unterschiedlich geartete Druckausgaben, die eine immense kulturgeschichtliche Wirkung zeitigten.</p> <p>Die zweistündige Vorlesung widmet sich den genannten und weiteren Beispielen, welche im unmittelbar anschließenden einstündigen Quellenstudium anhand ausgewählter Ausschnitte vertieft werden sollen. Besonders beleuchtet werden Prozesse des Austauschs zwischen den Konfessionen, wie sie nicht zuletzt auch in der Rezeption der bereits vorreformatorisch gedruckten Schriften im Verlauf des 16. Jahrhunderts zu beobachten sind.</p>
--	--

59-205: Emblematik in der Frühen Neuzeit unter bes. Berücksichtigung interkonfessioneller Aspekte	
Lehrende/r: Seraina Rahel Plotke Thurnherr	
Zeit/Ort: 2st., Do 10:15–11:45 Schlüterstr. 51 5. OG Raum 5045 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Kaum eine Gattung prägte in der Frühen Neuzeit das Leben und Denken so sehr wie die Emblematik. Die unzähligen Emblembücher, die zwischen 1531, dem eigentlichen Geburtsjahr der Gattung, und dem frühen 18. Jahrhundert entstanden, oft mehrfach aufgelegt, bearbeitet und übersetzt wurden, beeinflussten nicht nur die bildende Kunst und die Dichtung im engeren Sinne, sondern wirkten weit über diese hinaus. Embleme wurden als Stammbucheinträge gewählt, zierten Sterbebüchlein, sprachen auf Einblattdrucken zu Hochzeiten und Geburtstagen Glückwünsche aus, spendeten Trost bei Begräbnissen. In Kirchen, Kreuzgängen und Klosterbibliotheken wurden Emblemzyklen als Wand- oder Deckenschmuck angebracht und waren Teil der religiösen Unterweisung. In Schlössern, Rathäusern oder anderen profanen Gebäuden diente die emblematische Ausstattung der Selbstdarstellung der Adelshäuser oder der Demonstration städtischen Standesbewusstseins. Was die Entstehung dieser Gattung im frühen 16. Jahrhundert angeht, waren die Einflüsse vielfältig. Eine wichtige Rolle spielten die Renaissance-Hieroglyphik, die mittelalterliche Allegorese, die Ars memorativa, ja sogar einzelne Werke wie etwa der 'Physiologus', insbesondere aber auch der frühe Buchdruck. Aufgrund der enormen Beliebtheit und des weiten konfessionsübergreifenden Wirkungsradius der Emblematik im 16. und 17. Jahrhundert bildet die Gattung ein ergiebiges Korpus für kulturhistorische Fragen verschiedener Art. Die vielseitige Verwendung über einzelne Diskurse hinaus macht Embleme zum Wissensspeicher von Einstellungen, Befindlichkeiten, Gedanken und soziokulturellen Denkmustern. Gerade was Fragen der transkonfessionellen Durchlässigkeit angeht, stellt die Emblematik einen multilateralen Fundus dar. Dieses Seminar beleuchtet die Gattung der Emblematik in ihrem Aspektreichtum.</p>
Weitere Infos	Das Seminar richtet sich ausschließlich an Studierende der Geisteswissenschaften.
Literatur	Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Evangelische Theologie

51-11.02.1: Die alttestamentlichen Prophetenbücher in ihrem altorientalischen Umfeld	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 Jungius 11, Hörs AP ab 06.04.18	
Inhalte	<p>Das Phänomen der Schriftprophetie, das heißt die Existenz ganzer Prophetenbücher, ist eine Besonderheit des alttestamentlichen Schrifttums. Aus den antiken Nachbarkulturen Israels ist etwas Vergleichbares nicht bekannt, sondern hier finden sich lediglich Briefe mit einzelnen Prophetenworten (Mari) oder kürzere Sammeltafeln (Ninive).</p> <p>Die Vorlesung führt unter intensiver Berücksichtigung dieses altorientalischen Vergleichsmaterials in die alttestamentlichen Prophetenbücher ein. Durch die Analyse und Auslegung exemplarischer Texte soll dargestellt werden, welche historischen Rahmenbedingungen und theologischen Positionen die Entstehung der alttestamentlichen Prophetenbücher bestimmt und ihre weitere literarische Entwicklung geprägt haben.</p>

51-21.01.1: Das Johannesevangelium	
Lehrende/r: Christine Gerber	
Zeit/Ort: 3st., Mo 9:15–11:45 ESA M ab 09.04.18	
Inhalte	<p>Das vierte Evangelium, das unter dem Namen des Johannes überliefert wird, ist sprachlich, im Aufbau und in seiner Theologie von eigenem Charakter. Es ist gegen Ende des 1. Jahrhunderts entstanden. Eigentümlich ist zunächst die Erzählperspektive. Sie reflektiert, dass erst nach Ostern ein vertieftes Verstehen der Geschichte Jesu möglich wurde. Weiter wird so eine besondere Christologie entwickelt, die die Bedeutung der Inkarnation des Logos und das Wirken Jesu Christi als Sohn Gottes und die Bedeutung seines Todes narrativ entfaltet. Die Vorlesung wird nach den Einleitungsfragen eine kursorische Auslegung des Textes bieten. So werden Inhalt und Theologie des Johannesevangeliums im Gespräch mit aktuellen Interpretationsansätzen entfaltet und der theologie-geschichtliche Ort des Evangeliums, also sein Verhältnis zur jüdischen Tradition und seinen Platz innerhalb der neutestamentlichen Theologie, diskutiert.</p> <p>In der jeweils ersten Vorlesungsstunde (9.15-10.00 Uhr) für Hörerinnen und Hörer des Studiengangs Pfarramt / Diplom und mit Griechisch-Kenntnissen werden zentrale Texte im griechischen Urtext exemplarisch ausgelegt.</p>
Vorgehen	<p>2st. Mo 10.15 – 11.45 Uhr: für alle Studiengänge 3st. Mo 09.15 – 11.45 Uhr: für Studierende mit Griechisch-Kenntnissen (3 LP)</p>
Literatur	<p>Literatur (auch zur Anschaffung empfohlen): Thyen, Hartwig, Das Johannesevangelium (HNT 6), Tübingen 2005. Wengst, Klaus, Das Johannesevangelium. (Theologischer Kommentar zum Neuen Testament 4), Stuttgart, Bd. 1: Kapitel 1 – 10, 2. Aufl. 2004; Bd. 2: Kapitel 11 – 21, 2. Auflage 2007.</p>

51-31.02.1:	
"Das andere Geschlecht" - Kirchengeschichte des Mittelalters als Frauengeschichte	
Lehrende/r: Barbara Müller Graumann	
Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 ESA M ab 03.04.18	
Inhalte	<p>In ihrem 1949 erschienenen Buch "Le deuxième sexe" / "Das andere Geschlecht" (1951) schreibt Simone de Beauvoir im Vorwort: ""Ich habe lange gezögert, ein Buch über die Frau zu schreiben. Das Thema ist ärgerlich, besonders für die Frauen; außerdem ist es nicht neu. Im Streit um den Feminismus ist schon viel Tinte geflossen, zurzeit ist er fast beendet". Von einem "Streit um den Feminismus" ist in der kirchenhistorischen Standardliteratur wenig zu lesen – aber nicht, weil Kirchengeschichte mittlerweile selbstverständlich als Genderforschung, d.h. mit Blick auf beide Geschlechter, betrieben würde. Vielmehr werden Frauen- und Geschlechterfragen sowie historische Beiträge von Frauen nach wie vor nicht im Rahmen der Gesamtgeschichte behandelt, sondern als Spezialthemen: Die vorherrschende Perspektive ist nach wie vor maßgeblich der männlichen Lebenswelt und männlichen Theologien, Theologen und Religiösen zugewandt.</p> <p>In der Vorlesung soll daher diese Perspektive für einmal um 180 Grad umgedreht werden. Wie sahen die Religiosität und das christliche Leben von Frauen aus? Wie hat man sich die mittelalterlichen Kreuzzüge aus der Perspektive der Frauen vorstellen? Welche Theologien von und über Frauen des Mittelalters gibt es? Welche Rolle nahmen die Frauen in den vielfältigen religiösen Bewegungen des Mittelalters ein? Führt weibliches religiöses Selbstbewusstsein im Mittelalter mit einiger Wahrscheinlichkeit zu Devianz und damit in die Häresie? Konkrete Exponentinnen, anhand deren Wirken oder gar eigenen Schriften solche und weitere Themen behandelt werden können, gibt es viele: z.B. Radegunde von Poitiers, Mathilde von Tuszien, Anna Komnena, Heloisa, Hildegard von Bingen, Hadewijch, Margarete Porete, Mechthild von Magdeburg, Gertrud von Helfta, Catarina von Siena, Klara von Assisi, Päpstin Johanna, die Gottesmutter Maria etc.</p>
Literatur	<p>Literatur wird im Verlaufe der Veranstaltung genannt. Die derzeit wichtigsten aktuellen Lehrbücher zur Kirchengeschichte des Mittelalters, die allerdings frauen- und genderbezogen kritisch zu lesen sind: Volker Leppin, Geschichte des mittelalterlichen Christentums, Tübingen 2012. Wolf-Dieter Hauschild und Volker Henning Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Band 1: Alte Kirche und Mittelalter, 5. Vollständig überarbeitete Neuauflage, Gütersloh 2016.</p>

51-41.02.1: Religion und Politik. Ein Kapitel ethischer Theologie	
Lehrende/r: Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 2st., Di 14:15-15:45 ESA M ab 10.04.18	
Inhalte	<p>Die Frage nach der Verhältnisbestimmung von politischer Vernunft und religiösen Lebensformen konfrontiert nicht nur mit einem zentralen Thema von Philosophie, Soziologie oder Politikwissenschaft. Sie ist zudem der theologischen Selbstbesinnung des Christentums seit ihren Anfängen schon fest eingeschrieben, hat im Laufe der Geschichte freilich ganz unterschiedliche Antworten erfahren. In einer Situation des weltanschaulichen-Pluralismus, der Wiederkehr sogenannter "public religions" (Casanova) oder radikal religiöser Bewegungen im öffentlichen Raum ist es von besonderer Dringlichkeit, sich über die verschiedenen Dimensionen dieser Frage klar zu werden.</p> <p>Die Vorlesung möchte einen Beitrag dazu leisten, indem sie ausgehend vom Säkularisierungstheorem unterschiedlichen Typen der Verhältnisbestimmung in den Blick fasst, beispielsweise klassisch theologische Paradigmen, aber auch neuere philosophische Debatten, die insgesamt um die Frage kreisen, inwiefern der liberale Rechtsstaat durchlässig für Religion und Weltanschauung ist.</p>
Literatur	<p>Arnulf von Scheliha, Protestantische Ethik des Politischen, Tübingen 2013; Christian Polke, Öffentliche Religion in der Demokratie, Leipzig 2009; Franz-Josef Bormann/Bernd Irlenborn (Hg.), Religiöse Überzeugungen und öffentliche Vernunft, Freiburg 2008.</p>

51-51.01.1: Seelsorgelehre	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10:15–11:45 ESA H ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte von Seelsorge und Seelsorgelehre und stellt klassisch gewordene Positionen der Seelsorgelehre vor. Auch grundlegende Themen der Seelsorgelehre kommen zur Sprache; ein Gewicht wird hier auf die Beschäftigung mit gegenwärtig relevanten Fragestellungen (z.B. nach interkultureller und interreligiöser Seelsorge, Pastoral Care, Medien der Seelsorge, Ethik als Thema der Seelsorge) liegen.</p>
Literatur	<p>Literatur wird im Laufe des Semesters bekannt gegeben.</p>

51-61.01.1: Einführung in den Islam	
Lehrende/r: Ulrich Dehn	
Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA B ab 05.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung bietet eine allgemeine Einführung in den Islam als zweitgrößte Weltreligion. Es werden behandelt u.a. die Biographie Muhammads im Kontext der damaligen religionsgeschichtlichen und politischen Bedingungen der arabischen Halbinsel, die Geschichte des Islam in Grundzügen, die Ausdifferenzierung in die Rechtsschulen, Grundlagen des islamischen Rechtes und der Lebensregeln, Struktur und wesentliche Inhalte des Koran und hermeneutische Zugänge. Themen wie "Fundamentalismus", neuere theologische Entwürfe (Mouhanad Khorchide, Katajun Amirpur, Nasr Hamid Abu Said u.a.) und Erscheinungsformen werden aufgegriffen. Die Vorlesung wird mit einer für alle Teilnehmenden obligatorischen Klausur beendet. Sie ist offen für alle Studiengänge.
Literatur	<p>Koranausgaben: Der Koran, übersetzt von Hartmut Bobzin, München 2010. Der Koran, Übersetzung von Adel Theodor Khoury, Gütersloh 2. Aufl. 1992. Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret, Stuttgart 5. Aufl. 1989.. Der Koran. Kommentar und Konkordanz von Rudi Paret, 4. Aufl. 1989. Zum Koran: Angelika Neuwirth, Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang, Berlin 2010. Der Koran, erschlossen und kommentiert von Adel Theodor Khoury, Düsseldorf 2005. Hartmut Bobzin, Der Koran, München 1999. Hans Zirker, Der Koran - Zugänge und Lesarten, Darmstadt 1999.</p> <p>Zu Muhammad: Ibn Ishaq, Mohammed - das Leben des Propheten, übersetzt und bearbeitet von Gernot Rotter, Stuttgart 1982. Hartmut Bobzin, Mohammed, München 2000. Rudi Paret, Mohammed und der Koran, Stuttgart, 7. Aufl. 1991. Islam allgemein: Werner Ende/Udo Steinbach (Hg.), Der Islam in der Gegenwart, München 4. Aufl. 1996. Malise Ruthven, Der Islam. Eine kurze Einführung, Stuttgart 2000. Heinz Halm, Der Islam. Geschichte und Gegenwart, München 2000. Neuere Entwürfe: Mouhanad Khorchide, Islam ist Barmherzigkeit, Freiburg i.Br. 2012. Katajun Amirpur, Den Islam neu denken, München 2013. Nasr Hamid Abu Said, Mohammed und die Zeichen Gottes, Freiburg i.Br. 2008.</p>

Katholische Theologie

58-111: V Jesus von Nazaret - Jesus Christus. Grundlagen der Christologie	
Lehrende/r: Christine Büchner	
Zeit/Ort: 2st., Mi 8:15–9:45 ESA H ab 11.04.18	
Inhalte	Ursprung, Mitte und Orientierung des christlichen Glaubens ist eine lebendige Person: Jesus Christus. Daher ist die Frage danach, wer Jesus Christus ist, auch die Kernfrage der Theologie. Der Name Jesus Christus steht dabei für die doppelte Dimension dieser Frage: Es ist zugleich die Frage nach dem Menschen Jesus von Nazaret und nach dem Bekenntnis zu diesem Menschen als dem Christus, d.h. dem Gesalbten Gottes, in dessen Leben, Sterben und Auferstehen Gott selbst für uns geschichtlich erfahrbar und sichtbar geworden ist und von dem der Glaube daher als dem Heilbringer spricht.
Lernziel	Die Vorlesung hat das Ziel, Studierende mit der skizzierten Doppelfrage vertraut zu machen: im Hinblick auf das biblische Zeugnis, die theologiegeschichtlichen Entwicklungen und gegenwärtige systematische Ansätze.
Vorgehen	Konkrete Teilfragen werden z.B. sein: Was bedeutet es zu sagen, Jesus Christus sei die Inkarnation Gottes? Wie kann ich jemandem die Glaubensformulierung erklären, wir seien durch Jesus erlöst? Ist der Tod Jesu als ein Opfer zu verstehen? Was meint eigentlich Auferstehung?
Literatur	Hans Kessler: Christologie, in: Th. Schneider (Hg.), Handbuch der Dogmatik, Düsseldorf (ppb-Ausgabe) 42006, Bd.1, 241-442.

58-112: V Einführung in das Neue Testament	
Lehrende/r: Matthias Berghorn	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 ESA H ab 09.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung gibt einen Überblick über den Inhalt, die literarische Gestalt, das theologische Profil und den Entstehungskontext der einzelnen neutestamentlichen Schriften. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Evangelien sowie auf den authentischen Paulusbriefen. Bitte bringen Sie zu jeder Sitzung eine Bibel mit.
Literatur	M. Ebner/S. Schreiber (Hg.), Einleitung in das Neue Testament (KStTh 6), Stuttgart 2013.

58-121: Ü Christlicher Glaube in multireligiöser Gesellschaft	
Lehrende/r: Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 2st. (14tg.), Di 10:15–11:45 GFW7 – C2081 ab 10.04.18	
Inhalte	<p>Der christliche Glaube geht davon aus, dass Jesus Christus universale Bedeutung hat, insofern an ihm Gott als unbedingte Güte, die alle erreichen will, sichtbar wird. Zugleich muss der christliche Glaube davon ausgehen, dass auch andere Religionen echte Heilswege sind. Eine multireligiöse Gesellschaft fordert die christliche Theologie daher heraus, sich auch mit anderen Religionen zu beschäftigen. Christen können dabei etwas lernen – sowohl über den eigenen als auch über den fremden Glauben.</p> <p>Die Übung thematisiert – ausgehend vom 2. Vatikanischen Konzil ("Nostra Aetate") – religionstheologische Positionen und hat zum Ziel, Studierende in den interreligiösen Dialog einzuüben. Dabei geht es – im Horizont einer Komparativen Theologie – z. B. um das Gottes- und Offenbarungsverständnis in Judentum, Christentum und Islam. Angedacht sind auch Besuche in einer Synagoge, einer Moschee und einem Buddhistischen Zentrum in Hamburg.</p>
Literatur	<p>Reinhold Bernhard / Klaus von Stosch (Hg.): Komparative Theologie. Interreligiöse Vergleiche als Weg der Religionstheologie. Zürich 2009 Ahmad Milad Karimi: Hingabe. Grundfragen der systematisch-islamischen Theologie. 2. durchgesehene und korr. Auflage, Rombach-Verlag, Freiburg 2015, 215 S. Frank Crüsemann / Udo Theissmann (Hg.): Ich glaube an den Gott Israels. Kaiser-TB 166, 2. durchgesehene Aufl., Gütersloh 2001, 159 S.</p>

58-122: Ü Methoden der neutestamentlichen Exegese	
Lehrende/r: Matthias Berghorn	
Zeit/Ort: 1st., Mo 14:15–15 GFW7 – C2081 ab 09.04.18	
Inhalte	<p>Zu einem wissenschaftlich verantwortbaren Umgang mit dem Neuen Testament gehört es, die eigene Auslegung durch Anwendung von literaturwissenschaftlichen und historischen Methoden zu begründen und auf diese Weise nachprüfbar machen zu können. In der Übung werden diese Methoden vorgestellt und an ausgewählten Textbeispielen eingeübt.</p> <p>Die in der Vorlesung (Einleitung in das Neue Testament) vermittelten Grundkenntnisse werden vorausgesetzt, ein Besuch der Übung ist deshalb nur in Kombination mit der Vorlesung sinnvoll. Bitte bringen Sie zu jeder Sitzung eine Bibel mit.</p>
Literatur	<p>M. Ebner/B. Heininger, Exegese des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis (UTB), Paderborn 2007.</p>

58-123: Ü Einführung in die Exegese des Alten Testaments	
Lehrende/r: Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 1st., Mi 16:15–17 GFW7 – A2030 ab 11.04.18	
Inhalte	Im Nachgang zur gleichnamigen Vorlesung des vergangenen Wintersemesters bietet diese Übung die Möglichkeit, Texte und Themen aus der ganzen Bandbreite des christlichen Alten Testaments noch einmal zu wiederholen und zu vertiefen – und dadurch auch für das weitere Studium zu sichern. Die Sitzung am 9. Mai fällt aus (wegen des Katholikentags in Münster).
Literatur	Erich Zenger / Christian Frevel: Einleitung in das Alte Testament Reihe "Studienbücher Theologie" Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 9., aktualisierte Aufl. 2016 Thomas Staubli: Begleiter durch das Erste Testament Ostfildern 2014 Etienne Charpentier: Führer durch das Alte Testament. Anleitung zum Selbst- und Gruppenstudium Patmos Verlag, Düsseldorf, 8. Aufl. 2002, 156 S., 16.90 €

58-131: S Auf der Suche nach Tiefe. Mystikerinnen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit	
Lehrende/r: Christine Büchner	
Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 GFW7 – C2081 ab 10.04.18	
Inhalte	<p>In der gegenwärtigen Theologie und Gesellschaft ist ein zunehmendes Interesse an Mystik zu beobachten. Die mystischen Traditionen scheinen der Suche nach individueller religiöser Entfaltung entgegenzukommen, die unsere Zeit prägt. Sie geben keine fertigen Antworten, sondern sind Ausdruck einer offenen religiösen Suchbewegung, welche dem Gott des Lebens im eigenen Leben auf der Spur ist. Es ist typisch, dass die mystischen Theologien besonders in Zeiten des Umbruchs und der Unsicherheit auftreten. Sie können offensichtlich konstruktiv mit der Tatsache umgehen, dass bisher Tragendes nicht mehr trägt, weil es die Komplexität der Erfahrungswirklichkeit nicht mehr trifft – nicht erst heute. Nach einer langen Geschichte der Marginalisierung, werden die Werke mystischer Autorinnen und Autoren zurzeit wiederentdeckt als essentielle Beiträge zu einer in sich pluralen christlichen Tradition.</p> <p>Unter ihnen befindet sich, anders als in der akademischen Theologie, eine ganze Reihe von Frauen. Auf sie legt das Seminar den Schwerpunkt. Je nach Interesse der Teilnehmenden, werden neben den Texten von bekannten Frauen wie Mechthild von Magdeburg oder Teresa von Avila auch solche weniger bekannte Autorinnen gelesen, besprochen und diskutiert.</p>

58-133: S Unbekannte Schriften des Alten Testaments: Tobit - Judit - Ester	
Lehrende/r: Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14:15–15:45 GFW7 – C2081 ab 11.04.18	
Inhalte	<p>Die drei biblischen Bücher Tobit, Judit und Ester gehören zu den eher unbekannteren Schriften des Alten Testaments. Tobit und Judit sind – weil auf Griechisch verfasst - in der Hebräischen Bibel gar nicht enthalten - und in protestantischen Bibelausgaben unter den "Apokryphen" zu finden; katholisch gelten sie als "deutero-kanonisch". Die Ester-Rolle (Megillat Ester) spielt im jüdischen Jahreskreis an Purim eine herausragende Rolle, enthält jedoch auch noch spätere griechische Zusätze, welche nur im christlichen Alten Testament zu finden sind. Alle drei Schriften können als romanhafte Lehrerzählungen betrachtet werden. Die in ihnen erzählten Ereignisse sind aus einer späteren (hellenistischen) Zeit rückprojiziert in frühere, vergangene Zeiten. Sie haben jedoch auch für (unsere) Gegenwart etwas zu sagen.</p> <p>Erwartet wird eine aktive Mitarbeit einschließlich eines Referats. Die Sitzung am 9. Mai fällt aus (wegen des Katholikentags in Münster).</p>
Literatur	Eugen Drewermann / Ingritt Neuhaus: Der gefährvolle Weg der Erlösung. Die Tobit-Legende tiefenpsychologisch gedeutet. Herder-Verlag, Freiburg 1993

58-135: S Einführung in die theologische Ethik	
Lehrende/r: Matthias Gillner	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 GFW7 – C2081 ab 11.04.18	
Inhalte	<p>Wir Menschen sind keine vom Instinkt geleiteten Tiere. Wir können uns selbst bestimmen, ja uns ist es unabweisbar aufgegeben, unser Leben zu führen. Dabei werden wir – durch uns selbst oder durch andere – mit Fragen konfrontiert wie: Wer bin ich eigentlich? Wie wird mein (gutes) Leben gelingen? Wie kann mein Urteilen und Handeln inmitten von konkurrierenden Bedürfnissen, Interessen und Zielen gerecht sein? Um sie zu beantworten, bedarf es der Orientierung. Die theologische Ethik möchte den Menschen in ihrer Suche aus christlicher Perspektive orientieren, einen "Kompass" anbieten.</p> <p>Das Seminar führt in die Grundlagen theologischer Ethik ein. Dabei wird zunächst das Verhältnis zwischen christlichem Glauben und christlicher Praxis bestimmt, die Beziehungsgeschichte zwischen theologischer und philosophischer Ethik erörtert und die Rolle des Gewissens reflektiert. Danach werden zentrale christliche Werte (Gewaltlosigkeit, Barmherzigkeit und Versöhnung) behandelt und wichtige säkulare Themen (Menschenrechte und Toleranz) diskutiert. Schließlich sollen formale ethische Begriffe (Pflichten, Werte, Tugenden) und Argumentationsweisen bearbeitet werden.</p>
Lernziel	Das Seminar hat das Ziel, Unsicherheiten bei der Verbalisierung moralischer Intuitionen, im Umgang mit ethischen Begriffen sowie bei der Anwendung allgemeiner Prinzipien und Regeln abzubauen und für die moralische Urteilsbildung aus christlicher Perspektive Orientierungshilfen anzubieten.
Literatur	Eberhard Schockenhoff, Grundlegung der Ethik: ein theol. Entwurf, Freiburg i. Br. 2007. Klaus Ebeling u. Matthias Gillner: Ethik-Kompass. 77 Leitbegriffe, Freiburg i. Br. 2014. Wilhelm Korff u. Markus Vogt (Hg.): Gliederungssysteme angewandter Ethik: Ein Handbuch, Freiburg i. Br. 2016.

58-136: S Nachfolge Jesu im Neuen Testament	
Lehrende/r: Matthias Berghorn	
Zeit/Ort: 2st., Di 8:15–9:45 GFW7 – C2081 ab 10.04.18	
Inhalte	Jesus von Nazaret zog mit seinen Schülern und Schülerinnen durch Galilei und verkündete das Evangelium vom Gottesreich. Während diese nach seinem Tod das Leben als "Wanderradikale" (G. Theißen) weiterführen, bilden sich daneben sesshafte Gemeindestrukturen heraus, in denen Nachfolge Jesu anders gelebt wird. Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie Nachfolge Jesu in den Gemeinden des Neuen Testaments gelebt wird und wo besonders die Evangelien unterschiedliche Akzente setzen.
Literatur	Burz-Tropper, Veronika, Jesus Didáskalos. Studien zu Jesus als Lehrer bei den Synoptikern und im Rahmen der antiken Kultur- und Sozialgeschichte (ÖBS 42), Frankfurt a.M. 2012. Ebner, Martin, Jesus, ein Weisheitslehrer? Synoptische Weisheitslogien im Traditionsprozeß (HBS 15), Freiburg i.Br. 1998.

58-150: V "Durch das Jahr...": Exegese neutestamentlicher Texte des Weihnachts- und Osterfestkreises	
Lehrende/r: Matthias Berghorn	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 ESA O, Rm 221 ab 09.04.18	
Inhalte	<p>Oster- und Weihnachtsfestkreis bilden die beiden wichtigsten Teile des Kirchenjahres. Die einzelnen Feste haben zumeist eine jahrhundertelange Tradition und ihren Ursprung in den Erzählungen des Neuen Testaments. Die Vorlesung soll zum einen diese biblischen Texte in Auswahl vorstellen und analysieren, zum anderen aber auch fragen, welche Kriterien für die Auswahl bestimmter Texte für den konkreten Festtag vorlagen und welche Bedeutung den Texten für den Festcharakter zukommt.</p> <p>Die Vorlesung ist zum einen für die Masterstudierende des Faches Katholische Theologie gedacht, die in ihrem späteren Berufsleben Kinder und Jugendliche in der Schule durch das Kirchenjahr begleiten, richtet sich aber zum anderen auch an alle Interessierten, die sich mit den zentralen Festinhalten des christlichen Glaubens beschäftigen möchten.</p>
Literatur	Stephan Wahle, Das Fest der Menschwerdung: Weihnachten in Glaube, Kultur und Gesellschaft, Freiburg i.Br. 2015. Franz-Rudolf Weinert, Den Osterfestkreis verstehen und feiern, Regensburg 2001.

Sprache, Literatur und Medien I+II

Arbeitsstelle Studium und Beruf:

50-100: Vermessung der Kultur – Digitale Perspektiven in den Geisteswissenschaften	
Lehrende/r: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Ü35 – 01003 (Hörsaal G) ab 05.04.18	
Inhalte	Der digitale Wandel als Megatrend unserer Gesellschaft verändert zunehmend auch tradierte Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und somit komplexe Forschungsprozesse in den Geisteswissenschaften. Die Ringvorlesung möchte mit etlichen Beiträgen aus der Fakultät für Geisteswissenschaften Einblicke in digitale Begleitung von geisteswissenschaftlicher Forschung geben und der Frage nachgehen, was digitale Forschungsmethoden als Werkzeuge leisten, aber auch wie sie sich auf die jeweilige Disziplin auswirken und möglicherweise das geisteswissenschaftliche Untersuchungsobjekt verändern. Die Anwendung digitaler Untersuchungsmethoden verändert zudem die akademische Lehr-/Lernkultur, indem sie die Entwicklung und Erprobung einer akademischen Medienkompetenz erfordert. Medienkompetenz als überfachliche Fähigkeit ist eine gefragte Schlüsselkompetenz, die bei zunehmender Digitalisierung der (Arbeits-)Welt eine durchaus auch kritische Vermittlung und Übersetzung zwischen analoger und digitaler Kultur ermöglicht.

50-101: Bachelor ... und dann?! Gestaltung des Übergangs vom Bachelor in den Beruf oder in ein weiterführendes Masterstudium	
Lehrende/r: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 12095 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Der Abschluss eines Studiums markiert den Übergang in eine neue Lebensphase: Schließen Sie ein weiteres Studium an? Oder möchten Sie in den Beruf einsteigen? Dieses Seminar bietet Ihnen Reflexionsmöglichkeiten in der Endphase des Studiums darüber, welche Wünsche und Ziele Sie mit der Zeit nach dem Studium verbinden. Im Seminar erhalten Sie die Möglichkeit, sich über eigene Stärken und Interessen klar zu werden und nach weiterführenden Studienangeboten oder Berufseinstiegsmöglichkeiten zu recherchieren. Nach dem Seminar verfügen Sie somit über eine persönliche Strategie für die Zeit nach dem Bachelor/Master, haben Informationen zu weiterführenden Studienangeboten, Berufsfeldern und Einstiegsstellen gesammelt sowie überzeugende Formen für die Präsentation Ihrer Wünsche und Ziele erstellt.</p> <p>Seminarinhalte: Wege nach dem Studium; Berufsfelder für Geisteswissenschaftler/-innen; Recherchestrategien für Masterangebote oder berufliche Einstiegsstellen; Klärung der eigenen Fähigkeiten, Wünsche und Ziele im Berufsleben; Persönliches Kompetenzprofil; Erstellen von Bewerbungsunterlagen; Vorstellungsgespräch und Assessment Center.</p>

50-102: Einstieg in die Medienbranche	
Lehrende/r: Nadia Blüthmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 12095 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Hamburg gilt als einer der wichtigsten Medienstandorte Deutschlands: große Verlagshäuser, private und öffentliche Rundfunkanstalten sowie eine stetig wachsende Digitalwirtschaft bieten zahlreiche Einsatzmöglichkeiten für Geisteswissenschaftler/-innen. Den schon sprichwörtlich gewordenen Wunsch vieler Studierender, später "irgendetwas mit Medien" zu machen, werden wir im Rahmen dieses Seminars konkretisieren. Zunächst erarbeiten wir gemeinsam einen Überblick über die vielfältige Medienlandschaft Hamburgs und deren typische Berufe für Geisteswissenschaftler/-innen. Anschließend erhalten Sie die Gelegenheit, je nach persönlichem Interesse eines dieser Felder näher zu erkunden und ein (selbst organisiertes) Interview mit einem oder einer Medienschaffenden zu führen. Am Ende des Semesters verfügen Sie über einen guten Überblick über die Medienbranche, können Ihre beruflichen Perspektiven in diesem Bereich einschätzen und kennen die nächsten Schritte zu einem Einstieg in die Medien.</p> <p>Seminarinhalte: Erarbeitung eines Überblicks über den Medienstandort Hamburg und der Einsatzgebiete für Geisteswissenschaftler/-innen; Notwendige Fach- und Schlüsselkompetenzen für Tätigkeiten in der Medienbranche; Einstiegswege und Qualifikationsmöglichkeiten für Medienberufe; Entwicklung eines Interviewleitfadens und Durchführung eines Interviews mit Berufspraktikern und -praktikerinnen außerhalb des Seminars; Gäste aus der Praxis und Exkursionen zu ausgewählten Medienbetrieben; Einschätzung der Berufsperspektiven in der Medienbranche und Reflexion der eigenen beruflichen Vorstellungen.</p>

50-103: Entdeckungstour: Berufliche Einsatzfelder für Geisteswissenschaftler/-innen mit (Fremd-)Sprachen	
Lehrende/r: Claudia Cottel-Reeder	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 12095 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Die Vielfältigkeit geisteswissenschaftlicher Studienfächer und deren Kombinationen korrespondiert mit einer ebenfalls hohen Vielfalt beruflicher Möglichkeiten für Absolventen dieser Disziplinen. Im Seminar werden typische und auch weniger typische berufliche Einsatzfelder mit (Fremd-)Sprachen für Geisteswissenschaftler/-innen in einen systematischen Überblick gebracht. Darüber hinaus erfolgt eine Auseinandersetzung mit den eigenen Kompetenzen und Persönlichkeitsstrukturen, die für bestimmte Berufe erforderlich sind. Anschließend sollen Berufsfelder durch selbst durchgeführte persönliche Interviews (kein E-Mail- und kein Telefon-Interview) mit Berufspraktikern und -praktikerinnen vorzugsweise in Hamburg erkundet werden. Teilnehmer erhalten so einen fundierten Überblick über (fremd-) sprachenbezogene Einsatzfelder als Basis für eine realistische Einschätzung eigener Beschäftigungsmöglichkeiten.</p> <p>Seminarinhalte: Berufskundliche Über- und Einblicke, Perspektiven und Entwicklungen von geisteswissenschaftlichen Berufsfeldern mit (Fremd-)Sprachenbezug, auch aus der Erfahrungskompetenz der Lehrbeauftragten; Exploration</p>

	eigener Schlüsselkompetenzen und typischer Kompetenzen von Geisteswissenschaftler/-innen; Mögliche Qualifikationswege, hilfreiche Zusatzqualifikationen; Entwicklung eines Interviewleitfadens; Gäste aus der Praxis; Interviews mit Berufspraktikern inner- und außerhalb des Seminars; Absolventenstudien und Arbeitsmarktberichte.
--	---

50-104: Mach, was dir wichtig ist! Social Entrepreneurship als Perspektive für Geisteswissenschaftler/-innen	
Lehrende/r: Arne Offermanns	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 02036 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Viele Studierende in den Geisteswissenschaften sind neben dem Studium aktiv – ehrenamtlich, sozial oder politisch. Selbst in Nebenjobs verfolgen viele gesellschaftspolitische Ziele. Wir fragen uns, wie wir aus dem, was uns umtreibt, eine berufliche Zukunft bauen könnten. Dazu beschäftigen wir uns mit der Idee des Social Entrepreneurship, also mit "sozialem Unternehmertum" oder "Sozialunternehmertum". Der Gedanke, die eigenen sozialen, gesellschaftlichen oder politischen Ziele mittels unternehmerischen Handelns zu verfolgen oder gar selbst "Unternehmer" zu werden, mag zwar zunächst befremden. Unternehmen wie Viva con Agua haben aber gezeigt, dass aus sozialen Projekten tragfähige Geschäftsideen werden können. Warum also nicht mit den eigenen Wünschen und Ideen spielen und schauen, was du daraus machen könntest? Gespräche mit Experten und Sozialunternehmern aus der Hamburger "Szene" dienen dazu, die eigenen Überlegungen zu testen und einen realistischen Blick auf Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Grenzen des Social Entrepreneurship zu gewinnen.</p> <p>Seminarinhalte: Was ist Social Entrepreneurship? Manager oder Entrepreneur? Zentrale Konzepte und Techniken der Entrepreneurship-Forschung; Gespräche mit Experten; Besuche bei der fux eG und dem Social Impact Lab Hamburg; Arbeit an der eigenen "Geschäftsidee".</p>

50-105: Europa-Kompetenz: Europa verstehen und im europäischen Kontext arbeiten	
Lehrende/r: Felix Lorenzen	
Zeit/Ort: Blocktermine jeweils Fr 10:15–15:30 Ü35 – 12095 am 13.04., 27.04., 18.05., 8.06., 6.07.18	
Inhalte	<p>Die Europäische Union wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer wichtiger. Aber wie funktioniert sie eigentlich genau? Wer trifft in Brüssel die Entscheidungen? Was bedeutet der anstehende Brexit für das "europäische Projekt"? Dieses Seminar bietet zum einen Basiswissen über die EU und vermittelt zum anderen Kompetenzen für die Arbeit in europäischen Projekten und Teams. Denn Europa wird auch im Arbeitsalltag von Millionen Menschen wichtiger: Wissenschaftler kooperieren in europäischen Forschungsgruppen, Kulturprojekte werden in mehreren europäischen Städten organisiert und schon seit Jahrzehnten wird bei innovativen Produktideen an den gesamten EU-Binnenmarkt gedacht. In vielen Berufsfeldern sowie im Ehrenamt stellen Fördermittel der EU zudem eine große Chance dar. Neben Präsentationen des Seminarleiters und der Studierenden wird im Rahmen des Seminars intensiv mit interaktiven Methoden gearbeitet.</p>

	Seminarinhalte: Basiswissen über das politische System der Europäischen Union; Gespräche mit Insidern aus EU-Verwaltung, europäischen Kulturprojekten, Nichtregierungsorganisationen u.v.a.; Interkulturelle Kompetenzen; Übersicht über (Förder-)Programme der EU (auch für das Studium); Beschäftigungsmöglichkeiten in europabezogenen Berufen.
--	--

50-106: Gut vorbereitet ins Praktikum	
Lehrende/r: Christoph Fittschen	
Zeit/Ort: 5 Termine jeweils Di 16–18 Ü35 – 12095 am 10.04.18; 24.04.18; 08.05.18; 29.05.18; 12.06.18	
Inhalte	<p>Ein Praktikum bietet umfassende Chancen für den Studienverlauf und den Einstieg in das Berufsleben. Inhalte aus dem Studium können hier angewendet, ausprobiert und überprüft werden und diese Erfahrungen und Erkenntnisse wieder in das universitäre Lernen getragen werden. Zusätzlich kann der Bewerbungsprozess durchlaufen und Kontakte geknüpft werden. In kompakter Form werden in diesem Seminar Anliegen und Fragen rund um die zentralen Themen vor, während und nach einem Praktikum beleuchtet.</p> <p>Seminarinhalte: 10.04. Standortbestimmung: Das geisteswissenschaftliche Studium, das eigene Profil, Chancen und Ziele im Praktikum; Unterstützung durch die Arbeitsstelle Studium und Beruf (AStuB); 24.04. Bewerbungsunterlagen I: Der Lebenslauf und die schriftliche Präsentation der Bewerbung; 08.05. Bewerbungsunterlagen II: Das Anschreiben; 29.05. Vorstellungsgespräch: Gesprächsvorbereitung, -verlauf und Umgang mit häufig gestellten oder heiklen Fragen; 12.06. Praktikumsvertrag und –zeugnis: Inhalte, Formulierungen und ihre Bedeutung.</p>

50-107: Das Praktikum als Chance für Geisteswissenschaftler/-innen	
Lehrende/r: Christoph Fittschen	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 12095 ab 09.04.18	
Inhalte	<p>Die sowohl praktische als auch reflexive Vorbereitung eines angestrebten Praktikums steht im Fokus dieses Seminarangebotes. Die Teilnehmenden analysieren ihr persönliches Profil – gerade auch in Bezug auf ihr geisteswissenschaftliches Studium und ihre berufsbezogenen Qualifikationen und Motivationen, erstellen ihre persönliche Mappe, bekommen Informationen zu unterschiedlichen Recherche- bzw. Bewerbungsstrategien, zum Vorstellungsgespräch und zu Praktikumsvertrag und Arbeitszeugnis.</p> <p>Seminarinhalte: Erworbene Fähigkeiten innerhalb eines geisteswissenschaftlichen Studiums; Die Bedeutung des Praktikums und seine Chance zur Neuorientierung; Das persönliche Profil und Ziele im Praktikum; Lebenslauf, Anschreiben und weitere Bestandteile der Mappe; Online-Bewerbung; Vorstellungsgespräch; Das Assessment Center als besondere Form des Vorstellungsgesprächs; Praktikumsvertrag und Arbeitszeugnis; Geisteswissenschaftler/-innen auf dem Arbeitsmarkt; Unterstützung durch die Arbeitsstelle Studium und Beruf (AStuB).</p>

50-108: Zeit- und Stressmanagement	
Lehrende/r: Christoph Fittschen	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 12095 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Neben dem Fachlichen entscheiden auch die "Soft Skills" der Persönlichkeit über einen Erfolg im Berufsleben. Kompetenz in der Auseinandersetzung mit der eigenen Person, wie z.B. der Umgang mit Zeit oder Stress oder die Fähigkeit zur Selbstmotivation, ist hierfür ein entscheidender Baustein. Das Seminar will hierzu Grundideen vermitteln und dabei die Selbstreflexion der Teilnehmenden hinsichtlich der eigenen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten anregen. Die Bereitschaft, sich mit den eigenen Haltungen, Fähigkeiten und Handlungsmustern auseinanderzusetzen und im Plenum auszutauschen, wird für eine sinnvolle Teilnahme vorausgesetzt.</p> <p>Seminarinhalte: Der Energiehaushalt des Individuums; Zeiträuber und Strategien; Instrumente des klassischen Zeitmanagements; Zeit als sprachliches Konstrukt; Versteckte Themen hinter der fehlenden Zeit; Werte, Ziele, Motivation, Disziplin und Organisation; Stressoren – ihre Wahrnehmung, Bewertung und Reaktion; Stressverstärker; Die eigenen Ressourcen bewusst machen; Interventionsmöglichkeiten, z.B. bei Lampenfieber oder der mündlichen Prüfung.</p>

50-109: Selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten	
Lehrende/r: Nadia Blüthmann	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 02036 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Durch ein geisteswissenschaftliches Studium erlangen Sie nicht nur ein tiefes Wissen in Ihrem jeweiligen Fach – Sie eignen sich auch wertvolle Methodenkompetenzen an, für die Geisteswissenschaftler/-innen auch auf dem Arbeitsmarkt besonders geschätzt werden. Die Fähigkeiten zur Selbstorganisation, zur Erschließung und Strukturierung umfangreicher Themengebiete und zum vernetzten Denken sind nur einige der Anforderungen, die Ihr Studium an Sie stellt. In diesem Seminar betrachten wir die für das selbstorganisierte Lernen und Arbeiten notwendigen methodischen und selbstbezogenen Kompetenzen und erarbeiten Strategien, wie Sie diese verbessern können. Die Inhalte werden dabei jeweils zunächst theoretisch fundiert und anschließend anhand praktischer Übungen aus Ihrem Studienalltag erprobt. Auf diese Weise erarbeiten Sie sich Ihr persönliches Kompetenzprofil, das wir immer auch im Hinblick auf die beruflichen Perspektiven für Geisteswissenschaftler/-innen reflektieren.</p> <p>Seminarinhalte: Methoden- und Selbstkompetenzen für das selbstorganisierte Lernen und Arbeiten; Anforderungen und Gewinn eines geisteswissenschaftlichen Studiums im Hinblick auf diese Kompetenzen; Elemente des selbstorganisierten Lernens und Arbeitens: Planen und Organisieren, Lesen und Auswerten, Strukturieren und Lernen, Konzentration und Kreativität; Das eigene Kompetenzprofil erstellen und reflektieren; Bedeutung des geisteswissenschaftlichen Kompetenzprofils für den Beruf.</p>

50-110: Tutorien und Lehrprojekte erfolgreich gestalten	
Lehrende/r: Nadia Blüthmann	
Zeit/Ort: 3 Blocktermine jeweils Fr 9–13 Ü35 – 02036 am 06.04.18, 18.05.18, 22.06.18	
Inhalte	<p>Sie möchten ein Tutorium oder ein studentisches Lehrprojekt durchführen? Oder planen, außerhalb der Universität zu unterrichten und benötigen dafür didaktisches Methodenwissen? Dieses Seminar vermittelt Ihnen das wichtigste Handwerkszeug zur erfolgreichen Durchführung Ihrer Veranstaltung. Wir betrachten zunächst die Planung von ganzen Veranstaltungen und einzelnen Sitzungen und reflektieren Ihre Aufgaben und Ihre Rolle in der Unterstützung von Lernprozessen. Anschließend erarbeiten wir didaktische Methoden für eine teilnehmerorientierte Veranstaltung und widmen uns den notwendigen Sozialkompetenzen im Umgang mit (vielleicht auch schwierigen) Teilnehmenden. Sollten Sie bereits eine Veranstaltung durchführen, erhalten Sie außerdem die Gelegenheit zur Klärung konkreter Anliegen und zur Reflexion Ihrer Tätigkeit.</p> <p>Seminarinhalte 06.04.2018: Aufbau und Aufgaben von Tutorien und Lehrveranstaltungen; Rollenklärung und Selbstpräsentation; Grob- und Feinplanung von Veranstaltungen 18.05.2018: Aktivierung der Teilnehmenden; Auswahl und Einsatz von didaktischen Methoden; Umgang mit (schwierigen) Teilnehmenden und schwierigen Seminaranforderungen 22.06.2018: Teilnehmende beim Lernen begleiten und auf Prüfungen und Hausarbeiten vorbereiten; Feedback geben und empfangen; Reflexion der eigenen Veranstaltung und des eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses.</p>

50-111: Tools für die Erwachsenenbildung	
Lehrende/r: Nadia Blüthmann	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 12095 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Ob im Rahmen eines studentischen Lehrprojekts an der Universität, als Nachhilfeler/-in oder als Dozent/-in an Hochschulen oder in der Erwachsenenbildung – viele Geisteswissenschaftler/-innen sind im Bereich Bildung und Weiterbildung beschäftigt. In diesem Seminar erhalten Sie das nötige didaktische Handwerkszeug, um Lehrszenarien zu konzipieren, Gruppen erfolgreich zu leiten und sich in Ihrer Rolle als Lehrende/-r sicher zu fühlen. Neben dem notwendigen Methodenwissen betrachten wir auch typische Einsatzgebiete, in denen Geisteswissenschaftler/-innen lehrend tätig sein können.</p> <p>Seminarinhalte: Die eigene Rolle in Lehrsituationen definieren; Veranstaltungen konzipieren und planen; Der gezielte Einsatz von didaktischen Methoden; Kommunikationspsychologie für Lehrsituationen; Gruppenprozesse verstehen und Gruppen leiten; Feedback geben und empfangen; Rhetorik für Lehrende; Weiter- und Erwachsenenbildung als Berufsfeld für Geisteswissenschaftler/-innen.</p>

50-112: Gruppendynamik reflektieren - Teamkompetenz erweitern	
Lehrende/r: Michaela Schlichting	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 12002 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Die zu lösenden Aufgabenstellungen in der modernen Arbeitswelt werden zunehmend komplexer. Für deren Bewältigung setzt ein Großteil der Unternehmen auf Teamarbeit: Was bedeutet es für die Zusammenarbeit, wenn verschiedene Individuen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Persönlichkeitseigenschaften in einer Gruppe aufeinandertreffen? Wie kann es gelingen, sich in ein (bestehendes) Arbeitsteam zu integrieren? Welchen Gruppendynamiken ist jedes Teammitglied ausgesetzt, und welche expliziten und impliziten "Spielregeln" der Zusammenarbeit sind zu beachten? Diesen und anderen Fragen soll in diesem Seminar näher nachgegangen werden. Durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Inhalten (s. u.) sollen Sie dazu befähigt werden, verschiedene Ebenen der Teamarbeit aus der Metaperspektive betrachten und analysieren zu können - auch, um den eigenen Standort zu bestimmen in Bezug zu anderen Teammitgliedern, zur Führungskraft und zur Arbeitsaufgabe. Ziel ist es, durch ein tiefergehendes Verständnis für soziale und psychologische Wirkungsmechanismen in Gruppen und Teams, die eigene Teamkompetenz zu erweitern, um für die (spätere) Berufspraxis besser gerüstet zu sein.</p> <p>Seminarinhalte: Teamentwicklung; Teamfähigkeit; Kommunikation im Team; Umgang mit Konflikten; Führen und geführt werden; Entscheidungsfindung in Teams; Grenzen der Teamarbeit</p> <p>Methoden: Abwechslungsreiche Gruppen-, Tandem- und Einzelübungen, moderierte Diskussion, Erfahrungsaustausch.</p>

50-113: Kompetent vortragen	
Lehrende/r: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Ü35 – 02036 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Bei Präsentationen in Studium und Beruf geht es vor allem um drei Dinge: Inhalte überzeugend und verständlich darstellen, sicher auftreten und das Publikum für sich gewinnen. In diesem Seminar lernen Sie die rhetorischen Grundlagen kennen, die für gutes und gekonntes Präsentieren von Bedeutung sind. Der Fokus des Seminars liegt vor allem auf dem inhaltlichen Aufbau einer Präsentation, auf Körpersprache und dem Kontakt zum Publikum. Kurze Präsentationen werden im Seminar erprobt und per Videokamera (nur zum individuellen Anschauen!) aufgezeichnet. Sie erhalten zu Ihrem Vortrag ein ausführliches Feedback. Auf diese Weise können Sie Ihre Außenwirkung besser einschätzen und mehr Sicherheit in Ihrem Auftreten gewinnen.</p> <p>Seminarinhalte: Der optimale Aufbau von Präsentationen: Wie vermittele ich meine Ergebnisse verständlich und überzeugend? Flipchart, Powerpoint & Co: Wie visualisiere ich meine Inhalte wirkungsvoll? Redemanuskripte und freie Rede: Wie lässt sich das freie Sprechen trainieren? Körpersprache, Stimme und Betonung: Wie wirke ich bei Präsentationen selbstbewusst und kompetent? Lampenfieber: Wie gehe ich mit Aufregung und Nervosität um?</p>

50-114: Gesprächsführung und Konflikttransformation	
Lehrende/r: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 12095 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Kommunikation ist die Grundlage für jede erfolgreiche Beziehung und sie findet jederzeit statt, denn man kann nicht "nicht kommunizieren", so der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawik. Ebenso wichtig wie die Formulierung und die Interpretation von Botschaften sind somit die nonverbale Kommunikation und die Dinge, die nicht gesagt werden: Wie oft möchten wir nämlich einem Gesprächspartner in seinen Ausführungen zurufen: "Nun komm doch endlich zum Punkt!" Oder wir ärgern uns über uns selbst, wenn wir in Gesprächen bestimmte Anliegen nicht thematisieren. Worauf müssen wir also achten, um gerade schwierige und unangenehme Gespräche souveräner zu führen? Und auch zum Verstehen und zur Transformation von Konflikten ist ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit erforderlich. Das Seminar vermittelt theoretische Grundlagen der Gesprächsführung und Konflikttransformation mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten. Ziel des Seminars ist, ein besseres Verständnis für die eigenen Anteile in Kommunikationssituationen zu entwickeln, Potentiale zu erkennen und die Resonanzfähigkeit zu stärken.</p> <p>Seminarinhalte: Kennenlernen und Erproben klassischer Kommunikationsmodelle; Wertequadrat (N. Hartmann); Active Listening (C. Rogers); Fünf Gesprächsaxiome (P. Watzlawick); TZI-Modell und Gesprächsregeln (R.C. Cohn); Kommunikationsquadrat (F. Schulz von Thun); Johari-Fenster (J. Luft und H. Ingham); Konfliktursachen und -symptome; Eskalationsstufen eines Konfliktes; Konfliktstile; Wege aus einem Konflikt; Reflexion der eigenen Kommunikations- und Konfliktfähigkeit durch Schulung der Selbstwahrnehmung.</p>

50-115: Gesellschaftlicher Wandel - Umgang mit Diversität	
Lehrende/r: Alexander Kananis	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 02036 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>In diesem Seminar wollen wir uns mit Fragen und zahlreichen Einzelaspekten beschäftigen, die gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit betreffen. In fünf Themenblöcken werden wir a) eine Begriffsbestimmung vornehmen und die Erscheinungsformen von gesellschaftlicher Vielfalt und Verschiedenheit, ihre Wahrnehmung und die Folgen von Interpretationen und Wertungen identifizieren; b) einen möglichen Umgang mit sozialen (also auch kulturellen) Unterschieden besprechen sowie mögliche Reaktionen auf Konflikte und in Konfliktsituationen, die sich aus verschiedenen Gründen in interkulturell geprägten Kontexten ergeben, analysieren; c) die Phänomene "Vorurteile, Stereotypen und Diskriminierung" zum Thema machen, ihre Funktionsweise kennen lernen und ihre Auswirkungen näher betrachten; d) die Situation und den Bedarf von Flüchtlingen (weltweit, Europa, Deutschland, Hamburg) berücksichtigen und über die notwendigen Reaktionen bzw. sinnvollen praktischen Einsatz sprechen.</p> <p>Seminarinhalte: Gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit; Interkulturelle Kommunikation – Interaktion im interkulturellen Kontext; Vorurteile, Diskriminierung, Umgang mit Konflikten; Situation und Bedarf von Flüchtlingen, Reaktion in Politik und Gesellschaft; Handlungsoptionen .</p>

50-116: Moderation - Praxiswerkstatt	
Lehrende/r: Christoph Fittschen	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 12095 ab 09.04.18	
Inhalte	<p>Moderation ist eine anspruchsvolle Aufgabe, individuelle Vorschläge und Diskussionen zu Meinungsbildungs- und Lösungsprozessen in Arbeitsgruppen so transparent zu machen und zu verbinden, dass sie für gemeinsame Anliegen und Organisationsziele fruchtbar werden. Die Seminarteilnehmer arbeiten sich in das Thema "Moderation" ein und entwerfen ein Konzept zur Vermittlung der jeweiligen Moderationsmethode, wobei sie die Methode selbst anwenden bzw. die Teilnehmer die Methode erproben lassen. Das anschließende Gruppenfeedback dient zur Erweiterung der Moderationskompetenz. Im späteren Verlauf des Seminars können Moderationen zu selbstgewählten überfachlichen Themen erprobt werden.</p> <p>Seminarinhalte: Was ist Moderation? Grundlagen – Phasen – Rolle – Haltung; Phasen der Moderation: Kennenlernen, Erwartungskklärung Warming Up Themenspeicher, Kartenabfrage, Clustern, Punktabfrage Brainstorming und kreative Lösungen Anleitung von Kleingruppenarbeit Ergebnissicherung, Feedback, Seminarabschluss Stimmungsbarometer ; Gruppenmoderation zu überfachlichen Themen.</p>

50-117: Stilwerkstatt: Journalistisch schreiben	
Lehrende/r: Stefan Grund	
Zeit/Ort: 2st., Di 18–20 Ü35 – 12095 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Die Studierenden lernen, einen journalistischen Text zu planen und zu schreiben. In der Projektarbeit werden alle Schritte, von der Wahl des passenden Textdesigns über den Aufbau und die Formulierung bis zur Stilanalyse und zum Redigieren des fertigen Textes eingeübt. Das Seminar dient der Vermittlung theoretisch fundierter, handwerklicher Fähigkeiten. Dabei sollen die Teilnehmer erkennen, was kritisches Denken mit Schreiben zu tun hat und den Schritt vom "Learning to write" zum "Writing to learn" vollziehen.</p> <p>Seminarinhalte: Stilebenen – Tageszeitung/Zeitschrift/Magazin; Pressemitteilung; Informierende journalistische Darstellungsformen (Meldung/Bericht); Kommentierende journalistische Darstellungsformen (Rezension/Kommentar); Bewertungskriterien; Aufbau/Struktur; Stil; Ethik; Punkt, Punkt, Komma, Beistrich: Die Kunst der Zeichensetzung; Bearbeitungskompetenz; Auf Länge bringen (Kürzen/Verlängern); Korrigieren (Aufbau/Inhalt/Stil/Rechtschreibung); Gestalten (Überschrift/Anlauf/Vorspann/Fließtext etc.).</p>

50-118: Buch braucht Bühne: Projektmanagement im Literaturbetrieb	
Lehrende/r: Antje Flemming	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Ü35 – 01050 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>Konzeption, Planung, Organisation, Realisierung: Studierende stellen in enger Kooperation mit dem Literaturhaus Hamburg eine eigene literarische Veranstaltung auf die Beine. Die Teilnehmer/innen sammeln praktische Erfahrungen in Programmarbeit und Finanzierung, Marketing und Pressearbeit, Werbung und Moderation. Bisherige Kurse präsentierten dem Publikum im Literaturhaus eine Collage von Seminararbeiten ("Pimp your Paper"), das "Hamburger Literaturquiz", eine Lesung aus von Verlagen abgelehnten Manuskripten ("Salon des Refusés"), eine Veranstaltung mit Reiseliteratur und Hamburg-Texten ("Fernweh oder Kiezsommer?"), "Literatur im Rausch", ein Podium über die Wechselwirkung zwischen Drogen und Texten, "Träum weiter!", einen literarischen Abend rund um Geschichten aus dem Unterbewusstsein, "Rock'n'Read" über Lyrik und Lyrics und zuletzt "Und tschüss", einen Abend über Abschiede in Leben und Literatur.</p> <p>Bevor es um die selbst erarbeiteten Konzepte der Literaturvermittlung und die eigentliche Veranstaltung geht, beschäftigt sich das Seminar anschaulich mit den vielfältigen Berufen rund um die Entstehung eines gedruckten bzw. digitalen Buchs: Autor/in, Verleger/in, Lektor/in, Übersetzer/in, aber auch die Berufsprofile in Gestaltung, Herstellung, Vertrieb, Marketing, Pressearbeit sowie weitere Berufe im Verlag werden praxisnah durch Exkursionen und Interviews gemeinsam erarbeitet und vorgestellt. Dieses Seminar erfordert überdurchschnittliches Engagement aller Studierenden – auch außerhalb der Seminartermine und möglicherweise in den Ferien. Dafür macht es auch überdurchschnittlich viel Spaß ...</p>

50-119: Projektmanagement in Kultur und Bildung	
Lehrende/r: Stephanie Klinkenborg	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Ü35 – 12095 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Das Seminar vermittelt Grundlagen des Projektmanagements am Beispiel von Kultur und Bildungsprojekten. Die im Seminar erworbenen Methoden und Kompetenzen sind auch auf andere Bereiche außerhalb des Kultur- und Bildungsmanagements übertragbar. Im Fokus stehen die verschiedenen Phasen eines Projektes und deren Steuerbarkeit: von der Idee zum Konzept, über die Planung zur Durchführung bis hin zur Erfolgskontrolle. An konkreten Beispielen aus Kultur und Bildung werden die theoretischen Grundlagen praktisch umgesetzt und erprobt.</p> <p>Seminarinhalte: Was kann Projektmanagement leisten? Ideenfindung, Zielsetzung, Konzeption; SRS (Social Reporting Standard); Finanzierung von Kultur- und Bildungsprojekten (Fundraising); SWOT-Analyse (Strengths – Weaknesses – Opportunities - Threats); Bestimmung strategischer Parameter; Team, Kommunikation und Führung; Marketing und Öffentlichkeitsarbeit; Budgetierung und Controlling; Erstellung eines Projektstrukturplanes; Erfolgskontrolle und Evaluation.</p>

Fächer Sprache, Literatur und Medien I + II:

52-032: Modalitätsbedingte Eigenschaften von Gebärdensprachen	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 1st., Mo 10–12 ESA K ab 09.04.18	
Inhalte	Gebärdensprachen unterscheiden sich in ihrer linguistischen Struktur ebenso voneinander wie Lautsprachen, dennoch weisen sie aufgrund der gemeinsamen Modalität auch Gemeinsamkeiten auf, die sie von Lautsprachen unterscheiden. Diese betreffen vor allem das gebärdensprachliche Potenzial, Informationen simultan zu übermitteln, indem mehrere Artikulatoren zeitgleich zum Einsatz kommen. Wir werden uns in dieser Vorlesung einführend mit linguistischer Typologie beschäftigen und unterschiedliche linguistische Bereiche in Hinblick auf Sprachbeispiele beleuchten.

52-120: Ringvorlesung: Linguistikgeschichte	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 00002 ab 05.04.18	
Inhalte	Wie jede Wissenschaft ist die Linguistik von ihrer Ideengeschichte geprägt. Jede Theorie knüpft direkt oder indirekt an frühere Theorien an. Kennt man diese Vernetzung, kann man die einzelnen Ansätze besser verstehen und linguistische Studien in den Fachzusammenhang einordnen. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick zu den wichtigsten Theorien, die im Laufe der Geschichte der Disziplin "Linguistik/Sprachwissenschaft" ausgebildet wurden. Die einzelnen Theorien werden in ihren wissenschaftshistorischen Kontext eingebettet und in ihrer Wirkung aufeinander dargestellt. Dabei werden die zentralen Fragestellungen und Begrifflichkeiten erörtert. Neben klassischen Theorien werden ebenso aktuelle Ansätze vorgestellt. Die Ringvorlesung wird von allen Linguistik-Professorinnen und -Professoren des Instituts für Germanistik gemeinsam gestaltet. Als Studienleistung bearbeiten die Teilnehmenden Übungsaufgaben in der Online-Plattform OpenOLAT.

52-121: Deutsche Sprachgeschichte	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 00002 ab 04.04.18	
Inhalte	Sprachgeschichte soll in der Vorlesung hauptsächlich unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden: (1) Sprachgeschichte als Textsortengeschichte; (2) Sprachgeschichte als Geschichte der Mehrsprachigkeit. Dabei ist eine Rückbindung an die sozialen Rahmenbedingungen von großer Bedeutung. Die Überlieferung historischer Sprachzeugnisse ist grundsätzlich an das Medium 'Schrift' und somit immer an Texte gebunden, die unterschiedliche kommunikative Aufgaben zu erfüllen haben. Während in der frühen Zeit das Lateinische klar dominiert und nur wenige deutschsprachige Zeugnisse vor allem im Rahmen der Missionierung entstehen, entwickelt sich im Mittelalter und in der frühen Neuzeit das Spektrum volkssprachlicher Gebrauchsschriften entsprechend den Be-

	dürfnissen des politisch und wirtschaftlich erstarkenden Bürgertums. Als Geschichte der Mehrsprachigkeit erweist sich deutsche Sprachgeschichte vor allem im Spannungsfeld Hochdeutsch-Niederdeutsch. Hinzu kommen vielfältige Sprachkontakte, die Einfluss auf die Entwicklung genommen haben, sei es der Kontakt mit dem Englischen in der Gegenwart, mit dem Französischen im 18. Jahrhundert oder mit dem Lateinischen als lingua franca des Mittelalters.
--	--

52-122: Rhetorik und Stilistik	
Dozent/in: Michael Szurawitzki	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 01002 ab 04.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung thematisiert theoretisch wie in der Anwendung Grundlagen der Rhetorik und linguistischen Stilistik. Hierzu werden Anleihen aus benachbarten Disziplinen wie der Architektur, der Musik, der Literaturwissenschaft etc. zu illustrierenden Zwecken genutzt, um die eingangs vermittelten Theorien tiefer zu durchdringen. Nach der theoretischen Fundierung werden einzelne Teilbereiche näher betrachtet, um die spezifischen Charakteristika wie etwa die Elemente z.B. des Medien- oder des Wissenschaftsstils näher zu erfassen.

52-124: Sprachphilosophie	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Ü35 – 00129–02 ab 05.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung behandelt das philosophische Nachdenken über den Gegenstand Sprache mit fließenden Übergängen zu den linguistischen Bereichen der Semantik und Pragmatik. Am Rande werden auch philosophisch-hermeneutisch Ansätze der Sprachanalyse vorgestellt, die in textkritischen Disziplinen wie der Literaturwissenschaft zum Einsatz kommen. Bereits seit der Antike befassen sich Philosophen (und Sprachwissenschaftler) mit der Frage, was Sprache bedeutet. Sie untersuchen, in welchem Verhältnis Namen oder Begriffe mit den Dingen in der Welt stehen, die sie bezeichnen, und wie darüber hinaus die Bedeutungen von Wortkombinationen oder Sätzen beschrieben werden können. Manche Philosophen sehen die Bedeutung von Sprache allein durch ihren Gebrauch bestimmt. Daran anknüpfend stellt sich die Frage, wie man mit Sprache Handlungen durchführen kann. Im Zusammenhang mit Sprachbedeutung wird auch hinterfragt, ob Sprache unser Denken beeinflusst, z.B. in wie weit Benennungen und Begriffsbildungen unsere Wahrnehmung der Welt beeinflussen. Diese Überlegungen leiten am Ende des Semesters über zur Sprachanalyse als philosophischer Methode. Hier wird die Sprache als eine Art Verschleierung betrachtet, hinter der die eigentliche Bedeutung ermittelt werden muss.
Literatur	Eine kommentierte Sammlung einschlägiger Texte: Pfister, Jonas (Hrsg.). 2011. Texte zur Sprachphilosophie. Stuttgart: Reclam. Weiterführend: Dascal M., Gerhardus D., Lorenz K., Meggle G. (Hrsg.). Sprachphilosophie / Philosophy of Language / La philosophie du langage. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research / Manuel international des recherches contemporaines. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton. (Volltextzugang über SUB)

52-149: Linguistische Klassiker lesen	
Dozent/in: Michael Szurawitzki	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 01027 ab 03.04.18	
Inhalte	In der Lehrveranstaltung werden zentrale linguistische Texte ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart gelesen und besprochen, die bis heute einen nachhaltigen Einfluss auf die Germanistische Linguistik ausüben. Bei den Studierenden muss die Bereitschaft zu intensiver und umfangreicher Lektüre vorliegen.
Literatur	Ein elektronischer Reader der Texte wird über Agora bereitgestellt. Weitere weiterführende Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

52-162: Ritter, Tod und Teufel - Eine Einführung in die deutsche Literatur des Mittelalters	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 00129–02 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Die Vorlesung wendet sich insbesondere an Studienanfänger sowie Studierende, die bereits Ia-Seminare zur "Einführung in das Studium der älteren deutschen Sprache und Literatur" besucht haben. Sie kann aber von jedem an der Kultur und Literatur des Mittelalters Interessierten, der einen Einblick in diese ältere Epoche der deutschen Literaturgeschichte und ihre Besonderheiten gewinnen will, besucht werden.</p> <p>Anhand ausgewählter Werke insbesondere des 12. und 13. Jahrhunderts wird zum einen ein Überblick über zentrale Textgattungen und ihre Geschichte gegeben (Antikenroman, Artusroman, Heldenepik, Minnesang, Sangspruchdichtung). Zum anderen wird, von Textbeispielen bzw. den einzelnen Gattungen ausgehend, exemplarisch entfaltet, unter welchen besonderen Bedingungen mittelalterliche Texte produziert, verbreitet und rezipiert werden. Mittelalterliche Literatur entsteht in einer Kultur, die das gedruckte Buch noch nicht kennt, sondern von mündlicher und handschriftlicher Kommunikation dominiert wird, die christlich geprägt und zudem in einem heute befremdlichen Maße von bindenden Traditionen bestimmt ist. Aufgezeigt wird daher jeweils auch, was daraus für Konsequenzen für das "Verstehen" von Texten vor 1500, d.h. für die praktische Arbeit der literaturwissenschaftlichen Textanalyse und -interpretation zu ziehen sind. Regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises.</p>
Literatur	WEDDIGE, HILKERT: Einführung in die germanistische Mediävistik. 8. Aufl. München 2014 (zur Anschaffung empfohlen); BRUNNER, HORST: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Erw. und bibliogr. erg. Neufassung. Stuttgart 2014 (RUB 17680) (zur Anschaffung empfohlen).

52-163: Althochdeutsch	
Dozent/in: Michael Baldzuhn; Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 ab 04.04.18	
Inhalte	Das Althochdeutsch (ca. 750-1050 n.Chr.) stellt sowohl die älteste Sprachstufe des Deutschen dar als auch den Beginn der deutschen Literatur. Die Vorlesung, die als Kooperationsveranstaltung der Sprach- und Literaturwissenschaft durchgeführt wird und wahlweise in den entsprechenden Aufbaumodulen besucht werden kann, wird sich mit beiden Aspekten befassen. Sie versucht, jeweils von Beispielen ausgehend, einerseits einen Überblick über sprachtypologische Besonderheiten des Althochdeutschen zu geben und deren diachrone Entwicklung zu beschreiben. So befassen wir uns etwa mit der Entstehung des Ablautsystems im Germanischen (z.B. ahd. [i]singan, sang, gisungan[/i]) und des Definitivartikels im Althochdeutschen. Wir betrachten (die Funktion von) Verbalkonstruktionen, die es im heutigen Deutsch z.T. nicht mehr gibt (z.B. ahd. [i]uuard giuuordan[/i] ,ward geworden'). Überdies werden wir sehen, dass die Verbstellung im Althochdeutschen weniger fixiert ist als im Neuhochdeutschen und stärker durch die Informationsstruktur bestimmt ist. Die Textbeispiele repräsentieren zudem typische Textsorten, die wir im Überblick vorstellen wollen: von der Heldendichtung („Hildebrandslied“) über Zaubersprüche, Glossen als Instrumente des gelehrten Studiums (Glossen), bis hin zur großepischen Form der Bibeldichtung. Empfohlen wird der begleitende Besuch des Ib-Seminars zur "Althochdeutschen Sprache und Literatur".
Literatur	Meineke, E. u. J. Schwerdt: Einführung in das Althochdeutsche. Paderborn u. a. 2001 (zur Anschaffung empfohlen); W. Haubrichs: Die Anfänge: Versuche volkssprachlicher Schriftlichkeit im Frühen Mittelalter (ca. 700 -1050/60). 2. Aufl. Tübingen 1995 (zur Anschaffung empfohlen).

52-167: Althochdeutsche Sprache/Literatur	
Dozent/in: Michael Baldzuhn; Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 08091 ab 05.04.18	
Inhalte	Im Seminar, bei dem es sich um eine Kooperationsveranstaltung zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft handelt und das wahlweise die entsprechenden Aufbaumodulen abdeckt, wollen wir Auszüge aus ahd. Textdenkmälern lesen und an diesen sowohl literatur- wie sprachwissenschaftliche Perspektiven der Forschung erarbeiten. Was etwa kennzeichnet das Erzählen von Helden im ‚Hildebrandslied‘ und durch welche sprachlichen Besonderheiten zeichnet sich dieser Text aus? In welchen Formen begegnen in den Handschriften ‚Glossen‘ und handelt es sich dabei überhaupt um "Texte"? Worin liegt die Leistung Otfrids von Weißenburg, wenn er sich in seiner ‚Evangelienharmonie‘ vornimmt, das biblische Geschehen dem Laien in der Volkssprache nahe zu bringen? Damit Hand in Hand geht die Erarbeitung sprachstruktureller Merkmale des Althochdeutschen. So wollen wir uns mit phonologischen Eigenschaften verschiedener ahd. Dialekte befassen und mit den Besonderheiten der Verb- und Nominalflexion. Darüber hinaus werden wir gezielte Abfragen mit dem Referenzkorpus Altdeutsch durchführen. Empfohlen wird der begleitende Besuch der Vorlesung "Althochdeutsch".

Literatur	W. Braune: Ahd. Grammatik I: Laut- und Formenlehre. 15. Aufl. bearb. v. I. Reiffenstein. Tübingen 2004; St. Müller: Ahd. Literatur. Eine kommentierte Anthologie. Stuttgart 2007 (zur Anschaffung empfohlen). R. Schrod: Ahd. Grammatik II: Syntax. Tübingen 2004.
-----------	--

52-168: Ulrich von Etzenbach: 'Wilhelm von Wenden'	
Dozent/in: Martin Baisch	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Ü35 – 08091 ab 05.04.18	
Inhalte	Neben Rudolf von Ems und Konrad von Würzburg gehört Ulrich von Etzenbach zu den interessantesten und produktivsten Autoren des 13. Jahrhunderts. Zu seinen narrativen Großtexten zählt unter anderem eine umfangreiche, die Summe des Stoffes darstellende Fassung des Alexanderromans. Zudem verfasste Ulrich zwischen 1287 und 1297 auch die deutlich schlankere Erzählung "Wilhelm von Wenden". Darin thematisiert der Autor – dessen Oeuvre eng verknüpft ist mit der Geschichte des böhmischen Hofes – das Schicksal des Fürsten Wilhelm, der seine Herrschaft in Wenden verlässt, um in Jerusalem Christ zu werden. Eine zentrale Stellung im Handlungsverlauf nimmt die Rückkehr Wilhelms nach 24-jähriger Abwesenheit und die komplex ausgestaltete Episode des Wiedererkennens (Anagnorisis) zwischen dem Fürsten und seiner zurückgelassenen Familie ein. Das Seminar behandelt zunächst die Gattungszugehörigkeit des hybriden Legenden- bzw. Minne- und Aventiureromans. Ein weiterer Fokus liegt auf der Frage nach der erzählerischen Funktion von Intertextualität und der Rezeption vorausgegangener höfischer Erzähldichtung. Des Weiteren werden die narrative Konzeption von Raum und die Rolle des Religiösen bei der Analyse des Romans eine wichtige Rolle spielen.
Literatur	Text: Ulrich von Etzenbach: Wilhelm von Wenden. Text, Übersetzung, Kommentar. Hrsg. und übersetzt von Mathias Herweg. Berlin/Boston 2017 (zur Anschaffung empfohlen). Zur Einführung: Mathias Herweg: Nachwort. In: Ulrich von Etzenbach: Wilhelm von Wenden. Text, Übersetzung, Kommentar. Hrsg. und übersetzt von Mathias Herweg, Berlin/Boston 2017, S. 215-230 Stefan Seeber: Wissen – Macht – Freude. Rezipientenlenkung im "Wilhelm von Wenden" Ulrichs von Etzenbach. In: Höfische Wissensordnungen. Hrsg. von Hans-Jochen Schiewer und Stefan Seeber. Göttingen 2012 (Encomia Deutsch 2), S. 103-119.

52-169: Die Kaiserchronik	
Dozent/in: Malena Ratzke	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 08091 ab 09.04.18	
Inhalte	Die um 1150 entstandene Kaiserchronik schildert Geschichte von den Anfängen der antiken Stadt Rom über die Entstehung des Christentums bis in die mittelalterliche Gegenwart des 12. Jahrhunderts hinein: "Ein buoch ist ze diute getihtet, daz uns Rômiscs rîches wol berihtet, gehaizzen ist iz crônîcâ" (V. 15–17). Unter der Bezeichnung ‚crônîcâ‘ versammelt sich aber weit mehr als eine Auflistung der weltlichen und kirchlichen Herrscher, denn der Text erzählt neben Iulius

	Caesar, Papst Sylvester und Karl dem Großen auch von Minne, MärtyrerInnen und Machtkämpfen. Die – nach heutigem Maßstab – historischen ‚Fakten‘ spielen dabei nicht immer die Hauptrolle. Warum es diese Inhalte trotzdem in die Chronik geschafft haben und welche Vorstellung von Geschichte dem zugrunde liegt, werden wir im Seminar gemeinsam erarbeiten. Theoretische Ansätze und Grundbegriffe des mediävistisch-literaturwissenschaftlichen Arbeitens werden z. T. in Kurzreferaten vorgestellt; zugleich begleitet Sie das Seminar bei der Entwicklung einer Fragestellung für die Hausarbeit. Studien- und Prüfungsleistung: Regelmäßige Teilnahme, eigenständige Vorbereitung der einzelnen Sitzungen und Übernahme eines Kurzreferates; Hausarbeit (10–15 Seiten).
Literatur	Die Kaiserchronik. Eine Auswahl. Mittelhochdeutsch/neuhochdeutsch. Übersetzt, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Mathias Herweg (=Reclams Universal-Bibliothek 19270), Stuttgart 2014.

52-173: Wolfram von Eschenbach und Peter Handke	
Dozent/in: Martin Baisch	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Ü35 – 08091 ab 05.04.18	
Inhalte	Das Seminar ist ein Experiment: Es widmet sich in vergleichender Perspektive den Werken Peter Handkes und Wolframs von Eschenbach. Zeugnis einer literarischen Mittelalterrezeption gibt Handkes frühes Lesedrama "Das Spiel vom Fragen" über seine Bezüge zu Wolframs "Parzival". Hier wird die Frage nach der ‚Frage‘ das Seminar intensiv beschäftigen. Darüber hinaus beginnt Handkes neuester Roman "Die Obstdiebin oder Einfache Fahrt ins Landesinnere" überraschenderweise mit einem mittelhochdeutschen Zitat aus Wolframs "Willehalm": „man gesach den liechten summer in sô maniger varwe nie“. Wie eine nähere Betrachtung des Romans ergibt, ist für Handkes Poetik des Erzählens der Bezug auf Wolfram nicht unerheblich. Das Seminar wird daher in genauer Lektüre den narrativen Gestaltungsmitteln Wolframs und ihren Bedingungen und Eigenheiten ebenso wie jenen Handkes nachspüren.
Literatur	Texte: Wolfram von Eschenbach: Parzival. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von K. Lachmann. Übersetzung von P. Knecht. Einführung zum Text von B. Schirok. Berlin/New York, 1998 Peter Handke: Das Spiel vom Fragen oder die Reise zum sonoren Land. Frankfurt a.M., 1990 Peter Handke: Die Obstdiebin oder Einfache Fahrt ins Landesinnere. Berlin, 2017. Zur Einführung: Elisabeth Schmid: Wolfram von Eschenbach: Parzival. In: Interpretationen. Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen. Hrsg. von Horst Brunner. Stuttgart, 1993, S. 173-195 Michael Curschmann: Das Abenteuer des Erzählens. Über den Erzähler in Wolframs Parzival. In: DVjs 45 (1971), S. 627-667 Ursula Schulze: Parzival in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. In: Wolfram von Eschenbach. Ein Handbuch, Hrsg. von Joachim Heinzle. Berlin/Boston 2012, S. 758-797 Hans Thies Lehmann: Peter Handkes postdramatische Poetiken. (23.10.2014) URL: http://handkeonline.onb.ac.at/forschung/pdf/lehmann-2012.pdf .

52-174: Meereserfahrungen - Wahrnehmungen und Repräsentationen des Meers im Mittelalter	
Dozent/in: Martin Baisch; Christoph Dartmann	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 08091 ab 03.04.18	
Inhalte	Die Geschichte des Meers ist ein junges, dynamisches Forschungsfeld der Kulturgeschichte des Mittelalters. In der Geschichtswissenschaft wird es unter dem Leitbegriff der "Konnektivität" diskutiert, der Verbindung und des Austausches von Menschen, Objekten, Ideen. Die Literaturwissenschaften entdecken das Meer als Darstellungs- und Erzählraum, der auf variable Weise funktionalisiert wird. Das Hauptseminar verbindet beide Fachdiskussionen, indem nach den Inszenierungen des Meeres in Texten verschiedenster Art sowie in bildlichen Darstellungen gefragt wird. Es soll zugleich nach neuen Perspektiven für eine Erforschung des maritimen Mittelalters fragen.
Literatur	Maritimes Mittelalter. Meere als Kommunikationsräume, hg. von M. Borgolte/N. Jaspert, Ostfildern 2016; Spectras Sea. Mediterranean Palimpsestes in European Culture, hg. von S. G. Nichols/J. Küpper/A. Kablitz, New York 2017.

52-181: Niederdeutsch - eine Einführung	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 08026 ab 09.04.18	
Inhalte	Die sprachliche Situation in Norddeutschland wird von einer gewachsenen Mehrsprachigkeit mit Niederdeutsch und Hochdeutsch geprägt. Dabei sind Übergangsformen auszumachen ("Missingsch"), die als sprachliche Varianten regionale (und zum Teil auch soziale) Zugehörigkeit markieren. Die sprachliche Entwicklung hat zu einer Diglossie-Situation geführt, d.h. zu einer funktional begründeten Sprachverwendung, wobei das Hochdeutsche dominiert. Das Seminar soll einen Überblick über den Bestand und Gebrauch regionalbezogener Sprachformen in Norddeutschland geben. Neben der arealen Differenzierung des Sprachraums spielen funktionale und situative Aspekte eine wesentliche Rolle bei der Analyse der Sprachverwendung. Zusätzlich sollen auch die aktuellen Konzepte der Förderungsmöglichkeiten von Regionalsprachen (Europäische Charta der Minderheiten- oder Regionalsprachen) kritisch diskutiert werden.
Literatur	Schröder, Ingrid/ Elmentaler, Michael /Gessinger, Joachim/ Lanwer, Jens/ Rosenberg, Peter/ Wirrer, Jan: Sprachvariation in Norddeutschland (SiN). In: Regionale Variation des Deutschen. Projekte und Perspektiven. Hrsg. von Roland Kehrein, Alfred Lameli und Stefan Rabanus. Berlin [u.a.] 2015, S. 397-424. Schröder, Ingrid: Niederdeutsch in der Gegenwart: Sprachgebiet – Grammatisches – Binnendifferenzierung. In: Niederdeutsche Sprache und Literatur der Gegenwart. Hrsg. von Dieter Stellmacher (Germanistische Linguistik; 175-176). Hildesheim 2004, S. 35-97.

52-201:	
Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick	
Dozent/in: Bernhard Jahn	
Zeit/Ort: 2st. Fr 16–18 Ü35 – 00002 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>Das in der Literaturgeschichtsschreibung nach wie vor gängige Prinzip der Epochen-einteilung ist von einem pragmatischen Widerspruch geprägt. Epochen-einteilungen sind einerseits als Gliederungshilfen nützlich, ihre Kenntnis wird im literaturwissenschaftlichen Studium vorausgesetzt, sie sind andererseits als Analyseinstrument jedoch fragwürdig und irreführend. Die Vorlesung will diesen Widerspruch nicht auflösen, sondern ins Zentrum rücken. Jede Vorlesungsstunde ist zweigeteilt. Es werden zunächst epochentypische Werke aus den Bereichen Lyrik, Drama und erzählender Literatur vorgestellt und in einem zweiten Schritt dann mit epochenuntypischen Werken dieser Zeit kontrastiert. Die Grenzziehungen zwischen den Epochen werden problematisiert.</p> <p>Folgende Sitzungen sind geplant: 06.04. Literatur der Barockzeit 13.04. Galante Literatur 20.04. Literatur der Aufklärung 27.04. Empfindsamkeit, Sturm und Drang [Fragebogen] 04.05. Klassik 11.05. Biedermeier; Vormärz 18.05. Romantik 01.06. Realismus [Fragebogen] 08.06. Naturalismus 15.06. Fin de Siècle; Expressionismus 22.06. Literatur der Weimarer Republik 29.06. Literatur der NS-Zeit und des Exils [Fragebogen] 06.07. Literatur der Nachkriegszeit 13.07. Tendenzen der Literatur ab 1970. [Wiederholungstermin Fragebogen] Die Powerpoint-Folien zur Vorlesung sind in Stine unter dem jeweiligen Vorlesungstermin eingestellt.</p>
Literatur	Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Hrsg. von Benedikt Jeßing und Ralph Köhnen. 3. Auflage, Stuttgart 2012

52-320: Grundlagen der Medien	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st. Di 12-14 Ü35 - 01043 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Die Vorlesung vertieft zentrale Aspekte des E01/E1-Moduls mit medienübergreifendem Grundwissen. Nach Reichweiten strukturiert werden Kernbereiche der Massenmedien u.a. aus den Bereichen der ökonomischen Rahmenbedingungen, der Ästhetik, Angebotsformen und Wirkungsprinzipien vorgestellt. Dazu zählen die Angebotsschwerpunkte Information ebenso wie Fiktion und Werbung. Der Schwerpunkt liegt im Bereich medialer Angebote, ihrer Gestaltung und ihren Inhalten. Es sind vor allem die Präsentationsformen, ihre Botschaften und ihre Erlebniswelten, die die Attraktivität der Medien ausmachen.</p> <p>Darüber hinaus kommt es in der Vorlesung zur Vorstellung von Kernbereichen der medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschung und Theoriebildung. Im Fokus stehen die Medien Print, Radio, Film, Fernsehen und das Internet.</p>
Lernziel	Grundlegende Kenntnisse etablierter Ordnungsmodelle, Angebotsschwerpunkte und Wirkungspotenziale von Massenmedien.

Literatur	<p>Bleicher, Joan Kristin: Internet. Konstanz 2010.</p> <p>Dies.: Fernsehen als Mythos. Poetik eines narrativen Erkenntnissystems. Wiesbaden 1999.</p> <p>Heinrich, Jürgen: Medienökonomie. Bd.1 und 2. Wiesbaden 2010.</p> <p>Hickethier, Knut: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart 2003.</p> <p>Hepp, Andreas: Cultural Studies und Medienanalyse. Wiesbaden 2010.</p> <p>Hepp, Andreas; Krotz, Friedrich; Thomas, Tanja (Hrsg.): Schlüsselwerke der Cultural Studies. Wiesbaden 2009.</p> <p>Kübler, Hans-Dieter: Interkulturelle Kommunikation. Eine Einführung. Wiesbaden 2011.</p> <p>Lantsch, Katja; Altmeppen, Klaus-Dieter; Will, Andreas (Hrsg.): Handbuch Unterhaltungsproduktion. Wiesbaden 2010.</p> <p>Pörksen, Bernhard (Hrsg.): Schlüsselwerke des Konstruktivismus. Wiesbaden 2011.</p> <p>Röttger, Ulrike; Preusse, Joachim; Schmitt, Jana: Grundlagen der Public Relations. Eine kommunikationswissenschaftliche Einführung. Wiesbaden 2011.</p> <p>Schicha, Christian; Brosda, Carsten (Hrsg.): Handbuch Medienethik. Wiesbaden 2010.</p> <p>Schönbach, Klaus: Verkaufen, Flirten, Führen. Persuasive Kommunikation – ein Überblick. Wiesbaden 2009.</p> <p>Weber, Stefan: Theorien der Medien. Von der Kulturkritik bis zum Konstruktivismus. Konstanz 2010.</p> <p>Winkler, Hartmut: Basiswissen Medien. Frankfurt am Main 2008.</p> <p>Zurstiege, Gudio (2005). Zwischen Kritik und Faszination. Was wir beobachten, wenn wir die Werbung beobachten, wie sie die Gesellschaft beobachtet. Köln 2005.</p>
-----------	--

52-338 LV-Name: Medien und Erinnerungen: Ein Doppelleben	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st. Di 16-18 Ü35 - 00002 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Aspekte des komplexen Zusammenhangs von Medien und Erinnerung und wird anhand ausgewählter Beispiele in die Analyse von neueren Erinnerungskulturen einführen. Nicht nur die NS-Zeit, der Zweite Weltkrieg oder der Holocaust werden als historische Themen von Medien aufgegriffen und bearbeitet, sondern immer wieder auch individuelle Erinnerungen (traumatische, gestörte, prekarierte Formen der Erinnerung) oder kollektive Formen der Erinnerung an populärkulturelle Ereignisse (Musik, Medienereignisse usw.).</p> <p>Die Vorlesung wird drei Schwerpunkte setzen: 1. Der erste Teil befasst sich mit der Dekonstruktion von Begriffen und Vorstellungen, mit denen Erinnerung und Gedächtnis be- und umschrieben werden und die meist auf Medien als Metaphern basieren. 2. Der zweite Teil führt ein in zentrale geistes- und kulturwissenschaftliche Theorien des kollektiven Gedächtnisses. 3. Der dritte Teil wird sich mit der Organisation und der Darstellung von Erinnerung durch und in Medien beschäftigen. Dabei werden vor allem neuere mediale Formen beobachtet (neben Fernsehsendungen und Kinofilmen auch Romane, Graphic Novels, WebSites, Museen, Gedenkstätten etc.), die im Hinblick auf eine Vergegenwärtigung von Vergangenheit in der Gegenwart eine besondere Rolle spielen.</p>

	<p>Die Vorlesung ist als mediales Experiment angelegt: begleitend wird ein Online-Kurs angeboten, der von den Teilnehmenden durchgearbeitet werden sollte. Zu jeder Veranstaltung sollten die Teilnehmenden Smartphones, Tablets oder Notebooks mitbringen.</p> <p>Hinweis: Durch die Teilnahme an den Vorstellungen im Kommunalen Kino sowie durch die (optionale) Bereitstellung von zusätzlichen Arbeits- und Studienmaterialien können gegebenenfalls geringe Zusatzkosten entstehen.</p>
--	---

53-391: Aristophanes	
Dozent/in: Christian Brockmann	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 00129–01 (Hörsaal B) ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-392: Das griechisch-römische Epos II	
Dozent/in: Claudia Schindler	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 01043 (Hörsaal E) ab 03.04.18	
Inhalte	Das Epos ist eine der ältesten und am besten bezeugten Gattungen der antiken Literatur. Von den homerischen Epen, die in vielfacher Weise richtungweisend für die spätere Epik gewesen sind, reicht die antike epische Tradition über das hellenistische Epos des Apollonios Rhodios und den "Klassiker" der römischen Epik, Vergil, bis zu den spätantiken Epen Claudians und Corripps. Nachdem im ersten Teil der Vorlesung die allgemeinen Merkmale epischer Dichtung sowie die Ilias, die Argonautika des Apollonios und die frühen römischen Epiker behandelt worden sind, werden in diesem Sommersemester die wichtigsten Repräsentanten der römischen Epik und ihre Werke, beginnend von Vergils Aeneis über Lucans Pharsalia und die sogenannten flavischen Epiker bis hin zu den spätantiken Epen von Claudian und Coripp vorgestellt.
Literatur	E. Burck (Hrsg.), Das römische Epos, Darmstadt 1976. A.J. Boyle, Roman Epic, London 1993.

53-404: Griechische Manuskripte	
Dozent/in: Christian Brockmann	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Raum folgt ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-503: The Structure of English	
Dozent/in: Robert Fuchs	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 01003 ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-504: The History of English	
Dozent/in: Thomas Berg	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 01003 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-529: History of American Literature	
Dozent/in: Susanne Rohr	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 00129–02 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-530: History of British Literature	
Dozent/in: Stephan Karschay	
Zeit/Ort: 2st., Di 16-18 Ü35 - 00129-02 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-531: Key Concepts - British Literature from Realism to Modernism	
Dozent/in: Monika Pietrzak-Franger	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16-18 Ü35 - 01003 ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-532: Zombies in the City Upon a Hill: Key Concepts in American Culture/American Studies	
Dozent/in: Jan Dominik Kucharzewski	
Zeit/Ort: 2st., Do 14-16 Ü35 - 01002 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>This lecture will tackle central issues, themes, and tropes of American Studies and provide students of an intermediate or advanced level with theoretical frameworks and in depth analyses of current academic debates regarding American literature and culture, literary theory, and cultural studies.</p> <p>The following topics are covered in the lecture: The Beginning of the End: The American Jeremiad from John Winthrop to "The Walking Dead"; Errands into the Wilderness: The Frontier in Painting, Literature, and Film; "The Milk and Sperm of Kindness": Reading American Romanticism Through "Moby-Dick"; "Once Upon a Midnight Dreary": American Gothic Texts from "The Legend of Sleepy Hollow" to "Get Out"; "The Coming Only Is Sacred": Transcendentalism and Pragmatism; "A Blessed Rage for Order": Modernist Poetry; "In the Good Mystery There is Nothing Wasted": American Detective Fiction from Poe to Pyn-</p>

	chon ; Il n'ya pas de hors what?! Postmodern Theory 101 ; Mansplaining Masculinity: Gender and Hegemony ; "Definitions Belong to the Definers": African-American Studies; American Politics of Anger and Anxiety (Guest Lecture by Prof. Lilly Goren) ; Matter that Matters: New Materialism and Ecocriticism (Guest Lecture by Jolene Mathieson) ; "The Irreducible Complexity of the Analog World": Post-Postmodern Literature, Neo-Realism, and Beyond.
--	--

53-665: VL Einführung in die Linguistik der romanischen Sprachen: Grundprobleme romanischer Linguistik	
Dozent/in: Susann Fischer; Marc-Olivier Hinzelin	
Zeit/Ort: 2st. Di 10:00–11:30 Ü35 G – 01003 ab 03.04.18	
Inhalte	In der Vorlesung wird grundlegendes Wissen zu folgenden Themenbereichen vermittelt: Geschichte und heutige Situation der romanischen Sprachen, Sprachvariation und Soziolinguistik, Sprachtypologie, Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und Sprachverlust.
Literatur	Grundlage der Vorlesung bildet das folgende Lehrbuch (zur Anschaffung empfohlen): Gabriel, Christoph /Meisenburg, Trudel (2014): Romanische Sprachwissenschaft (UTB 2897), 2., überarbeitete Auflage. Paderborn: Fink.

53-675: VL Morphologie der romanischen Sprachen	
Dozent/in: Marc-Olivier Hinzelin	
Zeit/Ort: 2st. Mi 14:15–15:45 Ü35 G – 01003 ab 04.04.18	
Inhalte	Thema der Vorlesung ist einerseits die sprachvergleichende und sprachhistorische Betrachtung der Morphologie der romanischen Sprachen. Andererseits stehen Überlegungen zur Entstehung und Funktionsweise der Morphologie als eigenständigem Modul der menschlichen Sprachfähigkeit im Mittelpunkt. Die Unterschiede zum Syntaxmodul werden diskutiert, da dieses in Bezug auf bestimmte Phänomene parallel zum Morphologiemodul operiert, jedoch eine strukturell anders geartete Funktionsweise aufweist (vgl. Carstairs-McCarthy 2010). Es wird in neuere Beschreibungsmodelle der Morphologietheorie eingeführt.
Literatur	Aronoff, M. (1994): Morphology by Itself. Stems and Inflectional Classes (Linguistic Inquiry Monographs 22). Cambridge, MA: The MIT Press. Carstairs-McCarthy, A. (2010): The Evolution of Morphology (Studies in the Evolution of Language 14). Oxford: Oxford University Press. Kaiser, G.A. (2014): Romanische Sprachgeschichte (UTB basics 3717). Paderborn: Fink. Lausberg, H. (2, 1972): Romanische Sprachwissenschaft. III: Formenlehre (Sammlung Götschen 7199). Berlin: De Gruyter. Stump, G.T. (2001): Inflectional Morphology. A Theory of Paradigm Structure (Cambridge Studies in Linguistics 93). Cambridge: Cambridge University Press.

53-676: VL Soziolinguistik	
Dozent/in: Maria Goldbach	
Zeit/Ort: 2st. Mo 10:15–11:45 Ü35 G – 01003 ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-690: VL Einführung in die Literaturwissenschaft	
Dozent/in: Markus Schäffauer	
Zeit/Ort: 2st. Di 10:15–11:45 Ü35 B (00129–01) ab 03.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung vermittelt systematisches Wissen über Basiskonzepte der Literaturwissenschaft und führt - anhand von Beispielen aus der Romania - terminologisch und methodologisch in die Textanalyse der literarischen Schreibweisen Lyrik, Dramatik und Narrativik ein. Literarhistorische und für die jeweiligen Nationalliteraturen spezifische Fragestellungen werden nur im Zusammenhang allgemeiner Konzepte behandelt. Die im Rahmen der Vorlesung verwendeten Materialien werden in einem virtuellen Projektraum der e-learning-Plattform AGORA (www.agoracommsy.uni-hamburg.de) zur Verfügung gestellt.

53-691: VL Die Bibel für Romanisten	
Dozent/in: Martin Neumann	
Zeit/Ort: 2st. Di 14:15–15:45 Ü35 F – 01002 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Als älterer Mann hat Goethe in den „Noten und Abhandlungen zum west-östlichen Divan“ vermerkt, dass zu seiner Zeit "die Erziehung dahin gerichtet war, die sämtlichen Heranwachsenden bibelfest zu machen: man lernte nicht allein bedeutende Sprüche auswendig, sondern erlangte zugleich von dem übrigen genugsame Kenntnis." Für Goethe und natürlich viele Generationen nach ihm (noch Berthold Brecht hat auf die Frage, welches Werk ihn literarisch am meisten beeindruckt hätte geantwortet: "Sie werden lachen – die Bibel") lag durch diese Schulung ein ständiger Vorrat an Vorstellungen, Bildern, Formeln und Ideen bereit, aus dem sich Schreiben und Reden auch über andere als religiöse Gegenstände speiste. Diese selbstverständliche Vertrautheit mit der Bibel oder jedenfalls größeren Teilen von ihr, ist heute abhanden gekommen. Wir befinden uns in einer sich so schnelllebig verändernden Welt, dass es neben augenfälligeren Veränderungen nebensächlich erscheinen mag, wenn darin auch die Welt der Bibel – übrigens gemeinsam mit der antiken Mythologie – unterzugehen im Begriff ist. Nun ruht aber gerade die Weltliteratur – mithin auch die der Romania – in vielerlei Hinsicht auf der Bibel, auf biblischen Texten. Selbstverständlich kann man solche literarischen Texte 'verstehen', wenn man die entsprechenden biblischen Intertexte nicht kennt, aber der Lektüregenuss ist ungleich größer, wenn man weiß, auf welche Stellen aus der Bibel angespielt wird bzw. wie in einem neuen Kontext damit umgegangen wird.</p> <p>Zuerst aber will die Vorlesung ganz allgemein Wissen über die Bibel vermitteln, z.B. über ihren Aufbau, also die Bücher des Alten und Neuen Testaments usw. Anschließend werden konkret ausgewählte Bibelstellen und ihre 'Bearbeitungen' (im weitesten Sinne) in den romanischen Literaturen gegenübergestellt und auf signifikante „ré-écritures“ hin untersucht.</p> <p>Interessierte Studierende des 'Studium Generale' sind ebenfalls herzlich willkommen, da keine weiteren Sprachkenntnisse erforderlich sind, und die jeweiligen Texte jeweils in Übersetzung zitiert werden. Allerdings stammen die literarischen Beispieltex-te aus dem romanischen Bereich, decken also keine germanistischen, anglistischen usw. Werke ab.</p>

53-692: VL Bilder von Frauen in der französischen und italienischen Literatur (Französisch/Italienisch)	
Dozent/in: Solveig Malatrait	
Zeit/Ort: 2st. Do 16:30–18:00 Ü35 F – 01002 ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-698: Théâtre monde: Verhandlung(en) gesellschaftlicher Tabus im Gegenwartstheater von Agota Kristof, Wajdi Mouawad und Jean Genet	
Dozent/in: Lisa Schiffers	
Zeit/Ort: 2st. Mo 14:15–15:45 Ü35 – 12084 ab 09.04.18	
Inhalte	<p>"Dem Begriff ‚Tabu‘ wäre wohl am besten entsprochen, wenn man nicht über ihn spricht." (Stephan Rudas, 1994) Tabus sind ungeschriebene – trotzdem gesellschaftlich anerkannte, wie praktizierte – Gesetze unbekannter Provenienz, die zwischen Kulturen und Zeiten, sozialen Gruppen und Weltanschauungen variieren. Durch die Sozialisierung des Menschen in einer bestimmten Gesellschaft mit ihren jeweils eigenen Tabus können diese "bloßliegenden Nervenpunkte eines Kollektivs" erst im Kontrast zu jenen anderer Kulturkreise erfasst oder durch eine umgewandelte Form der (gesellschaftlichen) Selbstbeobachtung ermöglicht werden – also im konfrontativen Spiegel der Kunst und vor allem des Theaters. Wird einem tabuisierten Thema kein ‚Platz‘ im öffentlichen Diskurs eingeräumt, kann es dennoch auf der Bühne wahrnehmbar gemacht und somit gemeinschaftlich verhandelt werden – was nicht selten in Theaterskandalen eskaliert, wie bspw. bei der Erstaufführung der Inszenierung von Jean Genets „Le balcon“ (1957).</p> <p>In diesem Sinne wird im Rahmen des Seminars ein gemeinsamer "Raum des öffentlichen Austauschs" kreierte, in dem wir uns zunächst Tabus aus verschiedenen wissenschaftlichen Blickwinkeln annähern sowie den Begriff gegen andere Termini definitiv abgrenzen. Zudem beleuchten wir im Kontext "théâtre monde" anhand der ausgewählten Autorinnen und Autoren die historisch verbundenen Räume ‚Frankreich‘ und ‚Frankophonie‘ im gleichzeitigen Konnex der Trennung bzw. Unterscheidung zwischen französischer und frankophoner Literaturproduktion. Auf dieser Grundlage werden wir untersuchen, welche gesellschaftlichen Tabus in den aktuellen Theaterformen von Agota Kristof (Ungarn, Schweiz), Wajdi Mouawad (Libanon, Frankreich, Kanada) und Jean Genet (Frankreich) zu Tage treten und uns folgender Fragen widmen: Wie werden Tabus in den Texten inszeniert und somit öffentlich verhandelt?</p> <p>Primärtexte: Jean Genet: Les nègres (1958), Agota Kristof: Le grand cahier (1986), Wajdi Mouawad: Une chienne (2016)</p>

53-739: Expression écrite et orale III	
Dozent/in: Sebastien Rival	
Zeit/Ort: 2st. Fr 10:15–11:45 Ü35 – 11034 ab 06.04.18	
Inhalte	Dans le cadre de ce cours, nous nous efforcerons de développer les compétences nécessaires à l'élaboration de discours argumentatifs nuancés en langue française. En nous appuyant sur des extraits de textes journalistiques, littéraires et plus généralement sur des documents authentiques, nous nous focaliserons à l'écrit comme à l'oral sur quelques exercices (la synthèse de documents, la critique, le débat) et sur les instruments grammaticaux et lexicaux spécifiques à ceux-ci. Les thématiques, activités et modalités de contrôle du cours seront présentées en détail lors de la première séance.

53-740: Réalités et interactions interculturelles III	
Dozent/in: Sebastien Rival	
Zeit/Ort: 2st. Do 14:15–15:45 Ü35 – 00118 ab 05.04.18	
Inhalte	Ce cours permettra aux étudiants de s'initier à la médiation linguistique, c'est-à-dire à la transmission d'informations et/ou à la traduction en situation de l'allemand vers le français et vice versa. Nous nous appuyerons pour ce faire sur divers supports authentiques en français ou en allemand à la complexité limitée interrogeant les liens entre l'image, le texte, le son et leur contexte d'emploi. À travers la poursuite d'exercices en autonomie ou en groupe, nous nous intéresserons tant aux singularités syntaxiques qu'aux spécificités grammaticales, lexicales ou verbales. Les textes, activités et modalités de contrôle du cours seront présentés en détail lors de la première séance.

53-742: Grammaire III	
Dozent/in: Sebastien Rival	
Zeit/Ort: 2st. Do 12:15–13:45 Ü35 – 00118 ab 05.04.18	
Inhalte	Dans le cadre de ce cours, les étudiants approfondiront leurs connaissances du fonctionnement systématique de la langue française. Pour en saisir les subtilités, nous travaillerons à partir de supports variés les connaissances grammaticales de niveau III et nous les mettrons en pratique, notamment dans le cadre d'exercices d'écriture créative. Le cours, qui alternera phases réflexives et mises en pratique demandera une participation active et régulière aux activités écrites et orales proposées. Les points grammaticaux traités, activités et modalités de contrôle du cours seront présentés en détail lors de la première séance.

53-747: Réalités et interactions interculturelles IV	
Dozent/in: Sebastien Rival	
Zeit/Ort: 2st. Di 8:30–10:00 Ü35 – 11034 ab 03.04.18	
Inhalte	Comment se font les échanges et les interactions entre les différentes langues au-delà des frontières linguistiques et nationales? Quels sont les enjeux des transferts culturels qui parcourent les sphères francophones et germaniques? Dans ce cours de communication interculturelle, vous approfondirez vos connaissances tout en renforçant votre aisance dans l'usage des techniques de mé-

	<p>diation linguistique grâce à un entraînement régulier à la traduction de l'allemand vers le français et vice versa. Nous nous appuierons pour ce faire sur différents types de supports narratifs et argumentatifs (podcast, reportage, presse, littérature, cinéma...). L'apprentissage du lexique sera en partie déterminé par les supports choisis. Les supports, activités et modalités de contrôle du cours seront présentés en détail lors de la première séance.</p>
--	--

53-748: Culture, civilisation, littérature et intermédialité: Marseille "noir"	
Dozent/in: Julie Müller	
Zeit/Ort: 2st Mi 10:15–11:45 Ü35 – 12084 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Marseille, capitale du Sud, est la deuxième ville de France mais aussi la ville la plus ancienne de l'hexagone. Depuis l'Antiquité, la ville de Marseille rayonne au cœur de l'Europe. Cette ville portuaire a toujours été un point stratégique du bassin méditerranéen et reste encore aujourd'hui un grand lieu de commerce et de passage, une importante terre d'accueil où différentes langues, différentes cultures se croisent et se mêlent au cœur de l'Europe, à la croisée des chemins entre Orient et Occident. Ville cosmopolite, riche en couleurs, Marseille est généralement associée dans l'imaginaire collectif à l'impression de lumière et au soleil. Pourtant dans les arts, Marseille donne à voir une toute autre image d'elle-même: cette ville affirme alors ses côtés obscurs. Nombre de films et de romans font en effet de Marseille la capitale du genre "noir". Des écrivains comme Jean-Claude Izzo ou Gilles del Pappas (tous deux originaires de Marseille) et même l'actuelle `grande Dame´ du polar français, Dominique Manotti, racontent dans leurs romans les bas-fonds de Marseille : trafics en tout genre, drogue, violences, crimes et délits mafieux rythment le quotidien de la ville. C'est aussi cette image que véhicule la série "Marseille" avec Gérard Depardieu diffusée récemment par Netflix. Cette série, dédiée à la ville de Marseille, est la première à être produite pour le marché européen. Ce choix des producteurs prouve bien l'importance de cette ville sur le sol européen et, en particulier, le rôle central de Marseille (depuis des siècles) dans la construction d'une identité collective européenne.</p> <p>Nous commencerons ce séminaire en nous rappelant l'histoire (ancienne et contemporaine) de Marseille à travers l'étude d'une bande dessinée. Nous nous intéresserons ensuite au rôle prépondérant que joue la ville de Marseille dans le genre noir. Pour cela, au cours du semestre, nous lirons et analyserons ensemble le polar de Dominique Manotti : Or noir (Grand prix du roman noir 2016). En complément, une soirée cinéma aura lieu à l'Institut Français afin de visionner ensemble le film La French (2014) de Cédric Jimenez qui nous replonge dans le Marseille des années 70 et raconte l'épisode mafieux de la French connection qui a lié Marseille à New York et auquel Manotti fait directement référence dans son livre. En juin, une rencontre est prévue avec Dominique Manotti autour du thème: `Marseille et le genre noir`. Les étudiants pourront ainsi poser toutes leurs questions directement à l'auteure et approfondir avec elle leurs connaissances sur le genre "noir". Enfin, en s'inspirant de l'exemple de Marseille, chaque étudiant rédigera une courte nouvelle policière. Ce travail d'écriture sera encadré pendant tout le semestre: un atelier d'écriture parrainé par Juliette Aubert (traductrice et écrivain) aura notamment lieu à trois reprises afin</p>

	<p>d'accompagner au mieux les étudiants dans la rédaction de leur nouvelle. L'histoire devra se dérouler à Hambourg, mais avoir pour coulisse un lieu francophone de la ville. Pour cela les étudiants devront donc faire des recherches et aller à la rencontre d'institutions, d'entreprises francophones qui se trouvent au cœur de leur ville.</p> <p>A l'occasion des 60 ans du jumelage entre la ville de Marseille et Hambourg (1958-2018), ce séminaire propose donc aux étudiants un projet interculturel qui leur permettra de ... mieux connaître les deux villes partenaires Marseille et Hambourg; aller à la rencontre d'institutions et d'entreprises francophones dans leur ville; interroger de manière critique l'Histoire contemporaine à laquelle ils participent; découvrir un genre littéraire par eux-mêmes en allant à la rencontre d'une auteure de renom; rédiger une nouvelle policière en français avec l'aide d'ateliers d'écriture réguliers.</p>
--	---

53-780: Il mio primo viaggio in Italia: Einführung in die Landeskunde	
Dozent/in: Leonardo Boschetti	
Zeit/Ort: 2st. Do 14:15–15:45 Ü35 – 11034 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Der Kurs ist für das Niveau A2 konzipiert. In diesem Kurs wollen wir eine erste virtuelle Reise nach Italien unternehmen. Es ist ein Land voller Geschichte, Kunstschatze, Plätze und Bräuche, die in der ganzen Welt bekannt sind. Eine Auswahl davon schauen wir uns an. Dabei sammeln wir die nötigen Informationen anhand einfacher Texte und besprechen unsere Eindrücke anhand von Bildmaterial. Leistungsnachweis: aktive Mitarbeit, zwei Tests während des Semesters.</p>

53-781: Grammatica IV	
Dozent/in: Leonardo Boschetti	
Zeit/Ort: 4st. Mi 12:15–13:45 Fr 10:15–11:45 Ü35 – 11077 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Der Kurs vervollständigt die Niveaustufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und leitet zur Niveaustufe B2 über, somit sind B1.1.-Vorkenntnisse (entsprechend Grammatica III) vorausgesetzt. Durch die Arbeit mit authentischen Texten und Hörbeispielen, die jeweils auch zum Training des globalen Verständnisses und zur Kenntnis von landeskundlichen Aspekten dienen, werden grammatikalische Strukturen und semantische Felder erarbeitet sowie die schriftliche und mündliche Kompetenz erweitert. Im Bereich Grammatik werden wir uns vertieft mit der Subordination befassen: Modi- und Zeiten-Abfolge, Infinitivsätze und gerundio. Ziel des Kurses ist die Fähigkeit, persönliche Beziehungen und Ereignisse der Gegenwart und der Vergangenheit darzustellen, Wünsche und Meinungen zu äußern und zu begründen bzw. unterschiedliche Standpunkte wiederzugeben und formale Texte zu verfassen. Es wird dringend geraten, gleichzeitig <i>Conversazione IV</i> und <i>Ripasso grammaticale</i> zu besuchen.</p> <p>Leistungsnachweis: Voraussetzung sind regelmäßige Teilnahme - durch Anwesenheitslisten belegt -, aktive mündliche und schriftliche Mitarbeit, zwei unbenotete Vokabeltests und das Bestehen der benoteten Abschlussklausur.</p>

53-783: Conversazione IV	
Dozent/in: Leonardo Boschetti	
Zeit/Ort: 2st. Do 12:15–13:45 Ü35 – 11034 ab 05.04.18	
Inhalte	Der Kurs ist als Ergänzung zu Grammatica IV konzipiert; somit sind sowohl B1.1.-Vorkenntnisse (entsprechend Grammatica III und Conversazione III) also auch der gleichzeitige Besuch von Grammatica IV vorausgesetzt. Behandelt wird eine Auswahl von Themen aus den Bereichen Landeskunde, neue Medien und Arbeitswelt; darüber hinaus wird der Roman "Io non ho paura" von Niccolò Ammaniti besprochen. Einzelne Sitzungen werden von den Studierenden selbst gestaltet. Ziel ist einerseits die Fähigkeit, in einem Gespräch zu bekannten Themen spontan und angemessen zu interagieren, andererseits Strategien zum selbständigen Umgang mit Materialien und zur gezielten Wortschatzerweiterung zu entwickeln. Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, aktive mündliche Mitarbeit, Bereitschaft zu kleinen Recherchen, kursbegleitende mündliche Aufgaben.
Literatur	Das Material wird auf Agora bereitgestellt

53-784: Ripasso grammaticale	
Dozent/in: Ivana Bianchini-Strotmeyer	
Zeit/Ort: 2st. Di 10:15–11:45 Ü35 – 11077 ab 03.04.18	
Inhalte	Die Veranstaltung wird im Wahlbereich angeboten. Sie ist generell offen auch für Studierende ab Italienisch B1 (entsprechend Grammatica III), die ihre bisher erworbenen Kenntnisse vertiefen und üben wollen. Dafür werden wir Grammatik- und Hörverständnisübungen einsetzen, dazu den Aufbau von Texten analysieren. Schwerpunkt wird die Benutzung der Zeiten und der Modi in der Gegenwart und in der Vergangenheit sein. Leistungsnachweis: Voraussetzung sind regelmäßige Teilnahme, aktive mündliche und schriftliche Mitarbeit, zwei unbenotete Verbstests. Die Materialien werden während des Kurses zur Verfügung gestellt.

53-785: Questioni di famiglia - dinamiche familiari nel cinema contemporaneo italiano	
Dozent/in: Leonardo Boschetti	
Zeit/Ort: 2st. Mi 16:15–19:45 Ü35 – 00091 ab 04.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-843: Gramática III	
Dozent/in: Roquelina Beldarrain	
Zeit/Ort: 2st. Fr 10:15–11:45 Ü35 – 11098 ab 06.04.18	
Inhalte	[b]Objetivos del curso:[/b] Que los estudiantes desarrollen el aprendizaje autónomo, entiendan mejor la estructura morfosintáctica de la lengua que estudian, profundicen en el conocimiento de la lengua mediante el análisis y el razonamiento, refuercen y consoliden sus conocimientos de la lengua para disminuir las incorrecciones gramaticales motivadas por cuestiones sintácticas,

	dominen la terminología de la gramática, conozcan y usen las definiciones de las categorías gramaticales, dominen las estructuras morfosintácticas y el análisis sintáctico. [b]Contenidos:[/b] • Pasos del análisis sintáctico • La terminología gramatical del español • Relación entre categorías y funciones gramaticales • Los grupos sintácticos • Oración y enunciado • Análisis sintáctico de los elementos constitutivos de las oraciones mediante las cajas de Hockett [b]Requisitos para la obtención de los créditos:[/b] Aprobar las evaluaciones parcial y final Asistencia sistemática al curso (no más de dos ausencias injustificadas) Participación activa en la clase
Literatur	[b]Literatura básica (libro del curso):[/b] Leonardo Gómez Torrego. Análisis sintáctico. Teoría y práctica. Ediciones SM, Madrid. Tercera edición revisada y actualizada: marzo 2011. ISBN 978-84-675-4134-2

53-845: Traducción	
Dozent/in: Roberto Krause	
Zeit/Ort: 2st. Mi 12:15–13:45 Ü35 – 11098 ab 04.04.18	
Inhalte	Meta del curso es que los alumnos sean capaces de formular en la lengua hacia la cual traducen las ideas del texto de la lengua original de forma que lo traducido tenga el mismo efecto (o el más cercano posible) en el receptor, respetando las estructuras léxicas y morfosintácticas. En este curso la traducción es un medio para mejorar el conocimiento de la lengua a nivel gramatical y léxico, partiendo tanto de textos argumentativos y narrativos, como de frases que presentan dificultades habituales: oraciones relativas, la impersonalidad, las perífrasis y los verbos modales.

53-847: Curso temático de lingüística: Comunicación intercultural interlingüística	
Dozent/in: Roquelina Beldarrain	
Zeit/Ort: 2st. Do 10:15–11:45 Ü35 – 11003 SL ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-848: Curso temático: cultura y civilización española: De cine	
Dozent/in: Axel Javier Navarro Ramil	
Zeit/Ort: 2st. Di 12:15–13:45 Ü35 – 00091 ab 03.04.18	
Inhalte	Comentario/contenidos: Los materiales audiovisuales, por ejemplo del cine, ofrecen un gran variedad de testimonios tanto lingüísticos como culturales. A partir de esta variedad se pueden desarrollar y poner en práctica todas las competencias y destrezas comunicativas. Los temas y contenidos de este curso están relacionados con la sociedad y la cultura hispana de distintos países y/o diferentes épocas. Contenidos: En este curso se van a practicar la comprensión oral y lectiva, expresión oral y escrita, así como la interacción. Las secuencias tomadas tanto de largometrajes como de cortometrajes y otros soportes audiovisuales servirán de punto de partida para practicar todas las destrezas comunicativas en distintas tareas, por ejemplo, creando un guión, diálogos, descrip-

	<p>ciones, finales nuevos, etc. Esto incluye una comprensión oral/lectora, la interacción sobre temas del visionado, la descripción de ambientes, personajes, etc. Meta del curso es que los alumnos desarrollen las competencias comunicativas y sean capaces de: - describir o crear caracteres y conductas, - argumentar o posicionarse a favor y en contra, justificar opiniones, - narrar hechos y sucesos, - expresar hipótesis en presente y pasado, - informar y debatir sobre un tema, - aconsejar, convencer, disuadir o promover algo, - distinguir registros lingüísticos (formal - informal), etc. Requisitos para aprobar el curso: Asistencia regular y activa a clase. Una presentación/ponencia sobre un tema a convenir el primer día.</p>
--	--

53-855: Katalanisch: Gramàtica II	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	<p>Aquest curs és la continuació de Gramàtica I i l'objectiu és arribar a dominar les competències comunicatives en català corresponents al nivell A2 del marc europeu comú de referència. Es tracta d'aprendre a conversar en català sobre temes familiars o pròxims. També es pretén fer conèixer i entendre gèneres escrits senzills, com ara breus notícies de diari. Al mateix temps, tot avançant en l'aprenentatge de la llengua, coneixerem aspectes de la societat catalana, com ara el sistema educatiu. Per assolir el nivell A2, seguirem principalment dos manuals (vegeu la bibliografia) (no cal comprar-ne cap abans de començar el curs). Avaluació (Leistungsschein): Exercici de conversa per parelles i examen final escrit. Bibliografia (Manuals de llengua catalana): Català bàsic A2. Esteban Calm, Jordi. Ed. Teide. Veus 2. Curs de català. Mas, Marta i Vilagrasa, Albert. Ed. Publicacions de l'Abadia de Montserrat.</p>

53-856: Katalanisch: Expressió escrita	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	<p>Aquest curs va dirigit a estudiants que segueixen el curs Gramàtica II. Se centra específicament en la competència escrita. Així, l'estudiant aprendrà a redactar textos adequats al seu nivell de coneixements de la llengua catalana (és a dir, entre A1 i A2). El curs vol ser un "taller d'escriptura" del curs de Gramàtica II i per tant hi drem a terme activitats escrites que aniran lligades amb el contingut que estarem tractant a Gramàtica II. Seran textos com ara una redacció sobre els estats d'ànim d'una persona, un anunci per llogar un pis, el relat d'una visita a una nova ciutat o una nota d'instruccions a un hoste que arriba a casa quan no hi ets. Alhora que l'estudiant aprendrà a elaborar els diversos tipus de textos, amb l'estructura i el vocabulari específics, també consolidarà l'ortografia i la gramàtica del català. Avaluació (Leistungsschein): Redacció a casa d'una tasca específica i redacció final a classe. Bibliografia: - Manuals de llengua catalana: Català bàsic A2. Esteban Calm, Jordi. Ed. Teide. Veus 2. Curs de català. Mas, Marta i Vilagrasa, Albert. Ed. Publicacions de l'Abadia de Montserrat. - Sobre ortografia catalana: El català / 1. Temes introductoris. Fonètica i ortografia. Ruai i Vinyet, Josep. Ortografia catalana. Badia, Joan. Castellnou Edicions.</p>

53-857: Katalanisch: Comentari de textos II	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Aquest curs va dirigit a estudiants que hagin superat amb èxit els primers cursos d'introducció a la llengua catalana (Gramàtica I i II) o bé que hagin aconseguit altrament el nivell que hi correspon (A2). L'objectiu primordial d'aquest curs és millorar la competència lingüística dels estudiants a través del treball amb textos de diversa tipologia, com ara literaris, de cançons, de mitjans de comunicació o sobre lingüística catalana. Els textos es llegiran i es prepararan a casa, de manera que a classe es puguin analitzar i comentar en grup. A través de l'anàlisi i el comentari de textos, es pretén augmentar el nivell de comprensió lectora i exercitar la capacitat d'expressió, tant oral com escrita. Avaluació (Leistungsschein): Breu presentació oral sobre un text de lliure elecció i examen final escrit.

53-858: Katalanisch: Cultura i civilització	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Aquest curs va dirigit a estudiants que hagin superat amb èxit els primers cursos d'introducció a la llengua catalana (Gramàtica I i II) o bé que hagin aconseguit altrament el nivell que hi correspon (A2). En aquest curs tractarem diversos temes monogràfics sobre la cultura i civilització catalanes: la gastronomia, la música, els paisatges, la situació política, els mitjans de comunicació, la història, les arts escèniques, la literatura, festes i costums tradicionals. L'objectiu és clarament doble: conèixer la realitat de la societat catalana i augmentar el nivell de coneixement del català, sobretot de comprensió i expressió orals. Avaluació (Leistungsschein): Breu treball escrit sobre un dels temes vistos a classe i presentació oral d'ampliació d'un dels temes o d'un tema no vist a classe.

53-861: Grundzüge der Morphologie (Portugiesisch/Französisch)	
Dozent/in: Carolin Kubitz	
Zeit/Ort: 2st. Di 14:15–15:45 Ü35 – 11077 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-870: Das Fremde schreiben - Bernardo Carvalho Nove Noites und Mongólia	
Dozent/in: Yoko-Katharina Woldering	
Zeit/Ort: 2st. Di 10:15–11:45 Ü35 – 00118 ab 03.04.18	
Inhalte	In diesem Seminar soll es um die Romane Nove Noites und Mongólia des zeitgenössischen brasilianischen Schriftstellers Bernardo Carvalho gehen. Ziel ist es, die in der als kosmopolitisch-global begriffenen Literatur dominierenden Fremdheitserfahrungen des Subjekts und die damit einhergehenden Ängste, Projektionen und Vorurteile einerseits sowie Faszination und Begehren andererseits zu beleuchten. Im Speziellen soll untersucht werden, wie Carvalho Gattungsgrenzen sprengt, mit dokumentarischen Formen ein Spiel um Realität und Fiktion treibt und letztlich u.a. durch metafiktionale Mittel die Repräsentation

	<p>des Anderen, beispielsweise ethnographische Diskurse, in Frage stellt. Nicht zuletzt werden wir in intensiver Textarbeit narratologische Kenntnisse wiederholen und einüben sowie einen Überblick über den literaturhistorischen Kontext gewinnen.</p> <p>Die Lektüre der Texte vor Semesterbeginn wird vorausgesetzt. Im Seminar wird mit der brasilianischen Fassung gearbeitet! Die Texte stehen sowohl in der Bibliothek des Instituts für Romanistik zur Verfügung als auch nach Anmeldung digital über Agora. Bitte dort eine Teilnahmeanfrage für den Raum "Das Fremde schreiben" stellen.</p>
--	--

53-881: Gramática IV	
Dozent/in: Julio Cesar Moreira Matias	
Zeit/Ort: 4st. Mi 14:15–15:45 Fr 12:15–13:45 Ü35 – 11070 ab 04.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-882: Conversação IV	
Dozent/in: Ana Maria dos Santos Silva Delgado	
Zeit/Ort: 2st. Do 10:15–11:45 Ü35 – 11009 ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-883: Expressão escrita I	
Dozent/in: Ana Maria dos Santos Silva Delgado	
Zeit/Ort: 2st. Di 12:15–13:45 Ü35 – 11009 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>O curso de expressão escrita destina-se a todos os alunos com um nível linguístico avançado, que desejem aperfeiçoar as suas técnicas de escrita, desenvolvendo de igual forma conhecimentos meta-textuais. O curso incidirá principalmente sobre os seguintes tipos de texto: académicos, jornalísticos e informativos. O trabalho de escrita será efectuado em quatro fases: 1) leitura (ou audição) de um texto e identificação do seu género; 2) análise das suas características e exploração de outras eventualmente pertencentes ao mesmo tipo; 3) redacção de um primeiro texto; 4) após discussão conjunta, elaboração de um texto final. Para obter o certificado, os alunos deverão: - frequentar (um mínimo de 80%) e participar activamente nas aulas; - realizar os textos solicitados e entregá-los dentro dos prazos estipulados; - apresentar oralmente um dos trabalhos realizados; - redigir um texto final em aula de um dos tipos trabalhados. O programa e uma lista bibliográfica serão distribuídos na primeira aula.</p> <p>*Dieser Kurs wird vom Instituto Camões finanziert.</p>

53-884: Tradução	
Dozent/in: Ana Maria dos Santos Silva Delgado	
Zeit/Ort: 2st. Di 10:15–11:45 Ü35 – 11009 ab 03.04.18	
Inhalte	Está prevista neste curso a tradução para o português de diferentes tipos de textos em língua alemã. O programa definitivo será anunciado no início do semestre.

53-886: Cultura de Portugal: Faces de Eva na cultura portuguesa: a mulher nas artes e ofícios	
Dozent/in: Ana Maria dos Santos Silva Delgado	
Zeit/Ort: 2st. Do 12:15–13:45 Ü35 – 11009 ab 05.04.18	
Inhalte	O presente Curso de Cultura de Portugal debruçar-se-á sobre a situação das mulheres desde finais do séc. XIX até à atualidade, refletindo sobre a condição feminina, e sobre o tema "mulheres e direitos humanos". Refletiremos ainda sobre representações simbólicas da mulher ao longo da História e das Artes. Terminaremos estudando exemplos importantes da presença da mulher nas várias Artes e Ofícios na contemporaneidade portuguesa.

53-887: Revisão gramatical – nível avançado	
Dozent/in: Fabio Henrique Nogueira da Silva	
Zeit/Ort: 2st. Mo 14:15–15:45 Ü35 – 11077 ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-888: Práctica de Português para hispano-hablantes	
Dozent/in: Fabio Henrique Nogueira da Silva	
Zeit/Ort: 2st. Do 14:15–15:45 Ü35 – 11077 ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-889: Das weibliche Begehren: Liebe und Sexualität in der französischen und italienischen Literatur	
Dozent/in: Daniel Fliege; Christiane Müller-Lüneschloß	
Zeit/Ort: 2st Do 18:15–20:45 Ü35 – 12084 ab 19.04.18, Termine in STiNE!	
Inhalte	In Form einer literarischen Retrospektive wollen wir gemeinsam eine Reihe von Texten in Auszügen lesen, die die Liebe und das sexuelle Begehren darstellen, sowohl das Verlangen nach einem vermeintlich "weiblichen" Objekt durch ein vermeintlich "männliches" Begehren als auch umgekehrt das vermeintlich "weibliche" Begehren. Natürlich müssen die Kategorien "weiblich" und "männlich" hinterfragt werden. Unter diesem Gesichtspunkt werden wir uns verschiedene Fragen stellen: Vor welchem sozio-historischen und kulturellen Hintergrund wird das Begehren dargestellt? In welche literarische Ästhetik wird es

	<p>übersetzt? Wie schafft ein weibliches Subjekt einen Raum, um seine Begehren auszudrücken, insbesondere in sozio-historischen Kontexten, die ein solches Begehren und dessen Ausdruck durch eine weibliche Stimme verurteilen oder gar ausschließen?</p> <p>Wir schlagen vor, eine Auswahl von Texten aus verschiedenen Epochen und Genres zu lesen, vom Mittelalter bis zur Gegenwart, von der Poesie über das Theater bis zum Roman. Im Mittelpunkt der Sitzungen soll die gemeinsame Lektüre und Diskutieren der Texte in einer konvivialen Atmosphäre außerhalb curricularer Zwänge stehen.</p> <p>19.04.: Michel Houellebecq, <i>Les particules élémentaires</i> (1998) 03.05.: Pier Paolo Pasolini, <i>Ragazzi di vita</i> (1955) 17.05.: Gustave Flaubert, <i>Madame Bovary</i> (1856) 31.05.: Alessandro Manzoni, <i>I promessi sposi</i> (1827) 14.06.: Gaspara Stampa, <i>Rime</i> (1554) und Louise Labé, <i>Les sonnets</i> (1555) vor dem Hintergrund des Petrarkismus 28.06.: Christine de Pizan, <i>La Cité des dames</i> (1405) und die <i>Querelle des femmes</i> 12.07.: Marie de France, <i>Les Lais</i> (Ende 12. Jh.) und die <i>Höfische Liebe</i></p> <p>Kenntnisse mindestens einer der beiden Sprachen werden für die Teilnahme vorausgesetzt.</p>
--	---

53-901: Vorlesung: Einführung in die Psycholinguistik (Russisch/Polnisch/BKS/Tschechisch) (in englischer Sprache)	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: Blockveranstaltung in der Pfingstwoche (22.–26.05.2018)	
Inhalte	The aim of the course is to give an overview of current trends in psycholinguistics. After a short historical background, we will compare the processes of first and second language acquisition, look through the most well-known models of speech production, speech perception and spoken and written word recognition and estimate the role of the mental lexicon in them, consider psycholinguistic classifications of language impairments and psycholinguistic aspects of the speech act theory, etc. In order to get acquainted with different psycholinguistic methods, students will take part in several short experiments within the lectures. Among others, we will discuss why Slavic languages are so interesting for psycholinguists.
Literatur	Traxler, M.J. & Gernsbacher M.A. (eds.) <i>Handbook of Psycholinguistics</i> . Elsevier Inc., 2006. 1184 pp. Anstatt, T, Gattnar A., & Clasmeier Ch. (eds.) <i>Slavic Languages in Psycholinguistics</i> . Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016. 315 pp. Sekerina I.A. <i>Slavic Psycholinguistics in the 21st Century</i> . <i>Journal of Slavic Linguistics</i> . 2017. 25(2). P. 465–489.

53-907: Einführung in die Literaturwissenschaft für Studierende der Slavistik (BKS)	
Dozent/in: Robert Hodel	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 12021 ab 03.04.18	
Inhalte	Das Modul führt in grundlegende Fragestellungen der Literaturwissenschaft ein: Theorie des Erzählers, Ich-Erzählung vs. Er-Erzählung, Fabel-Sujet-Dichotomie, Interferenz von Erzähler- und Personentext (erlebte Rede), Gattungstrias, poetische Prosa, Begriff der "Verfremdung", Verslehre, poetische Tropen (Metapher, Metonymie). In der Vorlesung des letzten Semesters ist in jeder Sitzung jeweils in einen neuen Problemkreis eingeführt und die entsprechende Begrifflichkeit erläutert worden, im Seminar werden nun die eröffneten Fragen anhand von ausgewählten literarischen Texten durchgespielt und erprobt. Hierbei liegen zu jedem Text konkrete Fragestellungen vor, die im Seminar durchgegangen und protokolliert werden. Die Protokolle bilden die Grundlage der zu schreibenden Klausur. Für die Primär- und Sekundärtexte werden entsprechende Reader in Stine eingestellt.

53-913: Go East – Go West: Literaturkritisches Schreiben über Literatur aus Mittel- und Osteuropa (Russisch/Polnisch/BKS/Tschechisch)	
Dozent/in: Anja Tippner	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 11014 ab 03.04.18	
Inhalte	Ziel des Seminars ist es, Formen literaturwissenschaftlichen und literaturkritischen Schreibens zu üben. Es sollen verschiedene Textformen geübt werden: wissenschaftliche Rezension und Literaturkritik. Neben einer theoretischen Annäherung an Formen von Wertung in der Literatur werden wir uns mit den einzelnen literaturkritischen Gattungen beschäftigen. Ziel ist es, im Rahmen des Seminars vier Rezensionen zu je zwei literarischen Texten aus dem Themenspektrum des Seminars sowie zu einem literaturwissenschaftlichen Text zu verfassen. Je zwei Rezensionen sind zu einem vorgegeben Text zu verfassen, zwei können im Rahmen des Seminarthemas frei gewählt werden. Die Rezensionen werden auf der Webseite des Projekts GoEast, GoWest (https://goeastgowestprojekt.wordpress.com) veröffentlicht. Im Rahmen des Seminars findet ein Workshop mit Manfred Sapper (Redakteur Osteuropa) statt. Wichtig für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte vorzustellen und fremde Texte zu lesen und zu kritisieren.
Literatur	Renate v. Heydebrand, Simone Winko. Einführung in die Wertung von Literatur: Systematik – Geschichte – Legitimation. Paderborn 1996

53-914: Seminar A/B: Ivo Andric: Gospodica (Das Fräulein) (BKS)	
Dozent/in: Robert Hodel	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 11018 ab 04.04.18	
Inhalte	Der Roman Gospodica (Das Fräulein) ist der dritte Teil einer 1945 veröffentlichten Romantrilogie des Nobelpreisträgers. Während die ersten beiden Teile Na Drini cuprija (Die Brücke über die Drina) und Travnicka hronika (Wesire und Konsuln) als Roman-Chroniken bezeichnet werden, ist Gospodica in seiner Anlage ein klassischer (wenn auch kurzer) Roman. Im Zentrum steht die Titelheldin Rajka Radakovic, deren Leben im Zeichen einer großen Leidenschaft verläuft –

	<p>dem Geld. "Du musst gegen dich und andere unbarmherzig sein. Spare immer", schärft Rajkas Vater, ein wegen seiner Gutmütigkeit bankrottierter Sarajevoer Geschäftsmann, auf dem Sterbebett seiner Tochter ein. Rajkas Leidenschaft steht dabei in schroffem Gegensatz zu den Überzeugungen ihres Onkels Vlado, der im Roman das sinnliche Leben repräsentiert.</p> <p>Themen, Fragen und Ziele des Seminars: genaue, textnahe Lektüre unter Aufarbeitung des historischen Kontextes (Sarajevo und Belgrad vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg); Rajkas Sparsamkeit als Metapher für Andrics Leben als Schriftsteller und weitere autobiographische Parallelen; die Aktualität des Romans heute: "Geld und Karriere" statt "Leben", "Geiz ist geil", "work-life-balance"; handelt Rajka aus enttäuschter Liebe?; Andrics distanzierte, objektivierende Erzählhaltung und ihr Niederschlag in den Satz- und Aussagestrukturen; Vergleich des Originals mit der deutschen Übersetzung von Edmund Schneeweis (Turzismen, Satzstruktur, Erlebte Rede)</p> <p>Voraussetzungen zum erfolgreichen Abschluss des Seminars: Regelmäßige Teilnahme, mündliches Kurzreferat, das zu einem schriftlichen Semesterreferat (abzugeben bis 13.7.2018) oder einer Hausarbeit (abzugeben bis 28.9.2018) ausgebaut wird.</p>
--	---

53-922:	
Einführungskurs Russisch IIb (für Studierende mit herkunftssprachlichen Vorkenntnissen)	
Dozent/in: Maria Mamaeva	
Zeit/Ort: 4st., Mo 10–12 Ü35 – 11018; Di 16–18 Ü35 – 11003 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Der Kurs ist speziell für Studierende mit Russisch als Herkunftssprache konzipiert und baut auf der Lehrveranstaltung des vorangegangenen Semester "Russisch: Einführung Ib" auf. Im Laufe des Kurses werden wir uns auf zwei Schwerpunkte konzentrieren. Zum einen sollen die grammatischen Kategorien sowie die Morphologie des russischen Pronomens, Verbs und des Adverbs vermittelt und eingeübt werden. Zum anderen wird sich unser Augenmerk auf den Ausbau der Lese- und der schriftlichen Sprachkompetenz richten, indem russische Texte mittleren Schwierigkeitsgrades von Studierenden gelesen, diskutiert und selbstständig verfasst werden. Der Kurs schließt mit einer schriftlichen Prüfung (90 min.) ab. Lehrmaterialien werden in den Sitzungen bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss der Lehrveranstaltung "Russisch: Einführung Ib". Bedingungen für einen erfolgreichen Abschluss der Lehrveranstaltung: regelmäßige und aktive Teilnahme an beiden Terminen, selbstständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Erledigung aller Hausaufgaben, Bestehen der schriftlichen Prüfung (90 min.)</p>

53-926a: Übersetzungskurs: Deutsch-Russisch für Muttersprachler/innen des Russischen	
Dozent/in: Andrey Bogen	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Ü35 – 11014 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Lernziele: Vermittlung und Entwicklung einer Kompetenz in der Übersetzung und Textanalyse, Vertiefung der Deutsch- und Russischsprachkenntnisse in einem breiten kulturellen und linguistischen Kontext.</p> <p>Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von Lese- und Schreibübung Integrierte I bzw. Befreiungsnachweis, gute Grammatikkenntnisse, umfangreiches Wortschatz im Russischen und im Deutschen.</p> <p>Inhalt: Studierende sollen mit den deutschen modernen und klassischen literarischen sowie mit den literatur- und sprachwissenschaftlichen Texten arbeiten. Die Übersetzung der Texte erfolgt schriftlich in Form von Hausaufgaben. In den Sitzungen werden die Korrektur und die Besprechung der Übersetzungen unter Berücksichtigung möglicher Alternativen vorgenommen. Im Laufe der Diskussion werden Fragen erörtert, die die Wortverbindungen, ihre Konnotationen und stilistische Zugehörigkeit betreffen.</p> <p>Leistungskontrolle: Der Kurs wird mit einer schriftlichen Testübersetzung abgeschlossen, in der die Studierenden ihre erworbenen Fähigkeiten demonstrieren können.</p>

53-926b: Übersetzungskurs: Deutsch-Russisch für Nicht-Muttersprachler/innen des Russischen	
Dozent/in: Andrey Bogen	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Ü35 – 11003 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Lernziele: Vermittlung und Entwicklung einer Kompetenz in der Übersetzung und Textanalyse, Vertiefung der Russischsprachkenntnisse.</p> <p>Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von Lese- und Schreibübung Integrierte I bzw. Befreiungsnachweis, gute Grammatikkenntnisse, umfangreiches Wortschatz im Russischen.</p> <p>Inhalt: Studierende sollen mit den deutschen modernen und klassischen literarischen sowie mit den literatur- und sprachwissenschaftlichen Texten arbeiten. Die Übersetzung der Texte erfolgt schriftlich in Form von Hausaufgaben. In den Sitzungen werden die Korrektur und die Besprechung der Übersetzungen unter Berücksichtigung möglicher Alternativen vorgenommen. Im Laufe der Diskussion werden Fragen erörtert, die die Wortverbindungen, ihre Konnotationen und stilistische Zugehörigkeit betreffen.</p> <p>Leistungskontrolle: Der Kurs wird mit einer schriftlichen Testübersetzung abgeschlossen, in der die Studierenden ihre erworbenen Fähigkeiten demonstrieren können.</p>

53-927: Vertiefungskurs Russisch A: Schreibpraxis	
Dozent/in: Andrey Bogen	
Zeit/Ort: 2st., Fr 14–16 Ü35 – 11003 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>Lernziele: Entwicklung und Verbesserung der Schreibfertigkeiten, Vertiefung der Russischsprachkenntnisse, Vermittlung eine Kompetenz in der Textanalyse. Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von Lese- und Schreibübung Integrierte I bzw. Befreiungsnachweis.</p> <p>Inhalt: Die Studierenden arbeiten mit Werken der russischen klassischen und modernen Literatur. Die Arbeit beinhaltet die Textanalyse, das Aufstellen von Thesen und Verfassung eigener kurzen Essays, wobei die Struktur einer schriftlichen Arbeit und systematische Fehleranalyse besonders geachtet werden. Das Schreiben der Arbeiten findet außerhalb der Veranstaltungen statt.</p> <p>Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit im Kurs ist eine systematische Erledigung schriftlicher Aufgaben und aktive Teilnahme an der gemeinsamen Analyse schriftlicher Arbeiten. Der Kurs wird mit einer schriftlichen Klausur abgeschlossen, in der die Studierenden ihre erworbenen Fähigkeiten demonstrieren sollen.</p>
Literatur	Literatur zur Lektüre (beispielhaft): – Shalamov V: Prokurator Iudei. – Pil'njak B.: Veshhi, Celaja zhizn'. – Babel' I.: Perehod cherez Zbruch. – Chehov A.: Hameleon. – Bunin I.: Durochka. – Bitov A.: Ljudi, pobrivshiesja v subbotu.

53-928: Einführungskurs Polnisch II	
Dozent/in: Bernadetta Borkowska	
Zeit/Ort: 6st., Mo 10–12 Ü35 – 11003; Di 12–14 Ü35 – 11018; Do 14–16 Ü35 – 11018 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Der Kurs ist die Fortsetzung des Anfängerkurses "Polnisch Einführungskurs I" aus dem Wintersemester 2017/2018. Die Studierenden erweitern ihre Kenntnisse der polnischen Sprache und verbinden das theoretische Wissen über die polnische Grammatik mit seiner praktischen Umsetzung in konkreten Situationen des Alltags. Grammatische Schwerpunkte liegen sowohl in der Konjugation polnischer Verben (Aspekt, Vergangenheitsform, Konjunktiv) als auch in der Deklination von Pronomen, Substantiven und Adjektiven. Thematische Schwerpunkte betreffen den Alltag (Wetter, Reisen, Wohnungssuche, Gesundheit). Im Kurs werden alle Fertigkeiten geübt, insbesondere wird aber das Augenmerk auf das Lesen und Schreiben längerer Texte gerichtet. Die Arbeit an der korrekten Aussprache und Intonation ist weiterhin vorgesehen (Unterrichtsstunden im Sprachlabor). Angestrebtes Niveau nach dem Abschluss des Kurses: A2/B1</p> <p>Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme an allen drei Veranstaltungen in der Woche - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Bestehen der Abschlussklausur.</p> <p>Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss des "Einführungskurses I" oder des Einstufungstestes (für Wahlbereich)</p>
Literatur	Materialien stammen hauptsächlich aus: Stempek, I./ Stelmach, A.: Polski, krok po kroku 1, Poziom: A2/B1 Wydawnictwo: Polish-courses.com Hurra. Po polsku 1, Kraków 2009; zusätzliche Materialien werden in den Stunden verteilt.

53-929: Aufbaukurs Polnisch II	
Dozent/in: Bernadetta Borkowska	
Zeit/Ort: 4st., Mo 12–14 Ü35 – 11003; Mi 10–12 Ü35 – 11003 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Die Studierenden erweitern im Kurs ihre grammatischen und lexikalischen Polnischkenntnisse. Grammatische Schwerpunkte liegen in der polnischen Syntax (zusammengesetzte Sätze und ihre Transformationen, Syntax polnischer Zahlwörter) und der Wortbildung. Thematische Schwerpunkte betreffen den Alltag, aber Themen wie Literatur, Presse, Film, Musik werden auch berücksichtigt. Sowohl die intensive Arbeit an dem Verstehen geschriebener und gesprochener Texte als auch das Schreiben längerer Texte auf Polnisch sind Gegenstand des Kurses. Regelmäßige Lektüre authentischer polnischer Texte ist vorgesehen. In den kurzen Referaten werden Präsentationstechniken und der mündliche Ausdruck geübt. Angestrebtes Niveau nach dem Abschluss des Kurses: B1/B2.</p> <p>Voraussetzung: Polnischkenntnisse auf dem Niveau A2/B1</p> <p>Art der Prüfung: schriftliche Abschlussklausur (90 Min). Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige Teilnahme an beiden Veranstaltungen in der Woche - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Kurzreferat auf Polnisch - Bestehen der Abschlussklausur</p>
Literatur	<p>Materialien stammen hauptsächlich aus: Stempek, I./ Stelmach, A.: Polski, krok po kroku 2, Poziom: A2/B1 Wydawnictwo: Polish-courses.com, Kraków, ISBN: 978-83-930731-1-, IEAN: 978-83-930731-1-5; Burkat, A. Jasinska, Hurra!!! Po polsku 2. Kraków; A. Burkat, A. Jasinska, M. Malolepsza, A. Szymkiewicz, Hurra. Po polsku 3, Kraków 2009; zusätzliche Materialien werden in den Stunden verteilt.</p>

53-930: Vertiefungskurs Polnisch II: Landeskunde	
Dozent/in: Bernadetta Borkowska	
Zeit/Ort: 4st., Di 10–12 Ü35 – 11003; Mi 8–10 Ü35 – 11003 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Der Kurs setzt sich aus zwei Veranstaltungen zusammen, die aufeinander aufbauen: einer Vorlesung zum Thema "Polnische Literatur und Kultur von den Anfängen bis heute" und einem Kolloquium. Die Vorlesung hat zum Ziel, die wichtigsten Eckpunkte in der Entwicklung der polnischen Kultur zu präsentieren, sowie Studierende mit den bedeutendsten Persönlichkeiten der polnischen Kultur bekannt zu machen. In der Vorlesung wird versucht, einen Einblick in die Geschichte der polnischen Kultur unter Berücksichtigung der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Ereignisse zu geben. Die Vorlesung wird auf Polnisch gehalten. Im Kolloquium werden Originaltexte zu den in der Vorlesung besprochenen Themen gelesen, analysiert und interpretiert. Studierende haben die Möglichkeit, die Texte vor dem Hintergrund der in der Vorlesung vorgestellten kulturellen und geschichtlichen Informationen zu verorten. Zu den behandelten Themen werden nicht nur literarische Beispiele angeboten, sondern auch Filme, Musik und Bilder.</p> <p>Voraussetzung für Wahlbereichsstudierende: Polnischkenntnisse auf dem Niveau B1/B2</p> <p>Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, Teilnahme an kleinen Projektarbeiten, Abgabe des Portfolios. Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Kurzreferat/Präsentation auf Polnisch - Abgabe des Portfolios</p>

53-931: Übersetzungskurs: Polnisch	
Dozent/in: Bernadetta Borkowska	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Ü35 – 11003 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Im Kurs wird ein besonderes Augenmerk auf den schriftlichen Ausdruck im Polnischen gerichtet. Der Kurs bietet eine kurze Einführung in die Übersetzungstheorien und Einsicht in die Werkstatt eines Übersetzers. Komplizierte syntaktische Konstruktionen im Polnischen werden wiederholt. Studierende lesen und schreiben längere Texte auf Polnisch, übersetzen nicht nur aus dem Polnischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Polnische, sondern auch zwischen verschiedenen sprachlichen Ebenen der polnischen Sprache. Der Kurs ist für Studierende mit einem Sprachniveau ab B2 vorgesehen.</p> <p>Voraussetzung: Polnisch-Kenntnisse auf dem Niveau B2</p> <p>Art der Prüfung: schriftliche Abschlussklausur (90 Min) Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme - eigenständige Vor- und Nacharbeitung der Sitzungen (Abgabe aller schriftlichen Arbeiten) - Bestehen aller schriftlichen Aufgaben (Übersetzung)</p> <p>Empfohlene Literatur: Materialien werden in der Stunde verteilt.</p>

53-932: Einführungskurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch II	
Dozent/in: Sead Porobic	
Zeit/Ort: 6st., Mo 12–14 Ü35 – 11019; Di 12–14 Ü35 – 11003; Mi 10–12 Ü35 – 11019 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Im zweiten Sprachkurs der Einführungsphase werden die Morphologie und die Grundzüge der Syntax anschließend an B-K-S 1 dargestellt und in verschiedenen grammatischen Übungen, Schreibübungen, Übersetzungen und Textanalysen verfestigt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erweiterung des Wortschatzes durch Lektüre, Schreibübungen und Konversation.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: erfolgreicher Abschluss des Kurses "Einführungskurs B-K-S I" aus dem Wintersemester oder die entsprechenden Sprachkenntnisse.</p>
Literatur	<p>Lehrbücher: Schmaus, A.: Lehrbuch der serbischen Sprache. Bd I. Vollständig neu bearbeitet von Vera Bojic. München 1994 (= Sagners slavistische Sammlung, Bd. 334); Stjepan Drilo: Kroatisch-Serbisch (Teil I & II), Heidelberg, 1980. Empfohlene Grammatik: Kunzmann-Müller: Grammatikhandbuch des Kroatischen, Frankfurt/M. 1998 (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Bd. 7).</p>

53-933: Aufbaukurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch II	
Dozent/in: Jelena Anđelković	
Zeit/Ort: 4st., Mi 14–16 Ü35 – 11003; Fr 10–12 Ü35 – 11003 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Dieser Kurs baut auf den Kenntnissen des Kurses "Aufbaukurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch I" auf. Der Schwerpunkt in diesem Kurs liegt auf der Darstellung der Syntax und der Erweiterung des Wortschatzes. Im Mittelpunkt der Übungen stehen die Text- und Grammatikübungen, Übersetzung verschiedener Textsorten (primär ins Deutsche), sowie die Verfassung von Kurzreferaten und die Bearbeitung von kurzen literarischen Texten.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: erfolgreicher Abschluss des "Aufbaukurses I" oder die entsprechenden Kenntnisse.</p>

Literatur	Empfohlene Grammatik: Kunzmann-Müller: Grammatikhandbuch des Kroatischen, Frankfurt/M. 1998 (Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Band 7).
-----------	---

53-934: Vertiefungskurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch II: Landeskunde	
Dozent/in: Jelena Anđelković	
Zeit/Ort: 4st., Mi 16–18 Ü35 – 11003; Fr 12–14 Ü35 – 11003 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Vorlesung: Kulturna istorija južnoslovenskih naroda 2 Kolloquium: Analiza kulturnoistorijskih tekstova</p> <p>Die Veranstaltung zur Landeskunde des bosnisch/kroatisch/serbischen Sprachraums bietet einen Überblick über die politische und kulturelle Geschichte der betreffenden Völker bis ins 21. Jahrhundert. Der Akzent der Darstellung dabei wird auf der Entwicklung der Kultur, und der Künste in der jeweiligen national-kulturellen Ausprägung liegen, sowie auf der Erklärung von gegenseitigen Beeinflussungen der benachbarten Kulturen und ihrer Rolle bei der Formierung und Neugestaltung von kulturellen Identitäten. Kultur- und literaturgeschichtlich betrachtet vermittelt die Veranstaltung Einblick in die literarischen Epochen und die entsprechenden Tendenzen in der Kunst (bildende Kunst, Musik, Film) und der populären Alltagskultur. Aufschluss über die Tendenzen der Entwicklung werden einschlägige Texte der jeweiligen Kulturepoche geben, die im Rahmen des Kolloquiums durch Referate und Diskussionen besprochen sein werden. Beide Teilveranstaltungen werden in bosnisch/kroatisch/serbischer Sprache gehalten.</p>
Literatur	J. Deretic: Istorija srpske književnosti. Beograd 2004. I. Frangeš: Povijest hrvatske književnosti. Zagreb 1987. I. Lovrenovic: Unutarnja zemlja, kratki pregled kulturne povijesti BiH, Zagreb 2004.

53-935: Übersetzungskurs: Bosnisch-Kroatisch-Serbisch	
Dozent/in: Sead Porobic	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 11019 ab 09.04.18	
Inhalte	<p>In diesem Kurs werden verschiedene Textsorten (literarische sowie literatur- und sprachwissenschaftliche Texte) in beide Richtungen, vorwiegend aber ins Deutsche übersetzt. Die Texte werden nach den thematischen Schwerpunkten ausgesucht und die Liste der Texte wird den Studierenden am Semesterbeginn zur Verfügung gestellt. Die Übersetzung der Texte erfolgt zum Teil in der Gruppenarbeit oder in der schriftlichen Form als Hausaufgabe. In den Sitzungen werden anschließend die Korrekturen der Übersetzungen vorgenommen und die möglichen Alternativen zu der jeweiligen Übersetzung gemeinsam diskutiert. Voraussetzungen: Der Kurs ist vorgesehen für die Studierenden der o.a. Module, bzw. für alle anderen Studierenden mit einem Sprachniveau ab B2. Art der Prüfung: Der Kurs wird mit einer Testübersetzung abgeschlossen. Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: Regelmäßige und aktive Teilnahme am Kurs.</p>

53-936: Einführungskurs Tschechisch II	
Dozent/in: Petr Malek	
Zeit/Ort: 6st., Di 14–16 Ü35 – 12021; Mi 10–12 Ü35 – 12021; Do 10–12 Ü35 – 12021 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Voraussetzung: Erfolgreicher Abschluss der Sprachlehrveranstaltung Einführungskurs Tschechisch I oder die entsprechende Sprachkompetenz (für die Wahlbereichstudierenden).</p> <p>Inhalt: Fortsetzung des Einführungskurses I. Themen des Kurses sind u.a.: Konjugation der Verben im Präteritum, Hauptarten der Wortverbindungen im Satz, d.h. Kongruenz und Rektion, die häufigsten Präpositionen und Konjunktionen, Deklination der Nomina (Substantive, Adjektive) im Plural, Pluraliatantum, Deklination der Kardinalia, unbestimmte Zahlwörter, Zahlwörter in Verbindung mit dem Substantiv, Bildung und Deklination der Ordinalia, Zeitangaben, Datumsangaben, Deklination der Possessivpronomen im Plural, Deklination der Demonstrativpronomen im Plural, Interrogativ- und Relativpronomen, Indefinit- und Negativpronomen/-adverb, Pronomen každý, všechen und sám,</p> <p>Lehrziele: Im zweiten Sprachkurs der Einführungsphase werden die phonologischen und morphologischen Kategorien aus dem Tschechisch Kurs 1 weiter geübt und verfestigt und weitere morphologische Themen dargestellt und in verschiedenen grammatischen Übungen (Schreibübungen, Übersetzungen und Textanalysen) verfestigt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erweiterung des Wortschatzes durch Lektüre, Schreibübungen und Konversation. Gelesen, übersetzt und kommentiert werden Fragmente der literarischen, literaturwissenschaftlichen und publizistischen Texte.</p> <p>Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Bestehen der Abschlussklausur. Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90 Min)</p>
Literatur	<p>Lehrbücher: Maidlová, J., Nekula, M.: Tschechisch kommunikativ 1. Praha 2005. Maidlová, J., Nekula, M.: Tschechisch kommunikativ 2. Stuttgart 2007. Adam, H./Hošnová, E./Hrdlicka, M./Mareš, P.: Krok za krokem. Ein Kursbuch durch die tschechische Grammatik. Teil 1. Berlin 1999. Zusätzliche Arbeitsmaterialien und Lesetexte werden von mir zur Verfügung gestellt. Empfohlene Grammatik: Lommatzsch, B., Adam, H.: Kurze tschechische Sprachlehre. Berlin 1996.</p>

53-937: Aufbaukurs Tschechisch II	
Dozent/in: Petr Malek	
Zeit/Ort: 4st., Di 12–14 Ü35 – 12021; Mi 14–16 Ü35 – 12021 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss des Aufbaukurses I</p> <p>Fortsetzung des Kurses Aufbaukurs I. Der Kurs besteht aus zwei thematisch unterschiedlichen Veranstaltungen. In einem Teilkurs werden die Probleme der Grammatik (aus dem Bereich der Morphologie, Lexikologie, Syntax und Stilistik) behandelt und geübt. In diesem Kurs wird der systematische Erwerb der Sprache durch ihre phonologischen und morphologischen Kategorien abgeschlossen. Die sprachwissenschaftliche Terminologie wird systematisch eingeführt. Themen</p>

	<p>des Kurses sind u.a.: die Deklination der belebten Maskulina (Typ predseda, soudce), die Deklination der Neutra (Typ kure), die sogenannten Dualformen, das Relativpronomen jenž, Partizipformen, die Transgressive, die sog. Gattungszahlwörter, die Vervielfältigungszahlwörter, die Distributivzahlwörter, die Gruppenzahlwörter, die Bruchzahlen, die Satzarten und die Satzgefüge, Besonderheiten der Syntax. In dem anderen Teilkurs werden sowohl literarische als auch kulturgeschichtliche und literaturkritische tschechische Texte gelesen, kommentiert und in beide Richtungen übersetzt. Geübt werden Inhaltswiedergabe und Verfassen von Konspekten der gelesenen Texte und kurze metasprachliche Äußerungen auf Tschechisch. Die Intention dieser Veranstaltung ist es, die Fähigkeiten der Studierenden für die Lektüre, Analyse und Besprechung ausgewählter tschechischer Texte in einer sowohl schriftlichen als auch mündlichen Form zu entwickeln.</p> <p>Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Bestehen der Abschlussklausur. Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90 Min)</p>
Literatur	<p>Lehrbücher: Maidlová, J., Nekula, M.: Tschechisch kommunikativ 2. Stuttgart 2007. Bischofová, J., Hasil, J., Hrdlicka, M., Kramárová, J.: Čeština pro středně a více pokročilé. Praha 1997. Rešková-Bednářová, I., Pintarová, M.: Communicative Czech (Intermediate Czech). Brno 1998. Zusätzliche Arbeitsmaterialien und Lesetexte werden von mir zur Verfügung gestellt. Empfohlene Grammatik: Lommatzsch, B., Adam, H.: Kurze tschechische Sprachlehre. Berlin 1996.</p>

53-938: Vertiefungskurs Tschechisch II: Landeskunde	
Dozent/in: Petr Malek	
Zeit/Ort: 4st., Di 16–18 Ü35 – 12021; Mi 16–18 Ü35 – 12021 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Der Kurs setzt sich aus zwei Veranstaltungen zusammen, die aufeinander aufbauen: einer Vorlesung zum Thema "Tschechische Literatur und Kultur von den Anfängen bis heute" und einem Kolloquium. Die Vorlesung wird auf Tschechisch gehalten.</p> <p>Gegenstand der Vorlesung wird die Geschichte der tschechischen Kultur des 20. Jhs. - mit besonderem Fokus auf die tschechische Literatur und den tschechischen Film. Die Literatur selbst wird unter Berücksichtigung der historisch spezifischen Gattungsformen besprochen. Den Vorträgen über die einzelnen Kultur/Literaturepochen gehen Darstellungen der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Ereignisse, Geschehen und Prozesse voraus. Die zentral zu behandelnden Themen sind u.a.: die böhmische Länder um die Jahrhundertwende und die Vorkriegsavantgarde (Kubismus, Expressionismus), der neue Staat – die Tschechoslovakische Republik und ihre Kultur (1918-1938), der Nationalitätenkonflikt, die Kultur unter dem nationalsozialistischen Totalitarismus (Okkupation und Protektorat), der Stalinismus, der Niedergang des Stalinismus und Tauwetter, die Sechzigerjahre – das goldene Zeitalter der tschechischen Kultur, Prager Frühling (1968) und die Folgen, die Normalisierung in den 70er und 80er Jahren (Samizdat, Exilliteratur).</p>

	Kolloquium: Analyse der Texte zur tschechischen Kultur II (des 20. Jhs.) Text Analysis in Czech Cultural History II (20th Century). Im Rahmen der Veranstaltung werden sowohl (literarische) Texte und Fragmente gelesen, sprachlich, inhaltlich und formal kommentiert, als auch die ausgewählten Filme und Literaturverfilmungen analysiert, die die wichtigen mentalitätsgeschichtlichen Entwicklungen in der tschechischen Kultur des 20. Jhs. illustrieren.
--	--

53-939: Übersetzungskurs: Tschechisch	
Dozent/in: Petr Malek	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 12021 ab 09.04.18	
Inhalte	Fortsetzung des Kurses Vertiefungskurs I. Der Kurs ist nicht nur für frische Absolventen von Vertiefungskurs Tschechisch I bestimmt, sondern auch all jenen zu empfehlen, die ihre Tschechischkenntnisse vertiefen und erweitern möchten. Der Schwerpunkt dieses Kurses liegt auf den Techniken der Übersetzung in beide Richtungen, die anhand der ausgewählten literarischen, publizistischen und wissenschaftlichen Texte geübt werden sollen. In der Lehrveranstaltung werden die Korrektur und die Besprechung der zu Hause angefertigten schriftlichen Übersetzungen unter Berücksichtigung möglicher Alternativen vorgenommen. Im Laufe der Diskussion werden je nach Text verschiedene lexikalische, grammatische, syntaktische und stylistische Probleme erörtert, die Fehler sollen nicht nur gefunden und verbessert, sondern auch klassifiziert werden. Die Intention dieser Veranstaltung ist es, die Sprachkompetenz der Studierenden mit besonderer Berücksichtigung von tschechisch-deutsch Äquivalenzen und metasprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - ein kurzes Referat auf Tschechisch/ Deutsch - Bestehen der Abschlussklausur (90 Min.)
Literatur	Empfohlene Grammatik: Lommatzsch, B., Adam, H.: Kurze tschechische Sprachlehre. Berlin 1996.

53-970: Estnisch	
Dozent/in: Boglarka Janurik	
Zeit/Ort: 4st., Di 16–18 Ü35 – 07083; Mi 14–16 Ü35 – 07083 ab 03.04.18	
Inhalte	Der Kurs kann ohne Vorkenntnisse besucht werden. Ziel des Seminars ist der intensive Ausbau des Wortschatzes und dadurch der Fähigkeit, die Sprache schriftlich und mündlich anzuwenden. In der Grammatik werden die Grundlagen des Estnischen Thema des Kurses sein: Schrift und Lautung der Sprache, Satzmelodien, die wichtigsten Pronomina, die Verbalkonjugation im Indikativ Präsens und Imperfekt, die wichtigsten Nominalflexion, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Anfertigung von Hausaufgaben, drei Tests und eine Klausur.
	•Pesti, Mall – Helve Ahi. 1998. E nagu Eesti. Estonian Language. Tallinn: TEA Kirjastus. – Lehrbuch. •Pesti, Mall – Helve Ahi. 2015. E nagu Eesti. Estonian Language. Tallinn: Kiri-Mari Kirjastus. – Lehrbuch. Webseite: http://enagueesti.ee/

53-972: Finnisch II	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 4st., Di 8–10 Ü35 – 02097; Do 10–12 Ü35 – 02097 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-973: Ungarisch II	
Dozent/in: Boglarka Janurik	
Zeit/Ort: 4st., Mo 14–16 Ü35 – 07083; Do 14–16 Ü35 – 07083 ab 05.04.18	
Inhalte	Ziel ist der intensive Ausbau des Wortschatzes und dadurch der Fähigkeit, die Sprache schriftlich und mündlich anzuwenden. In der Grammatik werden die Verbalkonjugation (Präsens), die komplette Nominalflexion, sowie die Besitzungen den Schwerpunkt bilden, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden. Der Sprachkurs setzt den Lerninhalt der vorausgegangenen Veranstaltungen zunehmend mit Hilfe von Texten jenseits des empfohlenen Lehrbuchs aus dem Alltagsleben und aus der Literatur fort. Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch I. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Anfertigung von Hausaufgaben, drei Tests und eine Klausur.
Literatur	•Szita Szilvia – Pelcz Katalin. 2013. MagyarOK. A1+. Pécs – Lehrbuch. Webseite: http://magyar-ok.hu/en/home.html

53-975: Finnisch IV	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 4st., Di 10–12 Ü35 – 02097; Do 8–10 Ü35 – 02097 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-979: Schamanismus als kulturelles Phänomen bei den sibirischen Völkern	
Dozent/in: Ulrike Kahrs	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 07083 ab 09.04.18	
Inhalte	Inhalt: In dieser Veranstaltung wird zunächst ein Überblick über wichtige theoretische Arbeiten zum Schamanismus gegeben (Hultkranz, Findeisen, Eliade, Hoppál). Das Hauptaugenmerk richtet sich dabei auf die Vielfältigkeit der Erklärungsansätze und die dadurch bedingten unterschiedlichen Definitionen. In einem zweiten Schritt werden anhand von Beispielen bei den sibirischen Völkern die phänomenologischen Charakteristika (Weltanschauung, Rolle und Funktion des Schamanen in der Gesellschaft, Werdegang, Trance, Kleidung) des Schamanismus eingehender untersucht. Literatur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt. Prüfungsleistung: Klausur

53-980: Vertiefungskurs (Finnisch VI)	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 02097 ab 04.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

93-004: Teoría Latinoamericana: Lateinamerikanische Theoriebildung von klassischen Theorien des Mestizaje bis zu aktuellen dekolonialen Ansätzen	
Dozent/in: Maria Guadalupe Rivera Garay	
Zeit/Ort: 2st. Do 8:30–10:00 Ü35 – 11098 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Von der Kolonialzeit bis in die Gegenwart sind mit der Geschichte der Herausbildung der lateinamerikanischen Gesellschaften der Gegenwart unterschiedliche wissenschaftliche Ansätze entstanden. Aus diversen Disziplinen wie der Geschichte, Soziologie, Ökonomie, Politikwissenschaft, Anthropologie und der Kulturwissenschaft heraus entstanden im Verlauf des letzten Jahrhunderts wichtige theoretische Ansätze, die von lateinamerikanischen Wissenschaftlern einerseits als Antwort auf externe Theorien entwickelt wurden, die genutzt wurden um Lateinamerika zu analysieren, aber nichts mit der spezifischen lateinamerikanischen Realität zu tun hatten. Andererseits wollten sie spezielle Prozesse die es in Lateinamerika gab hervorheben, um diese Realität angemessen interpretieren und erklären zu können. In der Wissenschaft sind lateinamerikanische Akademiker seit Jahrzehnten aufgrund ihrer großen Wissens- und Theorieproduktion von Bedeutung, die weltweit rezipiert wird und mit bestimmten Repräsentationen und Vorstellungen über die lateinamerikanische Wissenschaft verbunden sind. Denn verschiedene Theorien die dort entstanden sind wurden über Lateinamerika hinaus stark in anderen Kontexten rezipiert.</p> <p>Aus diesem Grund werden wir im Seminar unterschiedliche Beispiele der Theoriebildung in Lateinamerika diskutieren, angefangen von Ansätzen zu Mestizaje, über Kulturtheorien von Nestor Garcia Canclini und Gloria Anzaldúa, bis hin zu aktuellen dekolonialen Ansätze von Walter D. Mignolo, Enrique Dussel, Ramón Grosfoguel, Anibal Quijano, um nur einen Teil zu nennen. Dieser Überblick soll uns ermöglichen die aktuellen sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Prozesse der lateinamerikanischen Gegenwart aus einer alternativen Perspektive zu betrachten, um uns andere Interpretationsmöglichkeiten zu eröffnen und sie so besser zu verstehen. Aufgrund der Thematik wird die Bereitschaft vorausgesetzt, spanisch- und/oder portugiesischsprachige Texte zu lesen. Zudem ist eine aktive und regelmäßige Teilnahme Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme.</p>

93-005: Methodologische Zugriffe auf Translokali-tät: Ansätze der empirischen Forschung in heterogenen Feldern lokal-globaler Verflechtung	
Dozent/in: Paulo Gilberto Rescher	
Zeit/Ort: 2st. Mi 10:15–11:45 Ü35 – 00118 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Sozialwissenschaftliche Forschung kann gegenwärtig kaum noch auf einzelne lokale oder nationale Felder beschränkt bleiben, sondern muss sich gerade vor dem Hintergrund einer fortschreitenden globalen Verflechtung sozialer Felder, Phänomene und Prozesse der möglichen globalen Dimensionen des jeweiligen Forschungsgegenstandes bewusst sein. Daher existiert eine breite Diskussion über diverse Möglichkeiten "das Globale" zu konzeptualisieren und in Forschungsperspektiven einzubeziehen.</p> <p>Diese Veranstaltung wird sich mit den methodologischen Grundlagen einer Soziologie befassen, die weltweit forscht und/oder globale Forschungsfelder miteinander verbindet und vergleichend analysiert. Vor diesem Hintergrund werden verschiedene Themenkomplexe diskutiert, die als methodologische Grundlagen bzw. für die Praxis einer global tätigen Soziologie relevant sind. Dabei sollen zunächst allgemeine Grundlagen qualitativer und speziell ethnographischer Forschung kurz rekapituliert werden, um danach auf spezifische Ansätze einzugehen, die sich mit Forschung unter Bedingungen einer fortschreitenden globalen Vernetzung befassen (u.a. Global Ethnography, Multi-Sited Ethnography und Translokali-tätsansätze). Dabei sollen auch solche Ansätze diskutiert werden, die sich besonders dazu eignen, in "fremden" Kontexten Feldforschung zu betreiben (z.B. Lebensweltanalyse und Interface-Analyse).</p> <p>Ergänzt wird dies schließlich durch die Diskussion der Anwendungsmöglichkeiten konkreter Erhebungstechniken sowie von Fragen der Selbstreflektion und Positionierung im Rahmen einer globalen Soziologie. Neben der theoretischen Diskussion sind kürzere praktische Übungen außerhalb der Seminarsitzungen integraler Bestandteil der Veranstaltung. Aktive und regelmäßige Teilnahme sowie Lektüre der Pflichtliteratur werden für eine erfolgreiche Seminarteilnahme vorausgesetzt.</p>

93-006: Regionalanalyse Brasilien und Chile: Macht, Grenzen und Differenz	
Dozent/in: Paulo Gilberto Rescher	
Zeit/Ort: 2st. Mi 8:30–10:00 Ü35 – 12084 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Die vom Präsidenten der Weltbank Robert S. Namara ins Leben gerufene Unabhängige Kommission für Internationale Entwicklungsfragen legte unter dem Vorsitz von Willy Brandt nach zwei Jahren der Arbeit am 12. Februar 1980 ihren Bericht (Nord–Süd–Bericht) mit dem Titel Das Überleben sichern. Gemeinsame Interessen der Industrie- und Entwicklungsländer dem Generalsekretär der Vereinten Nationen in New York vor. Die Mitglieder der Kommission sahen in Brasilien das erste Schwellenland, das den Weg zum Industriestaat schaffen würde. Diese Einschätzungen haben sich nicht erfüllt. Stattdessen haben sich verschiedene Probleme eher verschärft. In Brasilien sind Fragen zur sozialen Ungleichheit trotz der PT–Regierungen und dem Engagement sozialer Bewegungen immer noch nicht gelöst worden. In Chile, dem neoliberalen Versuchslabor, versäumte man es im Zuge der Transition nach der Diktatur mit ihrer Etablierung</p>

	<p>eines neoliberalen Wirtschaftsmodells den Debatten um soziale Ungleichheit einen größeren Raum zu geben. Vor diesen Hintergründen werden wir uns mit Feldern beschäftigen, in denen diverse Arten von Grenzen und Differenzen in ihren Bezügen zu Machtverhältnissen, sozialen Ordnungen und Deutungshoheiten untersucht werden sollen.</p> <p>Dieses Seminar ist die zentrale Veranstaltung zur Teilnahme an einer Forschungsreise in die o.g. Region, im Rahmen derer die TeilnehmerInnen betreut durch zwei DozentInnen eigene studentische Forschungsprojekte bearbeiten werden. Dazu werden zwei mögliche Formate angeboten, zum einen eine mehrmonatige Lehrforschung und zum anderen ein mehrere Wochen langes Studienprojekt. In beiden Fällen wird es eine Anbindung an unsere Partneruniversitäten bzw. -organisationen vor Ort geben. So soll den TeilnehmerInnen ermöglicht werden sowohl (erste) eigene Erfahrungen in der Planung, Durchführung und Auswertung einer Feldforschung zu erlangen, als sich auch im internationalen wissenschaftlichen Austausch zu üben. Dazu wird angestrebt Kooperationsmöglichkeiten mit Studierenden vor Ort zu schaffen. Die einzelnen Projekte können innerhalb des übergreifenden Themenfeldes nach den Interessen der einzelnen Studierenden gewählt werden, allerdings sollen sie in Gruppen aufeinander abgestimmt werden.</p> <p>Aktive und regelmäßige Teilnahme sowie Lektüre der Pflichtliteratur werden für eine erfolgreiche Seminarteilnahme und für die Teilnahme an der Reise vorausgesetzt. Vorbesprechungen finden im Februar und im März statt, um rechtzeitig Anträge an Förderungsinstitutionen stellen zu können. Die TeilnehmerInnen müssen daher bereit sein, in der vorlesungsfreien Zeit eigene Forschungsideen zu entwickeln und auf dieser Grundlage je nach Bedarf eigene Anträge zu schreiben oder sich an der Erstellung eines kollektiven Antrags zu beteiligen. Zur Vorbereitung der Forschungsreise muss auch das Seminar 93-005 "Methodologische Zugriffe auf Translokalisierung: Ansätze der empirischen Forschung in heterogenen Feldern lokal-globaler Verflechtung" besucht werden. Im Wintersemester schließt sich ein Seminar an, in dem die Analyse der erhobenen Daten begleitet wird.</p>
--	---

93-007: Grenzen und ihre theoretische Konzeptualisierung	
Dozent/in: Paulo Gilberto Rescher	
Zeit/Ort: 2st. Fr 10:15–11:45 08071 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>In diesem Seminar werden wir uns mit Grenzen und unterschiedlichen Ansätzen zu ihrer Konzeptualisierung befassen. Dabei wird es um sehr diverse Arten von Grenzen gehen bspw. um ethnische, sozialstrukturelle, geographische, nationale, politische und sozialräumliche. In der kontrastierenden Diskussion soll dann ein Schwerpunkt auf das Zusammenwirken unterschiedlicher Formen von Grenzen gelegt werden, bspw. ethnischer, territorialer, sozialer und nationaler Grenzen in Migrationsprozessen. Dazu werden insbesondere empirische Studien genutzt, die sich auf konkrete Fälle und Phänomene in den Amerikas beziehen, sowie Ansätze die wie Trans-Border- oder Borderlands-Ansätze versuchen diesen Überlappungen gerecht zu werden und eine alternative Perspektive zu schaffen. Dementsprechend werden wir Grenzen daher im Endeffekt nicht als</p>

	etwas rein Trennendes diskutieren, sondern uns gerade auch damit befassen, wie Verflechtungen und Interaktionen über Grenzen hinweg bestehen. Aktive und regelmäßige Teilnahme sowie Lektüre der Pflichtliteratur werden für eine erfolgreiche Seminarteilnahme vorausgesetzt.
--	--

93-008: Educación y Desigualdad	
Dozent/in: Maria Guadalupe Rivera Garay	
Zeit/Ort: Blockseminar in den Pfingstferien: 22.5.–25.5.18 von 10–16 Uhr Ü35 – 11098 Vorbereitungssitzung: am Do 05.04.18 von 14:15–15:45 Ü35 – 00091	
Inhalte	<p>En este seminario se analizará y discutirá la relación que mantiene la educación con la desigualdad en el contexto latinoamericano. A pesar de las continuas modificaciones que han venido experimentando los sistemas jurídicos latinoamericanos donde el acceso a la educación es considerado uno de los derechos prioritarios para la población, esta es una de las regiones del mundo donde las desigualdades en el acceso a la educación se manifiestan mas drásticamente, se puede decir que en Latinoamérica la educación en lugar de ser un medio para reducir desigualdades e incrementar la movilidad social, esta las reproduce, vemos que las oportunidades educativas son distribuidas inequitativamente en la población de acuerdo a sus características socioeconómicas, familiares, razgos raciales o étnicos. Reproduciendo privilegios a los mas privilegiados y rezagando a los mas rezagados. Mediante el caso de Mexico en este seminario veremos y discutiremos cuáles son los principales problemas por los que atraviesan los sistemas educativos latinoamericanos y cuáles son las actuales propuestas impulsadas por las politicas públicas para combatir el desigual acceso y calidad de la educación.</p> <p>Este seminario sera impartido en español y se realizará en bloque. Se espera por lo tanto que los participantes tengan un buen nivel de comprensión y expresión en este idioma.</p>

93-009:	
Dekoloniale Ansätze und alternative Perspektiven auf Machtbeziehungen und Politik	
Dozent/in: Paulo Gilberto Rescher	
Zeit/Ort: 2st. Fr 12:15–13:45 Ü35 – 11098 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>Dieses Seminar wird aus einer soziologischen Perspektive unterschiedliche Facetten von Macht und Politik betrachten, wobei vorrangig alternative Zugänge genutzt werden sollen, so dass Phänomene wie Widerstand oder andere Politikvorstellungen und -formen in die Diskussion einbezogen werden können. Dabei soll als eine Grundlage zunächst ein Schwerpunkt auf der Erarbeitung dekolonialer Ansätze und Perspektiven liegen, um auch dem Anspruch gerecht zu werden, die Machtbeziehungen in der akademischen Untersuchung solcher Phänomene, gerade im sog. Globalen Süden, zu reflektieren und entsprechend Möglichkeiten einer angemesseneren Betrachtung zu diskutieren. Politik wird dabei relativ breit gefasst und insbesondere in ihrer gesellschaftlichen Einbettung betrachtet. Dadurch kommen auch Politikbereiche in den Blick, die jenseits institutioneller Politik liegen. Dazu gehören bspw. alltagspolitische Prozesse, die meist in subtiler Weise ablaufen und besonders in lokalen Kontexten zu beobachten sind. Daher wird ein zentraler Aspekt des Seminars sein, Herange-</p>

	<p>hensweisen nachzuzeichnen, die politische Phänomene und Prozesse zur Analyse in einen breiteren Kontext stellen, was die "Entdeckung" wenig beachteter Zusammenhänge und Hintergründe ermöglicht. Die dazu angewandten Ansätze werden akteurs- bzw. handlungsorientiert sein, also insbesondere die Sichtweisen und Handlungsrationitäten der beteiligten sozialen Akteure sowie ihre Handlungsmacht betonen, und/oder weitgehend einer entwicklungssoziologische Perspektive auf soziale Prozesse entsprechen. Daher sollen, nach einer eher theoretischen Einführung, die unterschiedlichen Aspekte diese Themenkomplexes auf Grundlage von Literatur zu empirischen Fallstudien diskutiert werden, deren Auswahl zudem über Lateinamerika hinaus einen weltweiten bzw. transregionalen Vergleich dieser Phänomene ermöglicht. Gerade für die Untersuchung von Prozessen gesellschaftlicher Dynamik und Entwicklung ist es hilfreich einen solchen differenzierten Blick auf die diversen Arten von politischen Prozessen zu richten. Aktive und regelmäßige Teilnahme sowie Lektüre der Pflichtliteratur werden für eine erfolgreiche Seminarteilnahme vorausgesetzt.</p>
--	---

93-010: Fussball in Lateinamerika – Ethnologische Perspektiven	
Dozent/in: Bernd Schmelz	
Zeit/Ort: 2st. Di 16:15-17:45 Ü35 - 11070 ab 03.04.18	
Inhalte	Fußball spielt in ganz Lateinamerika eine bedeutende Rolle. Auch die ethnologische Forschung hat sich in den letzten Jahren verstärkt dem Thema gewidmet. In der Lehrveranstaltung sollen die Ursprünge des Spiels, die historischen Entwicklungen in den verschiedenen Regionen sowie die Bedeutung des Spiels für die Kulturen Lateinamerikas analysiert werden. Dabei werden Faktoren, wie z.B. der Einfluss von Religion, Magie, die Verbindung zu Drogenkartellen, die Macht von Fernseh- und Radiosendern, lokale und nationale Identität sowie die Fan-Kultur untersucht.
Lernziel	Umfassender Einblick in die Bedeutung des Fußballspiels in Lateinamerika
Vorgehen	Regionen zentriert, ganz Lateinamerika abdeckend
Literatur	Jonas Bens et al.: Fußball. Macht. Politik. Interdisziplinäre Perspektiven auf Fußball und Gesellschaft. Bielefeld 2014. Christian Brandt et al.: Gesellschaftsspiel Fußball - eine sozialwissenschaftliche Annäherung, Wiesbaden 2012. Christian Brandt et al.: Football Fans, Rivalry and Cooperation. London 2017. Dario Azzellini (ed.): Futbolistas - Fußball und Lateinamerika. Hoffnungen, Helden, Politik und Kommerz. Berlin 2006. Chris Taylor: Samba, Coca und das runde Leder. Streifzüge durch das Lateinamerika des Fußballs. Stuttgart 1998.

93-013: Der Tod in den Kulturen Lateinamerikas	
Dozent/in: Lars Frühsorge	
Zeit/Ort: 2st. Mo 10:30–14:00 Ü35 – 00118 ab 16.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

Geschichte

54-141b: Vorlesung AG: Überblick über die Geschichte des Altertums	
Lehrende/r: Kaja Harter-Uibopuu	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 00129–02 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Die Vorlesung führt anhand ausgewählter literarischer, dokumentarischer und archäologischer Quellen in die Grundzüge der Alten Geschichte von der mykenischen Epoche bis in die Spätantike ein. Dabei liegen die Schwerpunkte neben der politischen Geschichte auf den wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen und der Religionsgeschichte.</p> <p>The lecture uses selected literary, documentary and archaeological sources to introduce students to the basics of Ancient History from the Mycenaean epoch until late antiquity. The main focus lies not only on political history, but also on economical and social developments and the history of religion.</p>
Literatur	C. Mann, Antike. Einführung in die Altertumswissenschaften, Berlin 2008 W. Schuller, Das Erste Europa. 1000 v. Chr. - 500 n. Chr., Stuttgart 2004

54-142b: Vorlesung AG: Die Iberische Halbinsel. Eine Geschichte in Städten	
Lehrende/r: Sabine Panzram	
Zeit/Ort: 2st., Do 8–10 Ü35 – 00002 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Zu Beginn des zweiten Punischen Krieges (218-202 v. Chr.) wenden sich die Brüder Scipio der Iberischen Halbinsel zu. Nach der "Befreiung" von der Herrschaft Karthagos sucht Rom seine Herrschaft in dieser Region des Mittelmeerraums zu verstetigen und kann sie schließlich ausweislich der Listen des Plinius auf rund 400 Städte stützen. Deren soziale Eliten ziehen ihren Stolz und ihr Selbstwertgefühl aus den Leistungen der Romanisierung und halten am "Roman Way of Life" – unter veränderten Vorzeichen – noch zur Zeit der Westgoten fest.</p> <p>Die Vorlesung widmet sich der Geschichte der Iberischen Halbinsel im Spiegel ihrer städtischen Lebenswelten vom Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. bis zum Einfall der Araber im Jahre 711 und thematisiert entsprechend die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen dieser Region.</p>
Literatur	P. Le Roux: Romains d`Espagne. Cités et politique dans les provinces. II ^e siècle av. J.-C.-III ^e siècle ap. J.-C., Paris 1995; B. Lowe: Roman Iberia. Economy, Society and Culture, London 2009; J.S. Richardson: The Romans in Spain, Oxford 1996.

54-151b: Vorlesung MG: Das Mittelmeer: Ein Binnenmeer als globale Drehscheibe im Mittelalter	
Lehrende/r: Christoph Dartmann	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 00002 ab 09.04.18	
Inhalte	Das Mittelmeer wurde das gesamte Mittelalter hindurch intensiv von Fernhändlern, Kriegsflotten, Piraten und Pilgern befahren. Es war nicht die Grenze zwischen einem christlichen und einem muslimischen Kulturkreis, wie es heute gelegentlich imaginiert wird, sondern eine Drehscheibe transkontinentaler Kommunikation. Die Vorlesung entfaltet dieses Motiv in zahlreichen Aspekten, die zugleich auch die kleinräumigen Realitäten einzelner Orte, Regionen und Personen zur Sprache bringen.
Literatur	N. Jaspert, Austausch-, Transfer- und Abgrenzungsprozesse. Der Mittelmeerraum, in: Die Welt 1250–1500, hg. von Th. Ertl/M. Limberger, Wien 2009, S. 138–174; D. Abulafia, Das Mittelmeer. Eine Biographie, Frankfurt am Main 2013; Maritimes Mittelalter. Meere als Kommunikationsräume, hg. von M. Borgolte/N. Jaspert, Ostfildern 2016.

54-152b: Vorlesung MG: Schriftkulturen des Spätmittelalters	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 00129–01 ab 05.04.18	
Inhalte	Aus dem späten Mittelalter liegt in Archiven und Bibliotheken eine Fülle schriftlicher Überlieferung: prachtvoll ausgestattete Bücher und Urkunden, aber ebenso praktische Gebrauchshandschriften und Gelegenheitsnotizen. Auch andere Objekte wie zum Beispiel Gemälde oder Skulpturen wurden oft mit Inschriften versehen. Dies alles zeugt von einem erweiterten Schriftgebrauch wie auch von einer wachsenden Zahl an Menschen, die lesen und schreiben konnten. An ausgewählten Beispielen erschließt die Vorlesung die ebenso faszinierende wie vielschichtige Geschichte des Schriftgebrauchs im späteren Mittelalter.
Literatur	M. T. Clanchy, From Memory to Written Record. England 1066-1307, 3. Auflage, Oxford 2013; Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter, hg. v. H. Keller/K. Grubmüller/N. Staubach, München 1992

54-161b: Vorlesung NG: Der Erste Weltkrieg als globales Phänomen	
Lehrende/r: Angelika Schaser	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Ü35 – 00129–01 ab 04.04.18	
Inhalte	Das Bild des Ersten Weltkrieges wird in den westlichen Staaten immer noch stark von den Ereignissen an der Westfront geprägt. Inzwischen wurden viele neue Aspekte bearbeitet, der der Erste Weltkrieg wird zunehmend als globales Ereignis interpretiert. Besondere Aufmerksamkeit wurde in letzter Zeit Themen wie Propaganda, "Heimatfront", Rolle der Frauen, Erinnerungskultur sowie den Vorgängen in Ost- und Südosteuropas zuteil. Die Vorlesung will einen Überblick über die Geschichte des Ersten Weltkrieges und eine Einführung in die neue Forschungsliteratur bieten.

Literatur	Daniel, Ute u.a.: 1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War. Introduction, in: 1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War, ed. by Ute Daniel et al., Berlin 2014-10-08. DOI: 10.15463/ie1418.666; Leonhard, Jörn: Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs, München 2014.
-----------	--

54-162b: Vorlesung NG: Gesellschaftsgeschichte Deutschlands 1945-1973	
Lehrende/r: Kirsten Heinsohn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 00129–01 ab 04.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick zu den gesellschaftshistorischen Entwicklungen in Deutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Beginn der siebziger Jahre. Aus einer Zusammenbruchgesellschaft in Besatzungszonen entstanden vor dem Hintergrund des Kalten Krieges zwei gegensätzliche Gesellschaftssysteme, die sich ähnlichen Problemlagen widmen mussten: dem ökonomischen Wiederaufbau, der Entnazifizierung, der Etablierung eines neuen politischen Systems oder der Herausforderung durch weitere gesellschaftlichen Differenzierungsprozesse (Jugendkulturen, steigende Frauenerwerbstätigkeit, Konsum- und Freizeitkultur). Die Entwicklungen in der DDR und der Bundesrepublik werden in der Vorlesung problemorientiert und mit Blick auf geschichtswissenschaftliche Interpretationen (z.B. Verwestlichung oder Normalisierung) vorgestellt. Studienleistungen/Prüfungsleistungen: Für Studierende des Wahlbereichs: Protokoll einer Sitzung
Literatur	Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014, S. 549-883. Helmuth Walser Smith: The Oxford Handbook of Modern German History, Oxford 2011, S. 593-749.

54-163b: Vorlesung NG: Von der Hammaburg zur Metropolregion: Einführung in die Geschichte Hamburgs	
Lehrende/r: Franklin Kopitzsch	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 ESA B ab 04.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung informiert in Grundzügen über die Geschichte Hamburgs von den Anfängen bis zur Gegenwart ("Metropolregion Hamburg"). Schwerpunkte liegen in der Geschichte der Frühen Neuzeit und des 19./20. Jahrhunderts. Stadtentwicklung und Bevölkerung, Politik, Verfassung und Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur werden berücksichtigt. Einbezogen werden auch das Hamburger Landgebiet und Hamburgs internationale Verflechtungen. Einrichtungen, die sich mit der Stadtgeschichte befassen (Archive, Bibliotheken, Arbeitsstellen, Forschungsinstitute, Gedenkstätten, Geschichtswerkstätten/Stadtteilarchive, Museen, Stiftungen und Vereine), werden ausführlich vorgestellt.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung über STiNE zur Verfügung gestellt.

54-164b: Vorlesung NG: Deutsche, französische und britische Europapolitik im Vergleich	
Lehrende/r: Gabriele Clemens	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Ü35 – 00129–02 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>Wie zuletzt durch den sog. 'Brexit', d.h. den Wunsch Großbritanniens, die EU zu verlassen, sowie die jüngsten EU-Reformvorschläge Macrons und die deutschen Reaktionen darauf deutlich geworden ist, existieren zwischen den drei Staaten Großbritannien, Frankreich und Deutschland Unterschiede in Bezug auf Methoden und Ziele des europäischen Integrationsprozesses.</p> <p>In dieser Vorlesung werden die unterschiedlichen Motive, Interessen und Zielsetzungen dieser drei Staaten in Bezug auf die europäische Integration und deren Auswirkungen auf die Gestaltung Europas nach 1945 vorgestellt. Zugleich wird auch das Verhältnis zwischen diesen drei Staaten im Rahmen des Integrationsprozesses erörtert.</p>
Literatur	G. Clemens/A. Reinfeldt/G. Wille: Geschichte der europäischen Integration. Ein Lehrbuch, Paderborn 2008 (UTB 3097); W. Loth: Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt/New York 2014.

54-165b: Vorlesung NG: Flucht, Vertreibung und Migration in Polen seit dem 19. Jahrhundert	
Lehrende/r: Magdalena Waligórska	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 00129–01 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Durch seine geographische Lage war Polen schon immer ein Ort der Migration. In der Geschichte der polnischen Staatlichkeit gab es mehrere Zeiträume, in denen der Doppelstaat Polen-Litauen ein Zufluchtsort für verschiedene verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten wie die Juden oder Protestanten wurde.</p> <p>Auch die neue Geschichte Polens ist durch massive Bevölkerungverschiebungen geprägt: Die Große Emigration nach den Nationalaufständen des 19. Jahrhunderts, Verbannungen nach Sibirien, durch Pogrome ausgelöste Auswanderungswellen, die Kolonisierung der östlichen Grenzgebiete und schließlich Flucht und Vertreibung infolge der beiden Weltkriege, Zwangsumsiedlungen und die jüdische Emigration nach 1945. Durch die Geschichte dieser (Zwangs-)Migration werden wir nicht nur einen Zugang in die neue Geschichte Polens bekommen, sondern auch in die wechselhaften Beziehungen zwischen den betroffenen Nationen und ethnischen Gruppen der Region.</p>
Literatur	Włodzimierz Borodziej, Geschichte Polens im 20. Jahrhundert; Timothy Snyder, Bloodlands: Europa zwischen Hitler und Stalin; Marcin Zareba, Die Große Angst: Polen 1944-1947: Leben im Ausnahmezustand; Beate Kosmala, Die Vertreibung der Juden aus Polen 1968.

54-166b: Vorlesung NG: Osteuropa national - die Kriege nach dem Krieg 1918-1921	
Lehrende/r: Frank Golczewski	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 00129–01 ab 09.04.18	
Inhalte	Vor 100 Jahren zerbrachen in Osteuropa die Vielvölkerimperien und es entstanden nationalstaatliche Gebilde. Durch die dem nationalstaatlichen Ideal widersprechenden Bevölkerungsverhältnisse, neue Imperialismen und ideologische Programme endete die Gewalt 1918 nicht, sondern erreichte neue Höhepunkte.
Literatur	Jerzy Borzecki, The Soviet-Polish Peace of 1921 and the Creation of Interwar Europe. New Haven CT 2008; Ian Moffat, The Allied Intervention in Russia, 1918-1920. Basingstoke 2015; Jobst Knigge, Kontinuität deutscher Kriegsziele im Baltikum. Die deutsche Baltikumspolitik 1918/19 und das Kontinuitätsproblem. Hamburg 2003.

54-167b: Vorlesung NG: Afrika im 20. Jahrhundert: Von der Weltwirtschaftskrise bis zum Ende des Kalten Krieges	
Lehrende/r: Michael Pesek	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 00129–02 ab 03.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Afrikas Weg aus der kolonialen Okkupation in die Unabhängigkeit. Behandelt wird die Krise kolonialer Empires seit der Weltwirtschaftskrise, die Formierung nationaler Unabhängigkeitsbewegungen sowie die Entstehung postkolonialer Staaten in den 1960ern. Die Entstehung eines unabhängigen Afrikas wird dabei in den globalen Kontext des Kalten Krieges und der Herausbildung der Bewegung der Nicht-Paktgebundenen gestellt.

Philosophie

Philosophisches Seminar:

55-01.182.84: Übung: Philosophie ist kinderleicht	
Lehrende/r: Ana Laura Edelhoff	
Zeit/Ort: 2st., Do 10:15–11:45 Ü35 – 03097 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Philosophie kann so einfach sein, wenn die Kernthesen nur klar und deutlich genug auf den Punkt gebracht werden. Ziel dieser Übung ist es zu lernen, komplexe philosophische Theorien und Probleme so einfach darstellen zu können, dass Kinder im Grundschulalter sie verstehen können. Dazu gibt es viele Wege, wie, zum Beispiel, Geschichten, Spiele und geleitete Diskussionen.</p> <p>Es wird geplant, die Ergebnisse unserer Arbeit am Ende des Sommersemesters mit Kindern zu erproben. Die Übung erfordert einen hohen Grad an Eigeninitiative und eignet sich erst für Philosophiestudenten ab dem 3. Semester.</p>
Literatur	<p>Der Markt mit Büchern zum Thema "Philosophieren mit Kindern" boomt. Bitte schauen Sie sich schon während der Semesterferien nach geeigneten Büchern, Apps, Spielen um. Einen sehr guten Einstieg bietet: Philosophy for Young Children von Berys und Morag Gaut. Bitte lesen Sie sich den folgenden Überblick gründlich vor Beginn des Seminars durch: https://plato.stanford.edu/entries/children/</p>

55-01.182.90: Einführungsvorlesung: Logik und Argumentationstheorie	
Lehrende/r: Ali Behboud	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 Ü35 – 00002 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>Ziel der Vorlesung ist die Vermittlung von Grundkenntnissen und -fähigkeiten zur Klärung und formalen Analyse sowie einer korrekten Klassifikation von Argumenten im Rahmen der elementaren klassischen Logik, wobei sich die Präsentation der logischen Kalküle weitgehend an der Darstellung von Lemmon bzw. Forbes orientiert (s. Lit. unten). Zur Vorlesung wird es ein Skript geben. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber eine vorbereitende bzw. ergänzende Lektüre von Quines Buch (s. u.) sei empfohlen.</p>
Literatur	<p>A. Behboud: Einführung in die Logik (= Studien aus dem Philosophischen Seminar der Universität Hamburg; Bd. 28, 1994) G. Forbes: Modern Logic (Oxford UP, New York 1994) E. Lemmon: Beginning Logic (Chapman and Hall, London 1993) W. v. O. Quine: Grundzüge der Logik (Suhrkamp, Frankfurt/M. 1974)</p>

55-01.182.91: Einführungsvorlesung: Theoretische Philosophie - Sprachphilosophie	
Lehrende/r: Benjamin Schnieder	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 Ü35 – 00002 ab 05.04.18	
Inhalte	"Ein Wort, ein Satz, aus Chiffren steigen erkanntes Leben, jähher Sinn." Die Vielfalt und Funktion der Sprache hat nicht bloß Gottfried Benn fasziniert, sondern auch viele Philosophinnen und Philosophen; immerhin scheint sie ja auch unser wichtigstes Mittel zu sein, unsere Gedanken anderen Menschen mitzuteilen. Oft genug gelingt uns das denn auch, und einer, dem wir etwas sagen, versteht tatsächlich, was wir ihm sagen wollen. Aber was genau macht das Verstehen (oder Missverstehen) sprachlicher Äußerungen aus? Welche Rolle spielt dabei die Bedeutung von Wörtern und welche die Absicht des Sprechers? Und was macht ein Wort zu einem Träger von Bedeutung? Fragen wie diese (sowie grundlegende Antwortversuche) werden im Einführungskurs thematisiert.

55-01.182.92: Einführungsvorlesung: Theoretische Philosophie - Wissenschaftstheorie	
Lehrende/r: Thomas Krödel	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 Ü35 – 00002 ab 06.04.18	
Inhalte	Was zeichnet Wissenschaften aus, und was unterscheidet sie von Pseudowissenschaften? Beschreiben wissenschaftliche Theorien objektive Tatsachen, oder sind sie lediglich nützliche Instrumente für Vorhersagen? Wie funktionieren wissenschaftliche Erklärungen? Wie werden wissenschaftliche Theorien aufgestellt, und wie lassen sich wissenschaftliche Umstürze erklären? Diese und weitere klassische Fragen der Wissenschaftstheorie werden in der Vorlesung behandelt.
Literatur	Zur Einführung: Okasha, S. 2016. Philosophy of Science: A Very Short Introduction. Oxford: Oxford University Press.

55-01.182.93: Einführungsvorlesung: Praktische Philosophie - Politische Philosophie	
Lehrende/r: Matthew Braham	
Zeit/Ort: 2st., Di 8:15–9:45 Ü35 – 00002 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Dies ist eine einführende Vorlesung in politischer Philosophie. Wir werden uns auf jene Bereiche der politischen Philosophie konzentrieren, die für das allgemeine Bildungsziel relevant sind, zukünftige Entscheidungsträger für die Bewältigung praktischer Probleme der Verteilung von Rechten, Gütern und Wohlstand in modernen freien und demokratischen Gesellschaften auszubilden.</p> <p>Der Kurs wird mit einem Überblick über die Methodik der modernen politischen Philosophie beginnen und dann die wichtigsten Ideale und Modelle freier Gesellschaften untersuchen: das Konzept der Freiheit selbst, der Utilitarismus, der liberale Egalitarismus, der Liberalismus, der Rational-Choice-Sozialvertragsstaatlichkeit und die kommunitären Kritiken des liberalen Individualismus. Der Kurs schließt mit zwei Vorträgen über "Politische Philosophie in der Praxis", in denen wir die Anwendung der von uns untersuchten Theorien auf zwei aktuelle drängende Probleme untersuchen werden: Immigration und Klimawandel.</p>

	Der Tenor des Kurses ist thematisch und systematisch und nicht historisch oder exegetisch. Das heißt, wir werden uns mit den politischen Konzepten und Theorien selbst beschäftigen und nicht mit den Denkern und dem historischen Kontext, der zur Entstehung der Konzepte und Theorien geführt hat. Sie lernen die ersten Schritte der "analytisch-politischen Philosophie".
Lernziel	Zum Ende dieser Lehrveranstaltung haben Sie: <ul style="list-style-type: none"> • Basiswissen in den Haupttheorien der modernen Politische Philosophie • Eine geübte Fähigkeit in der präzisen Anwendung von normativen Theorien auf praktische Probleme der modernen Gesellschaft.
Literatur	Swift, A. (2014). Political Philosophy: A Beginners' Guide for Students and Politicians, 3rd edn, Polity Press. Wolff, J. (1996) An Introduction to Political Philosophy. Oxford University Press.

55-01.182.94: Wille und Wollen in der Philosophiegeschichte	
Lehrende/r: Rolf Puster	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 Ü35 – 00129–01 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>Die Einstellung des Wollens wird in der Philosophie – gestern wie heute – nur selten in aller begrifflichen Schärfe zu der Einstellung des Glaubens einerseits und zu der des Wünschens andererseits in Beziehung gesetzt. Der Hauptgrund dürfte in programmatischen Ambitionen liegen, denen die unbefangene Betrachtung der Eigenart des Wollens für das Handeln im Wege steht. So ist etwa einer langen Traditionslinie daran gelegen, dem Wollen – zum Beispiel unter dem Titel des "vernünftigen Strebens" – eine rationale Komponente anzudichten, durch die es sich besser in objektivistische Konzeptionen der Moral einfügen lässt. In neuerer Zeit arbeiten die Ökonomie und methodisch verwandte Disziplinen mit dem Begriff der Präferenz, in welchem der kategoriale Unterschied zwischen Wünschen und Wollen systematisch verwischt wird, um so die Existenz von Präferenzordnungen postulieren zu können, die im tatsächlichen, aus der Einstellung des Wollens resultierenden Handeln unauffindbar sind. Auch in der politischen Philosophie mutieren Wünsche leichter zu erfüllungsheischenden Handlungsgründen (was sie als Wünsche weder sind noch sein können), wenn ihre Differenz zu Wollungen unscharf bleibt.</p> <p>In diesem Sinne hat die in der Vorlesung geplante Durchmusterung älterer und neuerer Konzeptionen des Wollens (die Rede vom "Willen" als eigenständigem Seelenvermögen erweist sich als abgeleitet und entbehrlich) ein kritisches Potential gegenüber weitverbreiteten und etablierten Lehrmeinungen.</p>

55-01.182.95: Das Böse, das Gute und die Politik. Hannah Arendts große Themen	
Lehrende/r: Birgit Recki	
Zeit/Ort: 2st., Do 18:15–19:45 ESA B ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Vor 60 Jahren erschien das Buch <i>The Human Condition</i> (1958), deutsch: "Vita activa oder Vom tätigen Leben". Unter dem Eindruck, dass die Philosophen der Tradition das der reinen Erkenntnis gewidmete Leben (<i>vita contemplativa</i>) preisen, das tätige Leben dagegen geringschätzen, unternimmt Hannah Arendt hier den Versuch einer Umwertung der Werte. Sie untersucht die Bedeutung des Arbeitens, des Herstellens und das politischen Handelns für das menschliche Leben und plädiert damit für ein stark an antiken Idealen orientiertes praktisches Selbstverständnis des Menschen.</p> <p>Ausgehend von der Auseinandersetzung mit "Vita activa" soll die Vorlesung einen Einblick in die praktische Philosophie Hannah Arendts vermitteln. Stationen der Vertiefung sollen bei Hannah Arendts Berichterstattung vom Eichmann-Prozess 1961 in Jerusalem ("Die Banalität des Bösen. Eichmann in Jerusalem", 1963), bei ihrer Bemühung um die Rückgewinnung einer Ethik im Rekurs auf Platons Sokrates ("Über das Böse" (1965), 2006) und bei ausgewählten Beiträgen zum Begriff des Politischen (z.B. "Was ist Politik? Fragmente aus dem Nachlaß", 1993) gemacht werden.</p>

55-01.182.96: Skeptizismus	
Lehrende/r: Stephan Schmid	
Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 Ü35 – 00129–01 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Im Alltag halten wir es für selbstverständlich, dass wir und andere Menschen eine Menge wissen. Sie wissen z.B., dass Hamburg eine Stadt in Deutschland ist, oder, dass Sie sich für Philosophie interessieren. Überdies gestehen Sie ihrer Zahnärztin bereitwillig zu, dass sie besser weiß als Sie, wann eine Wurzelbehandlung nötig ist. Doch halten diese (scheinbaren) Selbstverständlichkeiten einer ernsthaften philosophischen Prüfung stand? Schon seit der Antike haben Philosophinnen und Philosophen darauf hingewiesen, dass alles andere als klar ist, ob wir wirklich etwas wissen können. Schließlich haben wir alle schon die Erfahrung gemacht, dass wir uns täuschen, und also etwas für wahr halten, was tatsächlich nicht wahr ist. Mit welchem Recht können wir damit sicher sein, dass wir das, was wir zu wissen glauben, auch tatsächlich wissen? – "Nicht mit sehr großem Recht," sagt die Skeptikerin. Der Skeptizismus besteht in der philosophischen Position, die unsere Möglichkeit von Wissen infrage stellt. Die Vorlesung wird wichtige historische Varianten des Skeptizismus von der Antike bis zur frühen Neuzeit vorstellen und im letzten Teil einige Versuche der zeitgenössischen Philosophie diskutieren, den Skeptizismus zu widerlegen oder wenigstens zurückzuweisen.</p> <p>Die Vorlesung wird durch einen digitalen Kursraum auf der Internet-Plattform AGORA begleitet. Bedingung für die erfolgreiche Teilnahme der Vorlesung ist die erfolgreiche Bearbeitung eines Arbeitsblattes am Ende der Vorlesung.</p>
Literatur	Wird in der Vorlesung bekannt gegeben. Zur Vorbereitung lohnt sich ein Blick in das: "The Oxford Handbook of Skepticism", hg. von John Greco, Oxford, New York: Oxford University Press 2008.

55-01.182.97: Naturalismus in Kant, Hegel und Heidegger	
Lehrende/r: Ulrich Steinvorth	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12:15–13:45 Ü35 – 00129–02 ab 04.04.18	
Inhalte	Kant, Hegel und Heidegger sind keine Naturalisten. Philosophischer Naturalismus ist die Annahme, weder eine wissenschaftliche noch eine philosophische Erklärung oder Rechtfertigung dürfe auf übernatürliche (oder transzendente, jenseits von Raum und Zeit wirkende) Kräfte zurückgreifen. Obgleich keine Naturalisten, greifen Kant, Hegel und Heidegger auf naturalismusverträgliche Erklärungen und Rechtfertigungen zurück. Diese sind Gegenstand der Vorlesung. Ihre naturalistischen Erklärungen und Rechtfertigungen scheinen mir von besonderem Interesse in ihren Erörterungen von Moral und Geschichte. Diese stehen daher im Vordergrund der Vorlesung. Sie erlauben auch Anwendungen auf aktuelle Probleme der Politik, die nicht ausgeschlossen werden sollen.
Literatur	Kant, Kritik der reinen Vernunft Kant, Grundlegung Kant, Idee zu einer allgemeinen Geschichte Kant, Kritik der praktischen Vernunft Hegel, Rechtsphilosophie Hegel, Philosophie der Geschichte Heidegger, Sein und Zeit Heidegger, Der Satz vom Grund 1957

55-01.182.98: Zur philosophischen Grammatik von Meinen, Glauben und Wissen	
Lehrende/r: Harald Wohlrapp	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 Ü35 – 00129–01 ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

55-01.182.99: Kultur in der Perspektive der praktischen Philosophie	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 Ü35 – 00129–02 ab 05.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung nimmt ihren Ausgang von der Frage, wie wir die Rede von einer Kultur, in der wir leben, sinnvoll rekonstruieren können und wo die Grenzen dieser Rede liegen. Während die Intuition, in einer Kultur zu leben, zunächst eine unproblematische zu sein scheint, soll gezeigt werden, was die modernen, teils problematischen Implikationen einer solchen Intuition sind. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts hat die Rede von einer Kultur, in der wir leben, territoriale und ethnische Implikationen. Die Vorlesung entfaltet diese Zusammenhänge näher, um schließlich eine philosophische Perspektive auf jene Intuition einzunehmen. In praktischer Hinsicht wandelt sich der ethnographische Zugriff in eine Selbstzuschreibungspraxis, die in kritisch-reflektierter Kulturzugehörigkeit mündet. Kulturelle Identität ist hier mehr ein Problembewusstsein von den Grenzen der Intuition, in einer Kultur zu leben, und weniger die Identifikation mit etwas, das Kultur genannt wird. Sind diese Grenzen einmal deutlich geworden, geht die Vorlesung in einem zweiten Teil der Idee von Kultur als Praxis nach. In Auseinandersetzung mit Positionen der politischen Philosophie (und unter dem Eindruck bestimmter Entwicklungen innerhalb der Politikwissenschaft) werden wir zunächst nationalstaatlich orientierte Begriffe politischer Kultur kennenlernen, um abschließend über den Nationalstaat in Richtung eines Begriffs globaler Kultur hinauszugehen.

Institut für Jüdische Philosophie und Religion:

55-02.182.100: Hebräisch für Fortgeschrittene II	
Lehrende/r: Ulrike Hirschfelder	
Zeit/Ort: 4st., Do 12:15–15:15 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 05.04.18	
Inhalte	Dieser vierstündige Kurs für Fortgeschrittene soll Sprachkenntnisse vermitteln, die sich an den Niveaustufen Gimmel bzw. Dalet des Ulpans der Hebräischen Universität von Jerusalem orientieren. Die Studierenden vertiefen die zuvor erworbenen Kenntnisse der modernhebräischen Syntax und sind nach Abschluss des Kurses in der Lage, sich mittelschwere originalsprachliche Texte (Literatur, Zeitungen) eigenständig zu erschließen. Im Bereich der Verblehre wird ein besonderes Gewicht auf die aktive Beherrschung der Formen der sogenannten schwachen Verbklassen sowie die Formenbildung der passiven Verbalstämme gelegt.
Literatur	Die Anschaffung des Wörterbuchs Yaacov Lavy: Handwörterbuch Hebräisch-Deutsch, neu bearbeitete Ausgabe, Berlin: Langenscheidt, 2004 (Langenscheidt Achiasaf Handwörterbuch) oder eines Hebräisch - Englischen Wörterbuchs (Alcalay) wird dringend empfohlen.

55-02.182.902: Vernunft und Offenbarung in der jüdischen Tradition	
Lehrende/r: Lilian Türk	
Zeit/Ort: 2st., Mo 18:15–19:45 ESA K ab 16.04.18, Einzeltermine Mi 18:15–19:45 ESA C am 25.04.18 u. 02.05.18	
Inhalte	<p>Im Sommersemester 2018 findet eine Ringvorlesung zum Thema "Vernunft und Offenbarung in der jüdischen Tradition" an der Universität Hamburg statt. Die Vorträge führen in die Geschichte des jüdischen Denkens ein, stellen philosophische, theologische oder auch mystische Schriften in ihrem historischen Kontext vor und gehen auf das Verhältnis von Vernunft und Offenbarung in diesen Schriften ein. Sie fragen beispielsweise danach, woraus die ratio abgeleitet wird und worin sie begründet ist. Das Wesen der Vernunft, der Wandel des Begriffs und der historische Kontext, vor dessen Hintergrund sich die ratio in den Vordergrund des Textes drängt, sind Gegenstand der Ringvorlesung. Weitere Fragen stellen sich nach der Legitimität, Vernunft und Rationalität in Texten der göttlichen Offenbarung zu suchen, und danach, ob die ratio fälschlich in Texte hineingelesen werden kann. Geht sie mit den Glaubenswahrheiten einher oder widerspricht sie ihnen vielmehr und es müssen verschiedene epistemologische Bereiche unterschieden werden?</p> <p>Gäste am Maimondes Centre for Advanced Studies sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut für Jüdische Philosophie und Religion tragen zu dieser Ringvorlesung bei. Vortragssprachen sind Englisch und Deutsch.</p>

Kulturwissenschaften

56-001: Exemplarische Ethnographie: Die Chumash	
Lehrende/r: Andrea Blätter	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 ESA W, 222 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Dieses Seminar vermittelt intensive Kenntnis einer Einzelgesellschaft. Die Chumash in Südkalifornien sind dafür gut geeignet, weil sie früher eine ungewöhnlich bevölkerungsreiche und komplex organisierte Gruppe gewesen sind, deren Kultur gut dokumentiert ist, und sich bis in die Gegenwart als Ethnie erhalten konnten. Historisch lag ein Schwerpunkt ihrer Wirtschaft auf reichhaltigen maritimen Ressourcen.</p> <p>In 15 Doppelstunden sollen folgende Themen bearbeitet werden: Frühgeschichte/Archäologie, Umwelt/Ökologie, Kolonialgeschichte, Politische und soziale Struktur, Materieller Kulturbesitz, Wirtschaft, Religion, Kunst, Kulturwandel und Identität.</p>
Lernziel	Neben der Kenntnis einer Einzelgesellschaft sollen dabei Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden.
Vorgehen	Leistungsscheine können durch Hausarbeiten im Umfang von etwa 10 Seiten mit mündlichem Vortrag erworben werden. Außer Vorträgen und Gruppenreferaten sind Diskussionen zu einzelnen Themenkomplexen vorgesehen. Das Seminar eignet sich für Studierende der unteren und mittleren Semester. Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens sind erwünscht. Regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung.
Literatur	<p>Arnold, Jeanne E. (Hg.): The Origins of a Pacific Coast Chieftdom: The Chumash of the Channel Islands. Salt Lake City: University of Utah Press, 2001. SUB B 47883</p> <p>Gamble, Lynn: The Chumash World at European Contact: Power, Trade, and Feasting among Complex Hunter-Gatherers. Berkeley [u.a.]: University of California Press, 2008.</p> <p>Hudson, T. und Underhay, E.: Crystals in the Sky: An Intellectual Odyssey Involving Chumash Astronomy, Cosmology and Rock Art. Museum of Natural History Santa Barbara, California, 1978.</p> <p>Kennett, Douglas J.: The Island Chumash. Behavioral Ecology of a Maritime Society. Berkeley: University of California Press, 2005. SUB A 390278</p> <p>Rick, Torben C.: The Archeology and Historical Ecology of Late Holocene San Miguel Island. Perspectives in California Archaeology, Vol. 8. Univ. of California, Los Angeles, 2007. SUB B1339</p>

56-003-A: Aktuelle Theorien der Ethnologie (Gruppe A)	
Lehrende/r: Michael Pröpper	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 ESA W, 222 ab 09.04.18	
Inhalte	Im Seminar "Aktuelle Theorien" wird das Wissen aus dem Einführungsmodul vertieft und erweitert. Dabei werden wir uns auf rezente theoretische Ansätze konzentrieren und diese auf ihre Grundlagen hin untersuchen. Dies geschieht nicht auf einer ausschließlich theoretischen Ebene, sondern immer auch in Relation zu konkreten empirischen Anwendungen.
Lernziel	Aufarbeitung und Diskussion ausgewählter theoretischer Texte. Aneignung eines theoretischen Rüstzeugs für die wissenschaftliche Praxis.

Vorgehen	Das Seminar ist interaktiv und gruppenarbeitsorientiert aufgebaut. Neben konventionellen kognitiven Lernmethoden werden in der Lehrveranstaltung auch Kreativmethoden (z.B. Visualisierungen) eingesetzt. Durch die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit der Fachliteratur sollen die Studierenden mit theoretischen Werkzeugen ausgestattet werden, die es ermöglichen, sich mit verschiedenen ethnologischen Fragestellungen zu befassen.
----------	--

56-003-B: Aktuelle Theorien der Ethnologie (Gruppe B)	
Lehrende/r: Michael Pröpper	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA W, 222 ab 09.04.18	
Inhalte	Vgl. 56-003-A.

56-004: Sozialethnologie (VORLESUNG)	
Lehrende/r: Julia Pauli	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 ESA W, 221 ab 05.04.18	
Inhalte	Die Sozialethnologie betrachtet kulturvergleichend Formen, Institutionen und Praktiken gesellschaftlichen Zusammenlebens. Vor allem die Analyse der vielfältigen Variationen verwandtschaftlicher Beziehungen, Terminologien und Strukturen steht im Zentrum der Sozialethnologie. Dies hat auch historische und fachspezifische Gründe, die in der Vorlesung thematisiert werden. Dementsprechend werden einerseits ‚klassische‘ Ansätze der Verwandtschaftsethnologie ausführlich behandelt, etwa die Deszendenz- und die Allianztheorie. Andererseits werden aber auch neuere Ansätze der Verwandtschaftsethnologie thematisiert, die manchmal als "new kinship studies" zusammengefasst werden. Hier steht vor allem die Frage im Vordergrund, durch welche kulturellen Praktiken und Konzeptionen sich Menschen verwandt fühlen. Des Weiteren sollen auch soziale Beziehungen und Gruppen nicht-verwandtschaftlicher Art vorgestellt und diskutiert werden. Sowohl für verwandtschaftliche wie auch nicht-verwandtschaftliche Beziehungen spielen die zentralen sozialen Kategorien Alter, Generation, Klasse und Geschlecht eine entscheidende Rolle, die ebenfalls in der Vorlesung behandelt werden.
Lernziel	Durch die Vorlesung erhalten Sie einen ethnographisch fundierten Überblick über die vielfältigen und komplexen kulturellen Variationen von Verwandtschaft, sozialer Praxis und sozialen Beziehungen.
Vorgehen	In der Vorlesung wird fortlaufend auf vertiefende Lektüre verwiesen. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.
Literatur	Alber, E., B. Beer, J. Pauli und M. Schnegg (Hrsg.) 2010: Verwandtschaft heute. Berlin. Alber, E., C. Coe und T. Thelen 2013: The Anthropology of Sibling Relations. New York. Barnard, A. & Good, A. 1984: Research Practices in the Study of Kinship. London. Holy, L. 1996: Anthropological perspectives on kinship. London.

56-005: Einführung in die Religionsethnologie (VORLESUNG)	
Lehrende/r: Christian Strümpell	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 ESA W, 221 ab 04.04.18	
Inhalte	Entgegen aller Voraussagen, dass die Moderne im Zeitalter der Globalisierung, unabdingbar mit einer Säkularisierung der Lebenswelten verbunden sei, haben Religionen weltweit wieder an Bedeutung gewonnen. Die entsprechenden Phänomene reichen hierbei von der Fundamentalisierung islamischer und christlicher Glaubenslehren über die Wiedererstarkung von Hexerei-Vorstellungen in Afrika bis hin zum Neopaganismus in Europa und Nordamerika. Für die Ethnologie ist daher das vergleichende Studium religiöser Vorstellungen und Praktiken aktueller denn je zuvor. Die Vorlesung bietet eine umfassende Einführung in die ethnologische Auseinandersetzung mit "Religion" von den evolutionistischen Thesen des 19. Jahrhunderts bis zur postkolonialen Debatte und zur ontologischen Wende der Gegenwart.
Lernziel	Die Studierenden werden mit den zentralen Theorien und Erklärungsansätzen der Religionsethnologie vertraut gemacht. Sie wollen in die Lage versetzt werden diese Ansätze in ihren fachhistorischen Kontext einzuordnen und sie kritisch zu beurteilen.
Vorgehen	Vorlesung mit Zwischenfragen und Diskussion. Zu jeder Sitzung sind Texte im Umfang von ca. 20 Seiten vorzubereiten. Die Vorlesung wird mit einer Abschlussklausur am 11.07.2018 abgeschlossen. Der Termin für die Nachschreibeklausur ist der 18.07.2018.

56-007: Gentrifizierung und Ungleichheit in Lateinamerika	
Lehrende/r: Mijal Gandelsman-Trier	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA W, 223 ab 03.04.18	
Inhalte	Der Begriff "Gentrifizierung" steht seit einigen Jahrzehnten im Mittelpunkt stadtpolitischer Diskurse. Er ist zu einem Marker für soziale Ungleichheit geworden und kennzeichnet weltweit das Phänomen urbaner Segregation. Als wissenschaftliches Konzept bezeichnet Gentrifizierung eine spezifische Form urbaner Transformationsprozesse, charakterisiert durch die sozialräumliche Restrukturierung städtischer Quartiere. Im Rahmen des Seminars werden wir ein gemeinsames Verständnis des Konzepts der Gentrifizierung erarbeiten und die Auswirkungen und Implikationen des Phänomens in Bezug auf Urbanität, soziale Ungleichheit und Formen des Protests untersuchen. Dies geschieht anhand von einführenden theoretisch orientierten Texten sowie von ethnographischen Fallbeispielen. Der Fokus des Seminars liegt auf Gentrifizierungsprozessen in Lateinamerika. Ausgehend von spezifischen Charakteristika und Entwicklungen lateinamerikanischer Städte werden konkrete Fallbeispiele recherchiert und vorgestellt.
Lernziel	Zielsetzungen des Seminars: Eine kritische Auseinandersetzung mit einem Konzept, Kenntnisse über urbanethnologische Fragestellungen, Kenntnisse über Lateinamerika als Regionalgebiet.
Vorgehen	Wechselnde Arbeitsformen: Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte, schriftliche Resümees, Recherchen, Gruppenarbeit, Präsentation eines Fallbeispiels, Verfassen einer schriftlichen Arbeit. Erwartet wird eine regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

56-008: Russische Seele, Männlichkeit, Datscha? - Lokale Konzepte in der Ethnologie des russischsprachigen Raumes	
Lehrende/r: Christian Emanuel Buchner	
Zeit/Ort: Fr 27.04.18; Sa 28.04.18; Fr 04.05.18; Sa 05.05.18, jeweils 11–16:30, ESA W, 222	
Inhalte	<p>In der gegenwärtig angespannten politischen Situation, zwischen teils stark einseitig gefärbter bzw. exotisierend dokumentarischer Berichterstattung, erscheint Russland mehr denn je als eine nie versiegende Quelle von Stereotypen und Otherness.</p> <p>In diesem regionalen, sozial- und kulturanthropologischen Blockseminar wollen wir verschiedene Perspektiven auf das gegenwärtige Russland wissenschaftlich untersuchen. Dazu sollen einige kulturspezifische Konzepte und Gemeinplätze beleuchtet werden, die weiterhin eine zentrale und bedeutsame Rolle im Alltag der Menschen einnehmen. Studierende sollen angeregt werden diese konzeptuellen Blackboxes zu öffnen und im Detail hinsichtlich ihrer Kulturspezifik und ihrer suggestiv-manipulativen Kraft kritisch zu hinterfragen.</p> <p>Literatur umfasst ethnologische Theorien von kulturellen Konzepten und ihre Kritik. Themen für die Studierenden können verschiedene beispielhafte Konzepte umfassen, z.B.: Russische Seele, Kultiviertheit, Männlichkeit, Ökonomien der Gefälligkeit, Kollektivität, informelle Solidargruppen, Binäreinteilung der Welt in formal-informal, bzw. außerhalb; Datscha; 2. WK; russische Kriminalsongs; Kosmischer Enthusiasmus; Heldenkult); Nostalgie, etc.</p>

56-009: Ethnologische Textanalyse	
Lehrende/r: Julia Pauli	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA W, 222 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Gegen Ende des Bachelorstudiums stellt sich für viele Studierende die Frage, mit welchen textanalytischen Methoden im Rahmen von kleineren, empirischen Projekten Texte und andere Repräsentationen untersucht werden können. Wählt etwa ein/e Studierende/r als Grundlage ihrer oder seiner Bachelorarbeit die Untersuchung von Liedtexten, Blogs, Zeitungsartikeln oder Selbstzeugnissen aus, so muss sie oder er überlegen, wie diese Texte interpretiert werden können. Im Seminar werden verschiedene Herangehensweisen an die ethnologische Textanalyse vorgestellt und geübt. Empirische Grundlage werden dabei von den Studierenden selber geschriebene Texte sein.</p>
Lernziel	<p>Am Ende des Seminars sollten die TeilnehmerInnen in der Lage sein, verschiedene textanalytische Verfahren zu benennen und anzuwenden.</p>
Vorgehen	<p>Zunächst werden die Studierenden eigene Texte zu einem von der Seminarleiterin vorgegebenen Thema verfassen. Diese Texte werden dann allen TeilnehmerInnen zugänglich gemacht. Im Anschluss werden die Texte anhand verschiedener Herangehensweisen analysiert und interpretiert.</p>

56-010: Einführung in die Ethnologie des Kolonialismus	
Lehrende/r: Michael Pröpper	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 ESA W, 223 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>In diesem Seminar werden wir das sehr breite Thema Kolonialismus - zunächst verstanden als die Inbesitznahme auswärtiger Territorien und die Unterwerfung, Vertreibung oder Ermordung der ansässigen Bevölkerung durch eine oft kulturell fremde/andere Macht oder Nation - in den Blick nehmen. Unsere ethnologische Annäherung an das Thema Kolonialismus findet mit sehr engem Bezug zur Geschichtswissenschaft statt und betrachtet koloniale Vergangenheit und postkoloniale Gegenwart als verschränkte Prozesse. Für die Ethnologie ist die Beschäftigung mit dem Kolonialismus und der eigenen kolonialen Vergangenheit auch eine Selbstreflektion, die die Genese der Disziplin betrifft und hinterfragt.</p> <p>Wir werden zunächst einen Überblick über jüngere historische Kolonisationsprozesse (frühe europäische Kolonialreiche, koloniale Aufteilung Afrikas, russische, amerikanische und japanische Kolonisation) verschaffen und diese vor dem Hintergrund von Theorien zu Imperialismus, Evolutionismus, Rassismus und Eurozentrismus diskutieren sowie die Entstehung und Rolle der Ethnologie innerhalb dieser Prozesse kritisch reflektieren. Sodann werden wir uns der Phase der Dekolonisierung widmen und besonderes Augenmerk auf ethnologische Texte zu Post- und Neokolonialismus richten, d.h. eine erst in den letzten knapp drei Jahrzehnten entstandene Ethnologie des Kolonialismus anhand von zentralen Texten genauer kennen lernen. Dieses Seminar bildet den Auftakt eines Seminarzyklus zum Thema Kolonialismus, der in den kommenden Semestern mit weiteren Veranstaltungen und einer Exkursion zu Kolonialismus im südlichen Afrika fortgesetzt wird.</p>
Lernziel	Das Seminar ist in seiner thematischen Breite gut geeignet für fortgeschrittene BA Studierende, um die jüngere fachlich-theoretische Auseinandersetzung mit einem sehr wichtig gewordenen ethnologischen Querschnittsthema kennen zu lernen.
Vorgehen	Zu erfüllende Seminarleistungen sind die regelmäßige aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen, die gründliche Vorbereitung der Lektüre, ein Referat und Diskussionsmoderation zu einem historischen Thema/Prozess, und eine Hausarbeit zu einem selbstgewählten Thema.

56-011: Methoden der imaginativen/sensuellen Ethnographie	
Lehrende/r: Michael Pröpper	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA W, 222 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Ethnographie ist eine ganzkörperliche Erfahrung, die all unsere Sinnesorgane und Gefühlswelten einbezieht und Fragen an ein bestimmtes Feld analytisch aber auch unter Einbeziehung der sinnlichen Erfahrung beantworten und einem (Fach)publikum vorstellen möchte. In diesem Seminar lernen Studierende Methoden kennen, die den bestehenden Kanon um speziell imaginative, kreative und sinnesbezogene Aspekte ergänzen und erweitern können. Dies sind Methoden der Datenerhebung aber auch der Repräsentation von Befunden – und diese Unterschiede werden im Seminar auch reflektiert. Im Kern des Seminars stehen u.a. Wahrnehmungs- und Praxisübungen zum Sehen/Abbilden (Malen/Zeichnen, Photographieren), Hören (Soundscapes, Musik), Riechen (Smells-</p>

	<p>capas), Schmecken und zur Raumerfahrung und Performanz (Wandern, Tanz) sowie zu interaktiven, verkörperten und partizipativen Kombinationen einiger dieser Ansätze. Studierende erhalten die angeleitete Möglichkeit diese einem persönlichen Tauglichkeitstest, z.B. für die eigene geplante Ethnographie, zu unterziehen und werden die Ergebnisse in einem eigenen Blog parallel zur Veranstaltung kontinuierlich anhand von begleitender und selbst zu recherchierender Literatur reflektieren. Kreatives Schreiben und ethnographischer Film werden, da das Institut alternative Veranstaltungen anbietet, nicht bzw. nur sehr knapp behandelt.</p> <p>Das Seminar setzt Kenntnisse in quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden voraus, ist folglich geöffnet für fortgeschrittene BA Studierende, die das Methodenmodul A3 erfolgreich absolviert haben.</p>
Lernziel	Lernziel ist die eigene Erprobung und der Erwerb von Erfahrungen und Kenntnissen zu imaginativen, kreativen und sinnesbezogenen Methoden, die die eigene Ethnographie bereichern können.
Vorgehen	Zu erfüllende Seminarleistungen sind die regelmäßige aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen und Übungen, die gründliche Vorbereitung der Lektüre, das Vorbereiten von Seminarbeiträgen und Diskussionsmoderationen zu speziellen Themen, sowie die kontinuierliche Herstellung eines Lernblogs.

56-1003: Umgang mit (post-)kolonialem Kulturerbe in den Kulturwissenschaften	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 3st. (14tg.), Di 10–13 ESA W, 122 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Wie sieht ein post-kolonialer Umgang mit (kolonialen) Denkmälern bzw. Kulturerbe aus? Was kann unter einer post-kolonialen wissenschaftlichen Praxis zu verstehen sein? Oftmals spiegeln sich in unserer kulturwissenschaftlichen Berufspraxis auch ethische und politische Dimensionen wider, besonders im Kontext des Post-kolonialismus. Von einigen FachvertreterInnen wird angemerkt, dass auch im gegenwärtigen Umgang mit archäologischen Denkmälern und anderem kulturellen Erbe koloniale Machtverhältnisse fortgesetzt werden. Im Sinne dieser Kritik wurden in den letzten Jahrzehnten Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Praxis erarbeitet, die sich diesen Umständen bewusst ist und eine Veränderung dieser Situation anstrebt (Nicholas/Hollowell 2007). Viele dieser Lösungen sind jedoch unterschiedlich erfolgreich. Beispielsweise wurde durch indigene Proteste in den USA 1990 die NAGPRA-Gesetzgebung in Kraft gesetzt, welches indigenes Kulturerbe unter Schutz stellt, den einseitigen archäologischen Eingriff unterbindet und einen kollaborativen denkmalpflegerischen Umgang vorschreibt. Dennoch kam es am Ende der 2000er zu starken Protesten gegen den Bau der Dakota Access-Pipeline (DAPL), welche trotz NAGPRA auch heilige Stätten zerstören würde. An anderen Stellen wiederum wurden archäologische Überreste erster europäischer Kolonialansiedlungen auf den amerikanischen Kontinenten zu Museen mit nationaler Reichweite (Williamsburg, Panama), wobei prä-koloniale Geschichte der Orte nur am Rande vermittelt wurde. Demgegenüber versuchen post-koloniale Forschungsprojekte Interessen der WissenschaftlerInnen und indigenen AnwohnerInnen gleichberechtigt wahrzunehmen (Trincheras Tradition Project) und Plantagen werden nach archäologischen Untersuchungen zu Vermittlungsorten über Rassismus. Aktuell werden Denkmäler der Konföderation als Vermächtnisse des Kolonialismus ab-</p>

	<p>gerissen und gleichzeitig als mögliche kritische Geschichtsvermittlungsorte verteidigt. Und in anderen Orten entstehen Denkmäler von Vertriebenen ohne das Zutun der staatlichen Denkmalpflege (Heritage from Below).</p> <p>Um diese und weitere Beispiele zu reflektieren, wollen wir anhand gemeinsamer Textdiskussionen die Begriffe und Konzepte des Post-Kolonialismus und Kulturerbes betrachten und gemeinsame Aspekte einer post-kolonialen wissenschaftlichen Praxis herausarbeiten. Am Ende der Lehrveranstaltung soll den Teilnehmenden die ethische und politische Dimension unserer kulturwissenschaftlichen Berufspraxis und mögliche angemessene Handlungsoptionen bewusster werden.</p>
Vorgehen	<p>Wir diskutieren jede Sitzung gemeinsam Texte aus der gegenwärtigen Praxis und Fachgeschichte, um sie auf post-koloniale Aspekte hin zu reflektieren. Einige Texte sind vorgegeben, Vorschläge der Teilnehmenden sind erwünscht.</p> <p>Mögliche Themenblöcke der zwei-wöchigen Sitzungen: I Grundlagen - critical heritage studies und (Post)kolonialismus II Panama und Jamestown – zum Umgang mit dem Kulturerbe von europäischen Kolonialsiedlungen auf den amerikanischen Kontinenten III Wandlungen wissenschaftlicher Praxis – post-koloniale Lösungsansätze in NAGPRA und kollaborativer Community-Archäologie IV Umwandlung Orte ehemaliger Plantagen und rassistischer Pogrome zu Vermittlungsorten V Heritage from Below - Zum Umgang mit kolonialen Erbe außerhalb von staatlicher Denkmalpflege und Museen</p>
Literatur	<p>G. Nicholas/J. Hollowell, Ethical Challenges to a Postcolonial Archaeology: the Legacy of Scientific Colonialism. In: Y. Hamilakis/P. Duke (Hg.), Archaeology and Capitalism. From Ethics to Politics. One World Archaeology 54 (Walnut Creek 2007) 59-82. R. Harrison, Heritage as social action. In: S. West (Hg.), Understanding heritage in practice (Manchester 2010) 240-276.</p>

56-1006: Social-Media-Kampagnen - Strategien, Tools & Analyse	
Lehrende/r: Lorenz Widmaier	
Zeit/Ort: Fr 27.04.18 u. 11.05.18, jeweils 10-16; Sa 12.05.18, 10-15; Fr 15.06.18, 10-16	
Inhalte	<p>Wir erstellen gemeinsam eine Social-Media-Kampagne für ein reales Projekt, bespielen Plattformen wie Facebook, Google+, Twitter, YouTube, WordPress, XING, LinkedIn, Snapchat, Instagram, Pinterest, Academia oder ResearchGate und werfen einen Blick auf Blogs, Podcasts, Issuu, Webinare, Periscope, Social Commerce oder Amazon Author Central. Wir entwerfen eine Content-Strategie, machen uns über das Content-Marketing Gedanken und beschäftigen uns mit (digitalem) Storytelling und wie man für das Web textet. Wir bereiten Inhalte grafisch auf, erstellen Videos, lernen, welche Bilddatenbanken es gibt und wie man Tools zur Automatisierung anwendet. Um die Zielerreichung zu messen beachten wir Social-Media-Kennzahlen, kümmern uns um Monitoring, Reputations-Management und Analyse-Tools.</p>
Literatur	<p>Wird im Seminar direkt zur Verfügung gestellt.</p>

56-1007: Sprachnachhilfe Deutsch als Fremdsprache	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 3st. Fr 10-13 ESA W, 222 ab 06.04.18 oder Fr 13-16 ESA W, 222 ab 06.04.18 oder Mo 18-21 ESA W, 222 ab 09.04.18; Einzeltermine Fr 10-16 ESA W, 223 am 06.04.2018 u. 27.04.18	
Inhalte	Dieses Angebot richtet sich an Studierende, welche im Rahmen der ehrenamtlichen Arbeit Deutsch für Geflüchtete unterrichten möchten. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung möchten wir per Didaktik-Coaching vermitteln, wie Deutsch als Fremdsprache (DaF) unterrichtet wird und das Erlernete im Verlauf des Semesters in der Praxis anwenden. Jeden Freitag werden die Studierenden 3stündige Deutschnachhilfe für Geflüchtete anbieten, die über die offiziellen Kanäle keine Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen oder begleitend zu ihren Kursen noch Unterstützung brauchen. Kurs 1 findet statt freitags 10-13 Uhr, Kurs 2: freitags 13-16 Uhr und Kurs 3: montags 18-21 Uhr. Der Arbeitsaufwand (inkl. Vor- und Nachbereitung) beträgt etwa 7 Stunden die Woche.
Vorgehen	Das verpflichtende Coaching findet einmal vor Beginn der Kurse, danach begleitend zu den Kursen statt, vor allem um Fragen und Themen zu bearbeiten, die sich erst im Laufe der Sprachnachhilfe ergeben. Im Coaching werdet ihr auf die Sprachnachhilfe DaF vorbereitet, ihr konzipiert den Ablauf der Kurse und lernt eure Gruppe und "CoLehrer" kennen. Im Coaching beschäftigt ihr euch mit Themen wie: Übungsformen und Spiele im Unterricht, Übungen adaptieren und selbst erstellen, heterogene Gruppen und Binnendifferenzierung, Interaktive Arbeitsformen und Lerntechniken (Methoden, Materialien, Apps). Das Coaching bietet euch Hilfestellung beim Umgang mit Sprachvermittlung und lässt Raum für Fragen und Rücksprachen. Auch sollen mögliche Schwierigkeiten, die auftreten können, aufgezeigt werden und entsprechende Lösungsansätze entwickelt werden. Die Kurse werdet ihr mit 3-5 Lehrern durchführen und seid für die Struktur und Umsetzung der Nachhilfe verantwortlich, ihr entscheidet euch vor dem Beginn der LV für Kurs 1, 2 oder 3. Achtung: Bitte wenden Sie sich bei Fragen an de an Frau Prager und Frau Erzigkeit; Mailadresse: L.Prager.Ehrenamtliche-Arbeit@gmx.de Bei Interesse erscheinen Sie bitte unbedingt zum Ersttermin: 6.04.2018; 10 Uhr Raum 223 im ESA W
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben und auf Agora bereitgestellt.

56-1007a: Sprachnachhilfe Deutsch als Fremdsprache	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 3st. Fr 10-16 ESA W, 222 ab 20.07.18; Einzeltermine Fr 10-16 ESA W, 223 am 13.07.18 u. 03.08.18	
Inhalte	Diese LV findet in der vorlesungsfreien Zeit des Sommersemesters 2018 statt. Zu den Inhalten und zum Vorgehen vgl. LV 56-1007.

56-104: "Gewinner" und "Verlierer" der Gentrifizierungsdynamik: Resilienz und Vulnerabilität von urbanen Systemen	
Lehrende/r: Teresa Stumpf	
Zeit/Ort: Fr, 13.04.18, 13-16, Fr, 04.05.18 u. Sa, 05.05.18, Fr, 08.06.18 u. Sa 09.06.18, jeweils 10–18, ESA W, 220	
Inhalte	<p>Städte sind im 21. Jahrhundert Orte im ständigen Wandel, an denen das Globale und das Lokale mit besonderer Intensität aufeinander prallen. Mächtige Treiber wie Urbanisierung, Migration und Gentrifizierung prägen den komplexen Fluss urbanen Zusammenlebens in hoher Geschwindigkeit. Immer wieder lässt sich dabei beobachten, wie manche Bezirke massiv "aufgewertet" werden, während andere "abstürzen." Die einzelnen urbanen Quartiere weisen unterschiedliche Strukturen und Symboliken auf, die sich in unterschiedlichen Alltagsrealitäten und Variationen sozialer Beziehungen konkretisieren. Wieso aber reagieren Stadtteile so unterschiedlich auf die gesellschaftlichen Veränderungen und welche strukturellen Merkmale und Eigenschaften machen sie demgegenüber resilient oder vulnerabel? Welches sind die Auslöser für Gentrifizierungsdynamiken und welches die Verarbeitungsperspektiven vor Ort? Wer kommt, wer bleibt und wer wird verdrängt? Und was geschieht eigentlich mit den Orten und urbanen Systemen, die die Verdrängten "aufnehmen"?</p> <p>Das Ziel des Seminars ist es, diese Fragen im Kontext aktueller gesellschaftlicher Prozesse und des bestehenden Forschungsdiskurses in drei Blöcken zu erschließen und zu diskutieren. Leistungsanforderungen sind eine aktive, regelmäßige Teilnahme sowie Vor- und Nachbereitung der Seminare anhand von Thesenpapieren und die Erarbeitung eines Vortrags. Details werden in der ersten Sminarsitzung besprochen.</p>
Literatur	<p>- Atkinson, Rowland (2000). Measuring gentrification and displacement in Greater London. <i>Urban Studies</i>, 37(1), 149-165. -Birke, Peter, Hohenstatt, Florian, Rinn, Moritz (2015). Gentrifizierung, Aktivismus und "Rollenspiele". Erfahrungen am Hamburger Stadtrand. <i>Journal of Action Research</i>, 11, 195-227. -Christmann, G., Ibert, O., Kilper, H., & Moss, T. (2011). Vulnerabilität und Resilienz in sozio-räumlicher Perspektive. Begriffliche Klärungen und theoretischer Rahmen. Working Paper, Erkner, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung. -Endreß, Martin & Maurer, Andrea (2015). Resilienz im Sozialen. Theoretische und empirische Analysen. Wiesbaden: Springer VS. -Flade, Antje (2015). Stadt und Gesellschaft im Fokus aktueller Stadtforschung. Konzepte – Herausforderungen – Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS. -Häußermann, Hartmut (2000). Großstadt: Soziologische Stichworte. Opladen: Leske und Budrich. -Herlyn, Ulfert (1974). Stadt- und Sozialstruktur. Arbeiten zur sozialen Segregation, Ghettobildung und Stadtplanung. Dreizehn Aufsätze. München: Nymphenburger Verlagshandlung. -Smith, Neil (1996). The new urban frontier: gentrification and the revanchist city. New York: Routledge. -Wallman, Sandra (2011). The capability of places. London: Pluto Press.</p>

56-105: Aneignung des Raumes: Über Mobilitätserfahrungen in Stadt und Land vom späten 19. Jh. bis heute	
Lehrende/r: Norbert Fischer	
Zeit/Ort: Mo, 23.04.18, 18–19 (Vorbereitung); Fr, 06.07.18, 10–18; Sa, 07.07.18, 10–14; Fr, 13.07.18 u. Sa, 14.07.18, 10–18 ESA W, 220	
Inhalte	<p>Räumliche Mobilität ist eines der aktuellen Themen gesellschaftspolitischer Debatten. Ob Stadt oder Land, Metropolregion oder entlegene Gegenden: Das Bedürfnis nach allgemein zugänglicher, verlässlicher Mobilität beschäftigt Forschung und Politik. Dies gilt auch für Kultur- und Geschichtswissenschaften, die sich – beispielsweise unter dem Label der "Infrastruktur-Geschichte" – neuerdings verstärkt dem Thema Mobilität widmen. Stadt und Umland vermischen sich zunehmend zu regionalen Stadtlandschaften und werden in ihren wechselseitigen Beziehungen betrachtet. Dabei gewinnt die sich verstädternde Region jenseits der Metropole an gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und kulturellem Eigengewicht. Dies hat zu einer enorm angestiegenen Mobilität geführt. Schon die Industrialisierung basierte auf dem Bau von Eisenbahnen. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur zeigte sich als wegweisendes Charakteristikum von Modernisierung. Gegenwärtig zählt das Pendlertum zu den großen Herausforderungen der Verkehrssysteme im Umland der Metropolen. Beispielhaft verwiesen sei auf die zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Raum Hamburg erfolgte Eingliederung der Umlandkreise in den HVV. Dies hat grundlegende Auswirkungen auf die alltäglichen Lebenswelten zwischen Stadt und Land.</p> <p>Die Lehrveranstaltung geht diesen Aspekten in Geschichte und Gegenwart mit besonderem Schwerpunkt auf dem Hamburger Raum nach. Mit Exkursionen. Leistungsnachweise: Referat/Präsentation, Essay, Sitzungs- bzw. Exkursionsprotokoll, Buchrezension, Exkursionsleitung u.a.</p>
Literatur	<p>Christoph Neubert, Gabriele Schabacher (Hrsg.): Verkehrsgeschichte und Kulturwissenschaft. Analysen an der Schnittstelle von Technik, Kultur und Medien, Bielefeld 2013 -Christoph M. Märki: Verkehrsgeschichte und Mobilität, Stuttgart 2008 -Dirk van Laak: Infra-Strukturgeschichte, in: Geschichte und Gesellschaft 27, 2001, Heft 3 -Marcus Menzl: Leben in Suburbia. Raumstrukturen und Alltagspraktiken am Rand von Hamburg, Frankfurt/M., New York 2007 -Jörn Weinhold: Die Stadtrandsiedlung. In: Alexa Geithövel/Habbo Knoch (Hrsg.): Orte der Moderne. Erfahrungswelten des 19. und 20. Jahrhunderts. Frankfurt/M., New York 2005 -Norbert Fischer: Strukturwandel in der Neuzeit: Städte und Regionen – Industrialisierung, Verkehr und Infrastruktur, in: Hansjörg Küster/Norbert Fischer (Hrsg.): Niedersachsen – Bausteine einer Landeskunde, Neumünster/Kiel 2018 (im Druck, Text wird als Datei zur Verfügung gestellt) -Norbert Fischer: Vom Hamburger Umland zur Metropolregion. Neumünster 2008 -Burkhard von Hennigs u.a. (Hrsg.): Die Chaussee Altona-Kiel: die erste Kunststraße in Schleswig-Holstein. Neumünster/Kiel 2015 -Zimmermann, Clemens: Suburbanisierung und Stadt-Land-Unterschiede in Deutschland. Eine historische Perspektive, in: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande 41, 2009</p>

56-106: Urbane Öffentlichkeiten – Diskursarenen im öffentlichem Raum und den Medien	
Lehrende/r: Gertraud Koch	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA W, 220 ab 09.04.18	
Inhalte	Die Lehrveranstaltung vermittelt Kenntnisse darüber, was Öffentlichkeit ist, wie diese gemacht wird und welche Bedeutung diese für das Zusammenleben in Europa in Staaten mit pluralen Gesellschaftsordnungen und zunehmend heterogenen Bevölkerungen hat. Es werden verschiedene Formen von Öffentlichkeit bzw. Teilöffentlichkeiten mit ihrer jeweiligen Spezifik thematisiert, wobei insbesondere auch die Verschränkungen von öffentlich-städtischen Raum und im medialen Raum betrachtet werden. Anhand von aktuellen Beispielen von politischen Aushandlungsprozessen durch Proteste aber durch Betrachtung der öffentlichen Kommunikationsformen von Gruppen mit wenig Repräsentanz in der Öffentlichkeit wird diese als Ausgangspunkt für Diskurse und sozialen Wirklichkeitsordnungen greifbar.
Literatur	Literatur zur Einführung: Warneken, Bernd Jürgen (1991): Massenmedium Strasse. Zur Kulturgeschichte der Demonstration. Frankfurt, New York, Paris: Campus; Editions de la Maison des sciences de l'homme.

56-107: Geschlechtliche und ethnische Zugehörigkeit in sozialen Medien	
Lehrende/r: Marie Kristin Rodewald	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 ESA W, 220 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>In frühen Studien in den Sozial- und Kulturwissenschaften zum Internet wurde der "Cyberspace" oftmals als ein von der physischen "realen" Wirklichkeit abgekoppelter Raum beschrieben. Sogenannte MUDs (Multi-User-Dungeons), in denen die Spieler_innen eine "neue" Identität selber erstellen können, rückten früh in den Fokus der Wissenschaft (vgl. Zurawski 2000). Längst hat sich gezeigt, dass online und offline Welten nicht voneinander getrennt sind, sondern sich mehr und mehr miteinander verschränken. Bezogen auf "Identität" finden wir heute diverse Online-Phänomene, die einerseits eine Antwort auf analoge, physische Realität darstellen und/oder andererseits im virtuellen Raum etwas beginnen, was offline aufgegriffen wird. Geschlechter und ethnische Zuschreibungen spielen eine Rolle in der Interaktion zwischen Nutzer_innen in den sozialen Medien, doch sind auch als Kategorien für Algorithmen im Hintergrund von Bedeutung.</p> <p>Im Seminar fokussieren wir uns auf einige beispielhaft ausgewählte Internet-Phänomene, in denen Race und/oder Gender eine identitätsstiftende Bedeutung haben und die Verbindung zur "offline" Welt deutlich wird (zum Bsp. bzgl. Gender: der Diskurs um den Hashtag #metoo). Dazu werden mögliche kulturwissenschaftliche Fragestellungen und Forschungssettings erarbeitet. Leistungsanforderungen: Aktive, regelmäßige Teilnahme, Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, schriftliche Arbeitsaufgaben. Details werden in der ersten Seminarsitzung besprochen.</p>
Literatur	Literatur: Hall, Stuart: Die strukturierte Vermittlung von Ereignissen [London 1982]. In: Rätzsch, Nora (Hg.): Ausgewählte Schriften. Berlin 1989, S.126-149. Hall, Stuart: Die Konstruktion von "Rasse" in den Medien [London 1981]. In:

	<p>Räthzel 1989, S.150-171. Matamoros-Fernandez, Ariadna: Platformed racism: the mediation and circulating of an Australian race-based controversy in Twitter, Facebook and YouTube. In: Information, Communication and Society. Online Publikation 21.02.2017. URL: http://dx.doi.org/10.1080/1369118X.2017.1293130</p> <p>Olszanowski, Magdalena: Feminist Self-Imaging and Instagram: Tactics of Circumventing Sensorship, Visual Communication Quarterly (2014) 21:2, 83-95.</p> <p>Warschauer, Mark: Language, Identity, and the Internet. In: Kolko, Beth; Nakamura, Lisa; Rodman, Gilbert (Hg.): Race in Cyberspace. New York/London 2000, S. 151-170.</p> <p>Zurawski, Nils: Virtuelle Ethnizität: Studien zu Identität, Kultur und Internet. Frankfurt am Main 2000.</p>
--	---

56-108: Ethnografieren digital	
Lehrende/r: Gertraud Koch	
Zeit/Ort: Fr, 27.04.18, 10–13, Fr, 08.06.18, Sa, 09.06.18, Fr, 29.06.18, Sa, 30.06.18, jeweils 10-18, ESA W, 209	
Inhalte	<p>Mit den digitalen Medien sind eine Vielzahl an Medienformaten und -plattformen entstanden, in denen ethnografisch geforscht werden kann. Neben neuen Quellen für die Forschung wie Homepages, Sozialen Medien, Beruflichen Netzwerken usw. sind auch neue Möglichkeiten für die Erhebung und Dokumentation von Forschungsmaterialien entstanden.</p> <p>Die Lehrveranstaltung stellt praxisbezogen vor, wie ethnografisches Arbeiten im und mit dem Internet sowie mit digitalen Tools erfolgen kann. Sie reflektiert die Veränderungen für den ethnografischen Forschungsprozess und thematisiert wie eine quellenkritische Forschung im Internet erfolgen kann.</p>
Literatur	<p>Literatur zur Einführung: Pink, S., H. Horst, J. Postill, L. Hjorth, T. Lewis and J. Tacchi. 2016. Digital Ethnography: Principles and Practices. London: Sage.</p>

56-109: Utopisch?! Diskurse und Praktiken des städtischen Wohnens	
Lehrende/r: Kerstin Pöhls	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA W, 220 ab 09.04.18	
Inhalte	<p>Das Seminar findet in Kooperation mit dem Altonaer Museum statt und trägt zur dort geplanten Ausstellung "Schöner Wohnen in Altona. Stadtentwicklung im 20. und 21. Jahrhundert« bei. Dazu werden wir nicht nur aktuelle Debatten zum Wohnen in der Stadt in den ethnologischen Blick nehmen und die dafür zentralen kulturanthropologischen Begriffe erschließen, sondern vor allem vor Ort drängenden Fragen nachspüren.</p> <p>Das Seminar richtet sich insbesondere an Studierende, die feldforschend aktiv werden wollen und sich für die Umsetzung ethnographischer Forschung in musealen Räumen interessieren. Erste Feldforschungserfahrungen sind von Vorteil.</p>

56-110: Heritage Work and Migration in German and European Museums	
Lehrende/r: Christos Zisis	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 ESA W, 220 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Migration is one of the most urging and up-to date phenomena that European societies face not only momentarily but up to the foreseeable future. Dealing with migration not only testifies to political mechanisms and power hierarchies and assymetries, but is also inseparable from cultural self-images and worldviews. How can these images, experiences, biographies of human mobility in and around Europe be reflected and staged in museums and Heritage Institutions? How can these stories be depicted and narrated in contemporary museums and related Heritage, and memorial sites? How can/should the encounter of an imagined "we" with the "others" be represented in three dimensional spaces today? And for whom? On the one hand, the debate on the museumization of migration, conducted in many places in Europe, is a sign of a changing social identity of the so called "immigration countries", on the other, it reflects the increasing demand for recognition and self-determination of immigration communities and related actors. The question of the " Self/own" and the "Other/foreign" could possibly dissolve in (post) migrant, transnational everyday societies, but at the same time it proves to be extremely conflictual. How do museums, exhibitions and Heritage sites operate in this field of tension?</p> <p>In the seminar, based on current exhibitions from various types of museums (Ethnological/Ethnographic, historical, social history/city, art museums, etc.) and various case studies not only from Germany, but from the European Heritage landscape, and cultural studies analysis we will examine and discuss which narratives, artefacts, iconography and representations of Migration and Mobility are "museographically" taken up and produced.</p>
Vorgehen	english-speaking seminar
Literatur	<p>Basu, Paul and Simon Coleman (2008): "Introduction: Migrant Worlds, Material Cultures." In: <i>Mobilities</i> 3(3): 313-330. Baur, Joachim (2009): <i>Die Musealisierung der Migration. Einwanderungsmuseen und die Inszenierung der multikulturellen Nation</i>. Bielefeld: Transkript. Bayer, Natalie, Engl, Andrea, Hess, Sabine, Moser, Johannes (Hg.) (2009): <i>Crossing Munich. Beiträge zur Migration aus Kunst, Wissenschaft und Aktivismus</i>. München: Silke Schreiber Verlag. Clifford, James (1997): "Museums as Contact Zones", in: Id.: <i>Routes. Travel and Translation in the Late Twentieth Century</i>. London. Harvard University Press. 188-219. Green, Nancy L. (2007): "A French Ellis Island? Museums, Memory and History in France and the United States", in: <i>History Workshop Journal</i> 63: 239-253. Hall, Stuart (1997a): Introduction, in: Hall, Stuart (Hrsg.): <i>Representation: cultural representations and signifying practices</i>. London, 1-11. Karp, Ivan and Stephen Lavine, (eds.) (1991), <i>Exhibiting Cultures: the Poetics and Politics of Museum Display</i>. Washington, DC: Smithsonian Institution. Kirschenblatt-Gimblett, Barbara. (1998). <i>Destination Culture: Tourism, Museums, and Heritage</i>. Los Angeles. Kölischer Kunstverein (2005): <i>Projekt Migration</i>. Köln: DuMont. Wonisch, Regina; Huebel Thomas (Hrsg.) (2012) : <i>Museum und Migration. Konzepte - Kontexte - Kontroversen</i>. Bielefeld</p>

56-111: Arbeit, Technik, Medien – Arbeitskulturen im Wandel	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: Fr, 27.04.18, 10–16; Fr, 13.04.18, 10–12, Fr, 01.06.18, 10–16; Fr, 22.06.18, 10–16; Sa, 23.06.18, 10–18, ESA W, 220	
Inhalte	Industrie 4.0 ist in aller Munde – der digitale Kapitalismus auch. Wie sehen solche Phänomene aus? Wie kann man sie erforschen? Was wurde bereits zu dem Themenfeld erforscht? Wir wollen in dem Seminar zu ersten Überlegungen bezüglich Technisierung, Informatisierung, Medialisierung und Digitalisierung von Arbeit anregen. Wie verändert sich Arbeit durch immer mehr Technik? Wie verändert Software das Arbeiten? Was verändern automatisierte Prozesse, Kontrolltechniken, Online-Plattformen? Dabei wollen wir einschlägige Literatur lesen, und selbst kleine Feldforschungen durchführen, die diese Thematiken beinhalten (in einer Gruppe von 3-5 oder auch alleine). Im Laufe des Seminars werden wir Feldforschungssitzungen machen, in denen wir besprechen, was ihr erforschen wollt, wie man das angehen könnte und was dabei heraus gekommen ist.
Literatur	Baukrowitz, A., T. Berker, A. Boes, S. Pfeiffer, R. Schmiede & M. Will (Hrsg.), 2006: Informatisierung der Arbeit - Gesellschaft im Umbruch. Berlin: edition sigma. Flor, V. & O. Sutter (Hrsg.), 2017: Ästhetisierung der Arbeit. Empirische Kulturanalysen des kognitiven Kapitalismus. Münster: Waxmann. Götz, I. & A. Wittel (Hrsg.), 2000: Arbeitskulturen im Umbruch. Zur Ethnographie von Arbeit und Organisation. Münster: Waxmann. Herlyn, G., J. Müske, K. Schönberger & O. Sutter (Hrsg.), 2009: Arbeit und Nicht-Arbeit. Entgrenzungen und Begrenzungen von Lebensbereichen und Praxen. Mering: Rainer Hampp. Koch, G. & B.J. Warneken (Hrsg.), 2012: Wissensarbeit und Arbeitswissen. Zur Ethnografie des kognitiven Kapitalismus. Frankfurt am Main: Campus.

56-115: Institutskolloquium 'Transdisziplinäre Forschung - Schnittstellen zwischen Kunst und Ethnographie'	
Lehrende/r: Anna Christina Stoffregen	
Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 ESA W, 220 ab 11.04.18	
Inhalte	Künstler_innen und Ethnograph_innen bewegen sich häufig in gleichen Feldern, auch methodische Parallelen sind vorhanden: teilnehmende Beobachtung, Interviews, Gespräche, sind für Vertreter_innen beider Disziplinen wichtige Zugänge, um Material zu erheben. Die Grenze zwischen Ethnographie und Kunst ist manchmal schwer zu ziehen, die Übergänge können fließend sein. Im Kolloquium wollen wir uns mit Schnittstellen, Parallelen aber auch Grenzen künstlerisch-ethnographischer Kooperationen auseinandersetzen. Dabei steht nicht nur die Frage nach Präsentationsformaten von ethnographischen Forschungsergebnissen und –Arbeiten im Fokus, die sich künstlerischer Darstellungsformen bedienen, sondern auch die methodischen Spielräume zwischen ethnographischen Forschungsansätzen und künstlerischer Forschung stehen im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen. Gemeinsam mit Gästen, aber auch Studierenden des Instituts, die ihre Forschungsarbeiten und -projekte präsentieren, wird im Kolloquium das Thema Kunst und Ethnographie aus unterschiedlichen Perspek-

	tiven betrachtet. Diskussionsgrundlage sind ausgewählte Texte, Vorträge, Projektpräsentationen und Filme. Voraussetzung zur Teilnahme: Keine Leistungsanforderungen: Werden in der ersten Sitzung (Vorbesprechung) besprochen / bekannt gegeben.
Literatur	Literatur zur Einführung: Anfang des Semesters wird ein Workspace auf Agora eingerichtet.

56-117: Erinnern und Vergessen	
Lehrende/r: Sabine Kienitz	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA W, 220 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Erinnern und Vergessen haben einen gemeinsamen Bezugspunkt: das Gedächtnis, das laut Duden die Fähigkeit bzw. das Vermögen bedeutet, Sinneswahrnehmungen oder psychische Vorgänge (im Gehirn) zu speichern, sodass sie bei geeigneter Gelegenheit ins Bewusstsein treten können. Dabei handelt es sich um neurologische Vorgänge und Prozesse, die zugleich kulturell kodiert sind, d.h. ihnen werden je nach Kontext unterschiedliche Deutungen und Wertigkeiten zugeschrieben. Sich richtig erinnern zu können und ein gutes Gedächtnis zu haben, gilt nicht nur als Beweis für die Leistungsfähigkeit des Gehirns, sondern wird der betreffenden Person auch als spezifische soziale Qualität zugeschrieben. Vergessen wird dagegen oft als eine Form der Nichtachtung von Menschen und wichtigen bzw. als wichtig erachteten Ereignissen interpretiert. Altersbedingte Vergesslichkeit, Gedächtnisverlust (Amnesie) und Demenz unterliegen einer medizinischen Diagnose und sind meist negativ kodiert.</p> <p>Das Seminar wird das Thema sowohl aus einer kulturwissenschaftlichen Sicht auf medizinische Interpretamente der Hirnforschung als auch aus einer Alltags-/Erfahrungsperspektive erarbeiten. Im Mittelpunkt steht die Frage, in welchen Kontexten diese Bewertungen von (fehlender) Merkfähigkeit und Erinnerungsleistung diskursiv, aber auch in praktischer Umsetzung wirksam werden und welche alltagstauglichen Strategien der Prävention (u.a. Gedächtnistraining und "Gehirnjogging") derzeit verhandelt werden. Leistungsanforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, vorbereitende Textlektüre, Ausfertigung von Arbeitspapieren, Präsentation der eigenen Forschungsperspektiven und Arbeitsergebnisse im Seminar.</p>
Literatur	<p>Assmann, Jan: Erinnern, um dazuzugehören. Kulturelles Gedächtnis, Zugehörigkeitsstrukturen und normative Vergangenheit. In: Kristin Platt/ Mihran Dabag (Hg.): Generation und Gedächtnis. Erinnerungen und kollektive Identitäten. Opladen 1995, S. 51-75. Freud, Sigmund: Zur Psychopathologie des Alltagslebens. Über Vergessen, Versprechen, Vergreifen, Aberglaube und Irrtum. 19. Aufl. Frankfurt/M. 1977. Frick-Salzman, Annemarie: Das Gedächtnis: Erinnern und Vergessen. Ein Blick ins Gehirn für Bildungs-, Gesundheits- und Sozialexperten. Wiesbaden 2017. Knecht, Michi: Ethnographische Praxis im Feld der Wissenschafts-, Medizin- und Technikanthropologie. In: Stefan Beck, Jörg Niewöhner und Estrid Sörensen (Hg.): STS– eine sozialanthropologische Einführung. Bielefeld 2012, S. 245-273. Pritzel, Monika/Markowitsch, Hans J.: Warum wir vergessen. Psychologische, natur- und kulturwissenschaftliche Erkenntnisse. Berlin/Heidelberg 2017.</p>

56-126: Das unternehmerische Museum	
Lehrende/r: Rolf Wiese	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 ESA W, 220 ab 04.04.18	
Inhalte	<p>Vor ca. 30 Jahren wurde der Umbruch in der Museumsarbeit immer deutlicher. Vielfältige Einflüsse führten zu Veränderungen im praktischen Arbeitsalltag. Die Erwartungen der Besucher/innen, die sich immer schneller entwickelnde Freizeitgesellschaft, finanzielle Restriktionen und veränderte Mitarbeiter/innen-Erwartungen sind einige der wichtigsten Ursachen für die Umbrüche in dieser Zeit in den Museen. Viele Tagungen behandelten Aspekte dieses Wandels. Der Deutsche Museumsbund erarbeitete erstmals 2006 Standards für Museen – die damals wie heute spektakulär sind. In der frühen Phase des Wandels waren es sehr stark ökonomische Aspekte, die es in der Museumsarbeit zu verankern galt. Das führte oft zu den Missverständnissen – Museen doch als Profiteinrichtungen zu betrachten. Professionalisierung in den Bereichen Controlling, Marketing/Kommunikation und Besucherforschung folgten. Der nächste Schritt des Wandels steht nun an. Die Weiterentwicklung der vorherigen Schritte führt zum "unternehmerischen Museum", in dem Kriterien wie effektives Handeln, Nachhaltigkeit, soziale Kompetenz etc. verstärkt in den Arbeitsalltag der Museen Einzug halten.</p> <p>Im Seminar wird es weniger um die Vermittlung von Basiswissen zu den ökonomischen Bereichen gehen, sondern vielmehr um die Frage eines ganzheitlichen Ansatzes zukünftiger Museumsarbeit. Zum Abschluss der einzelnen Themenblöcke, wie zukünftige Aufgabenstellungen der Museen, gesellschaftliches Umfeld, Mitarbeiter/innen sowie Ökonomie, werden mit Hilfe eines Planspiels (eines fiktiven Museums) die jeweiligen Themen im Seminar abschließend bearbeitet. Oberstes Ziel ist es, mögliche zukünftige Museumsstrukturen greifbar werden zu lassen. Voraussetzung für die Seminarteilnehmer/innen ist die Bereitschaft zu intensiver Gruppenarbeit.</p>
Literatur	<p>Literatur: Alter, Urs: Teamidentität, Teamentwicklung und Führung. Wir-Gefühl am Arbeitsplatz ermöglichen – das Potenzial des Teams nutzen, Wiesbaden 2016. Deutscher Museumsbund (Hg.): Standards für Museen, Kassel/Berlin 2006. Jannelli, Angela: Wilde Museen. Zur Museologie des Amateur museums, Bielefeld 2012. John, Hartmut / Dauschek, Anja (Hg.): Museen neu denken. Perspektiven der Kulturvermittlung und Zielgruppenarbeit, Bielefeld 2008. Mandel, Birgit (Hg.): Teilhabeorientierte Kulturvermittlung. Diskurse und Konzepte für eine Neuausrichtung des öffentlich geförderten Kulturlebens, Bielefeld 2016. Schneider, Wolfgang / Kegler, Beate / Koß, Daniela (eds./Hg.): Vital Village. Entwicklung ländlicher Räume als kulturpolitische Herausforderung, Bielefeld 2017. Sprenger, Reinhard K.: Das anständige Unternehmen. Was richtige Führung ausmacht – und was sie weglässt, München 2015. Stiftung Niedersachsen (Hg.): "Älter – Bunter – Weniger". Die demografische Herausforderung an die Kultur, Bielefeld 2006. Zeiger, Mimi: Museen heute. Neue Häuser für die Kunst, München 2006.</p>

56-127: "Der Besucher ist König." Servicemanagement in Museen	
Lehrende/r: Matthias Dreyer	
Zeit/Ort: Fr, 13.04.18, 10–13; Fr, 06.07.18; Fr, 13.07.18; Sa, 14.07.18, jeweils 10–18, ESA W, 209	
Inhalte	<p>Museen stehen im Wettbewerb um zufriedene Besucher. Sie konkurrieren mit einer steigenden Zahl an Freizeiteinrichtungen. Bei der Ansprache der Besucher geht es immer stärker um den Service der Häuser; die Ansprüche an einen guten Service nehmen zu. Im Mittelpunkt steht weiter die qualitätvolle inhaltliche Arbeit mit den klassischen Aufgaben der Museen. Insbesondere aber in den Bereichen eines Museums, mit denen Besucher vor, während oder nach ihrem Besuch in Kontakt kommen, gewinnt die Servicequalität an Bedeutung. Neben den traditionellen Servicebereichen, wie z. B. Führungen oder die Vermittlung, zählen dazu weitere Zusatz- oder Serviceangebote in allen Feldern der Museumsarbeit: familien- und seniorengerechte Angebote sind ebenso Teil der Serviceorientierung wie Gastronomie, Ticketingsysteme oder Barrierefreiheit. Das Personal mit seinem Auftreten gegenüber den Besuchern ist dabei ein zentraler Erfolgsfaktor. Das Seminar bietet einen Überblick über den Ansatz, die Felder und die Maßnahmen der Serviceorientierung im Museum. Das Thema wird anhand von Referaten und Fallbeispielen erörtert. Eine Exkursion vertieft behandelte Themen.</p> <p>Das Seminar gliedert sich wie folgt: I. Herausforderung Serviceorientierung – Umfeldbedingungen von Museen im Wandel; II. Servicemanagement in Museen: Grundansatz und Instrumente; III. Ausgewählte Servicebereiche von Museen.</p> <p>Das Seminar ist in drei Blockveranstaltungen aufgeteilt: Der erste Block (Einführungsveranstaltung) findet am 13. April 2018, 10.00 - 13.00 Uhr in den Räumlichkeiten des Instituts für Volkskunde (ESA 1 (West) Raum 209) statt. Weitere Termine sind: 6. Juli sowie 13. und 14. Juli 2018 jeweils 10.00 - 18.00 Uhr. In der Einführungsveranstaltung werden die Themen für die Seminararbeiten vergeben sowie der Termin für die Exkursion festgelegt. Einführende und grundlegende Literatur für das Seminar ist: Dreyer, M./Wiese, R. (Hrsg.) (2012): Serviceorientierung im Museum, Ehestorf. Von den Studentinnen und Studenten wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Detaillierte Literaturhinweise erfolgen mit der Vergabe der Seminararbeiten; in der Institutsbibliothek steht ein Semesterapparat mit Kopiervorlagen zur Verfügung. Ein Leistungsnachweis setzt eine Hausarbeit und ein Referat voraus.</p>

56-128: Digitaler Zugang zu kulturellem Erbe	
Lehrende/r: Antje Schmidt	
Zeit/Ort: Sa, 02.06.18, 10–13; Fr, 22.06.18 u. Sa, 23.06.18, jeweils 9–13:30, ESA W, 209; Fr, 29.06.18 u. Sa, 30.06.18, jeweils 9–13:30, ESA W, 220	
Inhalte	<p>Wie erhalten wir Zugang zu kulturellem Erbe über das Internet? Wie finden wir ein Werk oder Objekt aus dem Museum und Informationen dazu online? Neben der Eingabe einer Suche über den allseits bekannten Suchschlitz oder dem Nachschlagen in der Wikipedia gibt es mittlerweile zahlreiche digitale Portale und Plattformen, die spezifische Zugänge bieten – von der wissenschaftlichen Recherche bis zur kreativen Inspiration. Wie unterscheiden sich diese digitalen</p>

	Repräsentationen von Kunst und Kultur? Welchen rechtlichen, technischen und strukturellen Bedingungen sind diese im Netz unterworfen? Welche Nutzergruppen werden angesprochen und welche nicht? Anhand von verschiedenen Beispielen, die im Seminar analysiert werden, sollen diese Fragen beantwortet werden. In den Blick genommen werden dabei regionale Angebote wie z.B. Museen Nord, Bavarikon oder Kulturerbe Niedersachsen, nationale Angebote wie die Deutsche Digitale Bibliothek oder das Digital Repository Ireland (DRI), europäische Initiativen wie Europeana oder themenspezifische Projekte wie Daguerreobase, aber auch das Google Art Project oder kommerzielle Verwertungsplattformen wie das Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz (bpk), die Artothek oder Bildarchive für die Lehre und Forschung wie Prometheus oder Artstor.
Literatur	Quellen und einführende Literatur: Webseiten der einzelnen Angebote Ellen Euler, Monika Hagedorn-Saupe, Gerald Maier, Werner Schweibenz, Jörn Sieglerschmidt (Hg.), Handbuch Kulturportale, Berlin 2015. Weitere Literatur wird im Seminar besprochen.

56-201: VL: Eisenzeit zwischen Skagerrak und Schwarzmeerküste	
Lehrende/r: Frank Nikulka	
Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 221 ab 03.04.18	
Inhalte	Die Forschung zur Vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Mitteleuropa ist in der Regel auf die Jastorfkultur und auf mitteleuropäische Nord-Süd-Kontakte zur Späthallstatt- (HaD) und Latènezeit fokussiert. Erhebliche Einflüsse in der Gestaltung der materiellen Produkte durch Formgebung und Zierweisen werden durch den Begriff der Laténisierung bezeichnet. Einflüsse können sich auch im Bestattungswesen zu erkennen geben. Die umliegenden archäologischen Kulturen des Jastorfgebietes verdienen ebensolche Beachtung und sind in ihrer kulturellen Ausprägung oft noch stärker und direkter durch südliche Einflüsse in der materiellen Kultur geprägt als die Jastorfkultur. Die deutsche Mittelgebirgszone weist zahlreiche eisenzeitliche Burgen mit Zerstörungshorizonten auf, die im Zusammenhang mit Krisenphasen und Auseinandersetzungen in dieser Kontaktzone zwischen Nord und Süd zu verstehen sind. Weniger Beachtung finden in der mitteleuropäischen Archäologie die östlichen Kontakte entlang der sogenannten Kontaktzone bzw. des Kontaktkorridors zwischen Nordjütland, Südschweden, entlang der Weichsel durch Polen und Ukraine bis hin zum nordwestlichen Schwarzmeerraum. Prächtige Gürtelgarnituren Holsteins finden technologische Gegenstücke im Karpatenraum und auch die eindrucksvollsten spätlatènezeitlichen Metallgefäße Jütlands sind wahrscheinlich auf diesem östlichen Weg und nicht von Süddeutschland her nach Skandinavien gelangt. Das kulturgeschichtliche Wechselspiel zwischen südlichen und östlichen Einflüssen soll in dieser Vorlesung herausgearbeitet werden.

56-202: Einführung in die Frühgeschichte	
Lehrende/r: Birte Meller	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 ESA W, 122 ab 05.04.18	
Inhalte	Teilnahmevoraussetzungen: keine Das Proseminar bietet einen Überblick über Chronologie, Kulturgeschichte und Sachkultur der Frühgeschichte Mittel- und Nordeuropas, mit einem Schwerpunkt auf Deutschland. Wir unternehmen eine Zeitreise durch zwei Jahrtausende – von der vorrömischen Eisenzeit im Norden über die Langobarden in Italien bis ins neuzeitliche Lüneburg. Neben einem kurzen Einstieg in die verschiedenen Epochen werden in Referaten Fundplätze vorgestellt, die für den jeweiligen Abschnitt von herausragender Bedeutung sind oder als besonders "typisch" gelten können. Ergänzend sind als Vorbereitung zu jeder Sitzung kleine Texte in Heimarbeit zu lesen.
Literatur	Einführende Literatur: – Hans Jürgen Eggers: Einführung in die Vorgeschichte, Berlin, 2004. – Manfred K.H. Eggert: Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie, Tübingen, 2009. – Günter P. Fehring: Einführung in die Archäologie des Mittelalters, Darmstadt, 1987. – Sabine Felgenhauer-Schmiedt: Die Sachkultur des Mittelalters im Lichte der archäologischen Funde. Frankfurt a. M., 1993. – Thomas Fischer: Die römischen Provinzen – eine Einführung in ihre Archäologie. Stuttgart, 2001. – Utta von Freeden, Sigmar von Schnurbein (Hrsgs.), Spuren der Jahrtausende – Archäologie und Geschichte in Deutschland. Stuttgart, 2002.

56-205: Konfliktarchäologie	
Lehrende/r: Daniel Lau	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 ESA W, 122 ab 04.04.18	
Inhalte	Der Gewaltbegriff ist abhängig von einer ihn definierenden Gesellschaft. Was in der einen Gruppe als legitime, sogar als erstrebenswerte Form der Herrschaftsausübung angesehen werden kann (beispielsweise Kopfjagden bei den Assyern oder den Aguaruna), mag von einer anderen Gruppe geächtet oder sogar bestraft werden. Da ein emisches Verständnis (also die spezifische Idee einer jeweiligen Gruppe was Gewalt bedeutet) aufgrund der fragmentarischen archäologischen Quellenlage nicht gewonnen werden kann, wird eine etische, also außenstehende, Perspektive eingenommen. Dies hat den Vorteil, dass Formen von Gewalt in unterschiedlichen Gruppen miteinander verglichen werden können.
Vorgehen	Die erste Hälfte des Semesters untersucht Theorien zum Gewaltbegriff, und wie diese für die Archäologie fruchtbar gemacht werden können. In der zweiten Hälfte des Semesters werden Fallbeispiele zu extremen Formen der Gewalt (Aggression) von der Steinzeit bis in die frühe Neuzeit vor den erarbeiteten theoretischen Hintergründen betrachtet.
Literatur	Zainab Bahrani, Rituals of War: The Body and Violence in Mesopotamia (New York 2008). Manuel Braun/Cornelia Herberichs (Hrsg.), Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen (München 2005). Maïke Christadler, Gewalt in der Frühen Neuzeit – Positionen der Forschung. Gesnerus 64, 2007, 231–245. C.

	<p>Gudehus/M. Christ (Hrsg.) Gewalt. Ein interdisziplinäres Handbuch (Stuttgart 2013). Siniša Malešević, How Old is Human Brutality: On the Structural Origins of Violence. Common Knowledge 22/1, 2016, 81–104. T. Otto/H. Thrane/H. Vandkilde (Hrsg.) Warfare and Society from an Archaeological and Social Anthropological Perspective (Aarhus 2003). M. Parker Pearson/I.J.N. Thorpe (Hrsg.), Warfare, Violence and Slavery in Prehistory (Oxford 2005). Rolf Peter Sieferle/Helga Breuninger (Hrsg.), Kulturen der Gewalt. Ritualisierung und Symbolisierung von Gewalt in der Geschichte (Frankfurt 1998).</p>
--	--

56-211 : MS: Das Neolithikum	
Lehrende/r: Birte Meller	
Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 ESA W, 122 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Mit der Zeitstufe des Neolithikums vollzieht sich ein tiefgreifender Wandel in der Ernährungsgrundlage und damit in Folge auch ein soziokultureller Gesellschaftswandel. Die Wirtschaftsform bringt Veränderungen in der Siedlungsweise und neue Technologien mit sich, die für uns bis heute spürbar sind. In dieser Veranstaltung erarbeiten wir uns einen Überblick über die Entwicklung des Neolithikums vom Jungneolithikum bis zum Beginn der Frühbronzezeit. Im Fokus stehen auch der Prozess der Neolithisierung und die damit einhergehenden Wechsel und Kontakten zwischen den verschiedenen Wirtschaftsformen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt insgesamt auf den jeweiligen archäologischen Kulturen Europas und werden mit ihren archäologisch fassbaren Charakteristika vorgestellt (materielle Kultur, Siedlungsweise, Grabsitten etc.). Wichtige klimatische und wirtschaftliche Veränderungen sowie Kommunikationsräume und die Ausbreitung von Innovationen (erstes Metall!) werden zeit- und raumübergreifend diskutiert.</p>
Lernziel	<p>Die Teilnehmer haben einen Überblick über die wichtigsten Kulturgruppen des europäischen Neolithikums und den damit verorteten Materialgruppen, in dem sie sich eigenständig mit regionalen Kulturgruppen als auch Materialgruppen vertraut gemacht haben. Eine Einschätzung verschiedener Interpretationsmodelle kann nach Analyse und Diskussion im Seminar vorgenommen werden. Daneben verbessern die Studierenden ihre Fähigkeiten effektiv Material zusammenzufassen und vorzustellen, sowie ihre eigenen Herangehensweise an Fragestellungen weiterzuentwickeln.</p>
Vorgehen	<p>In Form von Kurz- und Überblicksreferaten werden die Themen vorgestellt und in Folge in eigenen Segmenten diskutiert. In Themenvorstellung erfolgt einzeln und in Gruppen. In Vor- oder Nachbereitung sind zu einzelnen Komplexen Fachtexte zu bearbeiten.</p>
Literatur	<p>Wird im Seminar bekannt gegeben, ein Handapparat wird eingerichtet.</p>

56-212: Das 1. Jahrtausend vor Chr.	
Lehrende/r: Frank Nikulka	
Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA W, 122 ab 05.04.18	
Inhalte	Das erste Jahrtausend, somit zur Hälfte die jüngere Bronzezeit (Per. IV bis VI) und die vorrömische Eisenzeit, ist eine Epoche mit tiefgreifenden sozialen und technischen Veränderungen in Mitteleuropa. Auch Kontakte zwischen Kulturen des Nordens und des mediterranen Raumes beeinflussen den kulturellen Wandel. In dieser vorrangig quellenkundlich ausgerichteten Veranstaltung werden die materielle Kultur und ausgewählte bedeutende Fundplätze im nördlichen Mitteleuropa und Südschweden vorgestellt. Dabei wird es auch um die Frage gehen, wo und wie sich mitteleuropäische Nord-Süd-Kontakte erkennen lassen (dazu ergänzend die Vorlesung: Eisenzeit zwischen Skagerrak und Schwarzmeer).

56-213: Siedlungen und Burgen der Slawen	
Lehrende/r: Frank Nikulka	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 ESA W, 122 ab 05.04.18	
Inhalte	Die Erforschung der Slawen in Norddeutschland (8.-12. Jh. n. Chr.) ist traditionell vorrangig auf die Untersuchung der eindrucksvollen slawischen Burganlagen ausgerichtet. Die Untersuchung des Siedlungsumfeldes hingegen ist weniger ausgeprägt. Eine sehr wichtige Forschungsfrage ist aber gerade die Einbettung der Burgen in das regionale Umfeld und somit auch deren Relation zu den umliegenden Siedlungen. Daraus ergeben sich auch weiterführende Überlegungen zur wirtschaftlichen und sozialen Relation der Bewohner von Siedlungen und Burgen zueinander. In diesem Seminar sollen diese beiden Quellengattungen an lokalen und regionalen Fallbeispielen vorgestellt werden und dabei insbesondere vergleichend herausgearbeitet werden, wie einheitlich oder vielfältig Hausbautraditionen, Wirtschaftsweisen, Siedlungs- und Bevölkerungsgrößen ausgeprägt sind. Für die Frage der zeitlichen Relation von Siedlungen und Burgen ist die Kenntnis der datierenden Fundgattungen, insbesondere der Keramik, eine Grundvoraussetzung. Diese Materialgruppe wird daher im Seminarablauf zuerst besprochen werden.
Vorgehen	Leistungsanforderungen: großes Referat mit Handreichung (5 LP), dazu Hausarbeit im Sinne der Modulprüfung (2 LP), kleine Referate oder andere Aufgaben in Absprache möglich (2 LP).

56-214: Kulturgeschichte von Gärung und Fermentation im archäologischen Kontext	
Lehrende/r: Birte Meller; Edgar Ring	
Zeit/Ort: 3st. (14tg.), Mo 14:15–16:45 ESA W, 122 ab 09.04.18	
Inhalte	In der Veranstaltung wird der Archäologie und Kulturgeschichte der Vergärung von Zucker und Fermentation von Stärke nachgegangen. Die Endprodukte der beiden Umwandlungen avancierten als Weine und/oder Biere zu wichtigen Kulturbegleiter bzw. können gar als Kulturgüter bezeichnet werden. Nicht überraschend lässt sich bereits frühzeitig die Herstellung dieser alkoholisierten Getränke im archäologischen Befund aufzeigen, die in der Folge ein wichtiger Wirtschaftsfaktor aber auch kultureller Marker für die Gesellschaften der Vorge-

	schichte über das Mittelalter bis in die heutige Zeit wurde. Der thematische Fokus liegt auf der Herstellung und den damit verbundenen Wirtschaftszweigen wie Anbau, Handel und dem Konsum von ersten Befunden bis heute in den historischen, sozialen, künstlerischen, anthropologischen und kulturellen Aspekten. In diesem Kontext stehen auch die Fragen zu der sozialhistorischen Bedeutung der beiden Getränke in ihren verschiedenen Facetten. Im Weiteren dazu stehen die Materialanalyse und die Nachweismöglichkeiten für fermentierte/ gegorene Getränke.
Lernziel	Die Teilnehmer haben einen Überblick über archäologische Befundsituationen und Kulturgeschichte der alkoholischen Gärung sowie den soziokulturellen Zusammenhang, in dem sie sich eigenständig zu Einzelaspekten vertraut gemacht haben und weitere in der Gruppe diskutiert haben. Daneben verbessern die Studierenden ihre Fähigkeiten effektiv Material zusammenzufassen und vorzustellen, sowie ihre eigenen Herangehensweise an Fragestellungen weiterzuentwickeln.
Vorgehen	Die Teilnehmer haben einen Überblick über archäologische Befundsituationen und Kulturgeschichte der alkoholischen Gärung sowie den soziokulturellen Zusammenhang, in dem sie sich eigenständig zu Einzelaspekten vertraut gemacht haben und weitere in der Gruppe diskutiert haben. Daneben verbessern die Studierenden ihre Fähigkeiten effektiv Material zusammenzufassen und vorzustellen, sowie ihre eigenen Herangehensweise an Fragestellungen weiterzuentwickeln.
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.

56-215: Sittenwandel - Wandel von Bestattungs- und Grabsitten**Lehrende/r: Alexandra Borstelmann****Zeit/Ort: 2st., Mi 14:15–15:45 ESA W, 122 ab 04.04.18**

Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .
---------	--

56-216: Die Wanderung der Angeln nach England**Lehrende/r: Michael Gebühr****Zeit/Ort: 2st. (14tg.), Mo 14:15–15:45 ESA W, 122 ab 16.04.18**

Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .
---------	--

56-221: Ansprache und Auswertung von Steinartefakten**Lehrende/r: Felicitas Faasch; Ann-Katrin Meyer****Zeit/Ort: 3st. (14tg.), Fr 10–13 ESA W, 122 ab 06.04.18**

Inhalte	Die Lehrveranstaltung "Ansprache und Auswertung von Steinartefakten" beschäftigt sich mit der Interpretation von Steinartefakten von der initialen Aufnahme bis hin zur Auswertung und Darstellung in einer Publikation. Steinartefakte sind insbesondere für die Steinzeiten eine bedeutende Quellengruppe, da sie sich unabhängig von Bodenverhältnissen erhalten und entsprechend sowohl als Oberflächenfunde übermittelt werden als auch durch Ausgrabungen. Die
---------	--

	dadurch resultierenden großen Fundmengen stellen jedoch eine Herausforderung bei der Aufnahme, Auswertung und Interpretation dieser Artefaktgruppe dar. Ziel des Seminars/ der Übung ist daher einen Überblick über die sinnvollen Herangehensweisen beim Umgang mit Steinartefakten darzustellen.
Lernziel	Neben Basiswissen zu verschiedenen Rohmaterialien geht es darum, Grundlagen von Technologie und Grundformenproduktion vor allem hinsichtlich der Flintbearbeitung zu vermitteln. Jeder Teilnehmer soll dabei möglichst viel Material selber bestimmen und lernen, verschiedene Bearbeitungstechniken am Artefakt zu erkennen. Zusätzlich werden Techniken der Fundaufnahme und –auswertung vermittelt, d.h. es wird geübt, mit unterschiedlichen Aufnahmesystemen verschiedene Inventare aufzuarbeiten und deren Zusammensetzung im Anschluss zu interpretieren und grafisch darzustellen.
Vorgehen	Regionaler Schwerpunkt ist Nordeuropa/ das nördliche Mitteleuropa, chronologischer Rahmen daher hauptsächlich das Jungpaläolithikum bis Neolithikum. Die Lehrveranstaltung richtet sich vornehmlich an Studierende, die bislang nicht oder wenig mit Steinartefakten gearbeitet haben. Nach Absprache können jedoch auch speziellere Aspekte besprochen werden. Damit alle einen einheitlichen Wissensstand erreichen, sollen zu den Einführungsstunden kleine Texte vorbereitend gelesen und anschließend gemeinsam besprochen werden. Dabei werden bestimmte Aspekte immer als "hands on" Beispiel an den jeweiligen Artefakten demonstriert. Im Laufe des Seminars ist außerdem die Übernahme eines kleinen Referats notwendig.
Literatur	H. Floss (Hrsg.), Steinartefakte. Vom Altpaläolithikum bis in die Neuzeit (Tübingen 2012) 639-646. (hieraus sollen einige Texte bearbeitet werden) J. Hahn, Erkennen und Bestimmen von Stein- und Knochenartefakten: Einführung in die Artefaktmorphologie. Archaeologica Venatoria 10 (Tübingen 1993). M.-L. Inizan/M. Reduron-Ballinger/H. Roche/J. Tixier, Technology and Terminology of Knapped Stone. Préhistoire de la Pierre Taillée Tome 5, 1999. (online verfügbar) S. Veil, Hinweise zum Zeichnen von Steinartefakten. Die Kunde N.F. 39, 1988, 161-172. M. de Grooth, Invention and European Knapping Traditions. In: C. Fowler/J. Harding/ -D. Hofmann (Hrsg.), The Oxford Handbook of Neolithic Europe (Oxford 2015) 483–499.

56-222: Experimentelle Archäologie und Museumspädagogik	
Lehrende/r: Tosca Friedrich; Birte Meller	
Zeit/Ort: 3st. (14tg.), Mo 17:15–19:30 ESA W, 122 ab 09.04.18	
Inhalte	Die Frage nach den Lebenswelten vergangener Zivilisationen ist einer der Grundfragen in der archäologischen Forschung. Da sich die Lebenswelt jedoch nur bedingt an den materiellen Hinterlassenschaften und den archäologischen Funden erschließen lassen, werden unterschiedliche Methoden angewandt – dazu gehört auch die Experimentelle Archäologie, die u. a. im praktischen Versuch Informationen über Handlungsfelder, Produktionswege aber auch alltägliche Situationen vergangener Zeiten liefern kann. Im Rahmen dieser Übung werden Rekonstruktionsmöglichkeiten der vor- und frühgeschichtlichen Le-

	benswelten mit Hilfe von Experimenten untersucht und besprochen aber auch ihre Gefahren und Probleme diskutiert. Zur Untersuchung werden verschiedene Experimente, wie z.B. im Bereich der Werkzeugherstellung, Behausung, Textilien, Metallherstellung und Bestattung herangezogen. Neben der theoretischen Bearbeitung des Themas "Experimentelle Archäologie" stehen eigene Versuchsaufbauten im Mittelpunkt der Übung.
Lernziel	Die Studierenden sind aufgefordert, eigene Projekte zu formulieren, die im Rahmen der Übung vorbereitet und besprochen werden. Ihre praktische Umsetzung soll im besten Fall im Anschluss während der praktischen Woche im Steinzeitdorf Albersdorf erfolgen. Neben der Experimentellen Archäologie steht die Frage nach einer angewandten Vermittlung von archäologischen Inhalten im Museum als zweiter wichtiger Schwerpunkt im Blickfeld.
Vorgehen	In der Übung werden unterschiedliche museale Vermittlungsmethoden und die praktische Umsetzung dargestellt und die Studierenden werden aktiv eingebunden, insbesondere im Hinblick auf das anschließende Praktikum im Steinzeitpark Albersdorf, eigene Präsentationen vorzubereiten. Den diesjährigen Schwerpunkt werden wir gemeinsam am ersten Veranstaltungstermin erörtern und beschließen. Der zeitliche Fokus sollte auf den Stein und Metallzeiten liegen. Anhand eines Portfolios bereiten sich die Studierenden auf ihr eigenes Projekt vor, im Abschluss an die praktische Woche steht die Ausformulierung eines Artikels zum Versuch an.
Literatur	J. Coles, Experimental archaeology (London 1979). P. Reynold, Das Wesen archäologischer Experimente. In: Experimentelle Archäologie. Bilanz 1998, Archäol. Mitt. NW-Dt. Beih. 24 (1999) 7–20. Sowie insgesamt Experimentelle Archäologie in Deutschland - Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Oldenburg. Isensee, seit 1990. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

56-224: 2D/3D Photogrammetrie und GIS	
Lehrende/r: Doris Schäffler	
Zeit/Ort: Fr, 13.04.18, 9:30–17 ESA W, 122b; Sa, 14.04.18, 10–17 ESA W, 218 PC–Pool	
Inhalte	Die digitale Verfahren GIS und Photogrammetrie sind in der Zwischenzeit zu einem wichtigen Bestandteil der archäologischen Dokumentation geworden. Das Seminar gibt einen Überblick und eine Einführung in die Grundlagen dieser Techniken. Des Weiteren werden die Einsatzmöglichkeiten in der archäologischen Dokumentation aufgezeigt. Es werden die allgemeinen Grundlagen (Begrifflichkeiten, Koordinatensysteme, Datentypen u. a.) für das Arbeiten mit GIS-Systemen vermittelt und in praktischen Übungen, mit der OpenSource Software QGIS, Erfassungs-, Abfragen-, Auswertungs- und Layoutmöglichkeiten erläutert.
Lernziel	Neben der Einführung in die Technik und den Ablauf der photogrammetrischen Verfahren, 2D- (Einbildauswertung) und 3D mit SfM (Structure from Motion), werden auch die Leistungsfähigkeit, die Einsatzmöglichkeiten, der Aufwand und die Wirtschaftlichkeit, abhängig vom Anwendungsfeld, dieser Verfahren behandelt.

Vorgehen	Grundlagen und Einführung GIS-Grundfunktionalitäten: Grundbegriffe, Koordinatensystem, Datentypen; Import / Export von externen Daten; Datenverknüpfungen und Abfragen; Layoutfunktionalitäten 2. Einführung in die Photogrammetrie: 2D Photogrammetrie (Einzelbildaufnahme); 3D-Photogrammetrie mit SfM (Structure from Motion); Einsatzmöglichkeiten der photogrammetrischen Verfahren.
Literatur	Tilman, Wanke, Bildentzerrung in der Befunddokumentation: http://www.landesarchaeologen.de/fileadmin/Dokumente/Dokumente_Kommissionen/Dokumente_Grabungstechniker/Netzpublikationen/Wanke_Bildentzerrung_10-2011.pdf Katherine Shervais (UNAVCO), Structure from Motion (SfM) Photogrammetry Field Methods Manual for Students: http://d32ogoqmya1dw8.cloudfront.net/files/getsi/teaching_materials/high-rez-topo/sfm_field_methods_manual.v2.pdf Edwin Nissen, Structure from Motion: http://cloud.sdsc.edu/v1/AUTH_opentopography/www/shortcourses/UNAM_Mexico15/nissen-OpenTopo-UNAM-mar-2015-structure-from-motion.pdf

56-231: Archäologische Perspektiven zur modernen Friedhofsforschung	
Lehrende/r: Daniela Hofmann	
Zeit/Ort: 4st. (14tg.), Di 10–13 ESA W, 122 ab 10.04.18	
Inhalte	Dieses Hauptseminar basiert auf der Aufnahme historischer und moderner Grabanlagen, mit einem Schwerpunkt auf Friedhöfen im Hamburger Stadtgebiet. In Kleingruppen sammeln Sie Daten zu diesen Friedhöfen (Belegungsmuster, Symbolik, Erinnerungspraktiken usw.), entwickeln daran eigene Fragestellungen und nehmen selbst eine zielgerichtete Auswertung vor. Dazu werden Hintergrundaspekte, wie die Entwicklung der Friedhofskultur seit der frühen Neuzeit, der Vergleich mit Situationen in anderen europäischen Großstädten und in ländlichen Gebieten, sowie ethnologische Herangehensweisen beleuchtet. Es finden auch kleinere Exkursionen statt.
Lernziel	Fachinterne Kompetenzen: Ansätze aus anthropologischer und archäologischer Theorie anwenden; Muster in Daten zu Bestattungssitten erkennen und interpretieren; kritisch über Erinnerungskultur reflektieren; ethische Probleme um menschliche Überreste verstehen und eine eigene Meinung entwickeln; Fragestellungen (mit)entwickeln und methodisch-theoretisch überprüfen. Fachübergreifende Kompetenzen: Fallbeispiele als Gruppe bearbeiten und vorstellen; Datenaufnahme koordinieren und durchführen; Daten in visueller und schriftlicher Form zusammenfassen.
Vorgehen	Auf der Grundlage von selbst aufgenommenen Daten erstellen Sie in Kleingruppen einen ersten Bericht zu einem bestimmten Friedhof. Auf der Grundlage Ihrer Beobachtungen vor Ort entwickeln Sie dann selbst eine Fragestellung, die Sie in einer Hausarbeit weiter verfolgen wollen.

Literatur	Bund Heimat und Umwelt (Hrsg.). 2007. Historische Friedhöfe in Deutschland. Rheinbach: Moser. Fischer, N. 2001. Geschichte des Todes in der Neuzeit. Erfurt: Sutton. Latendorf, U. 2011. Friedhof Ohlsdorf: Der größte Parkfriedhof der Welt. Hamburg: Input. McHugh, F. 1999. Theoretical and quantitative approaches to the study of mortuary practice. Oxford: BAR. Sayer, D. 2010. Ethics and burial archaeology. London: Duckworth.
-----------	--

56-251: Praktikum: Experimentelle Archäologie und Museumspädagogik im AÖZA	
Lehrende/r: Tosca Friedrich; Birte Meller	
Zeit/Ort: 29.07.2018–05.08.2018, AÖZA, Albersdorf	
Lernziel	Praktische Umsetzung eigener Projekte; Kommunikation mit einer breiten Öffentlichkeit; Teamarbeit; Verfassen eines Projektberichtes.
Vorgehen	Eine Woche praktische Versuche und Museumsarbeit im Freilichtmuseum.

56-301: VL: Epoche 6: Spätantike	
Lehrende/r: Fanny Katharina Opdenhoff	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 ESA W, 221 ab 09.04.18	
Inhalte	In der Vorlesung werden archäologische Zeugnisse aus der Zeit vom 3. bis 6. Jh. n. Chr. behandelt. Im Laufe des Semesters soll zunächst ein Überblick über die zeitspezifischen Formen der komplexen Urbanistik und Architektur sowie Bildwerke und Monumente verschiedener Gattungen vor dem Hintergrund der sich verändernden Herrschaftsstrukturen und Lebensbedingungen gegeben werden. Neu ge- und begründete Zentren und Formen sollen ebenso behandelt werden wie der Umgang mit Tradition aus den vorangegangenen Jahrhunderten, die in vielerlei Hinsicht in der Spätantike fortgeführt und den sich verändernden Bedürfnissen angepasst wurden. Im zweiten Teil der Vorlesung werden vor diesem Hintergrund einzelne Orte, Bauwerke, Denkmäler, Materialgruppen und Persönlichkeiten herausgegriffen, um anhand dieser exemplarisch ausführlicher auf spezifische Fragestellungen einzugehen.
Literatur	J. H. Deckers, Die frühchristliche und byzantinische Kunst (München 2007) F. A. Bauer, Stadt, Platz und Denkmal in der Spätantike. Untersuchungen zur Ausstattung des öffentlichen Raums in den spätantiken Städten Rom, Konstantinopel und Ephesos (Mainz 1996) J. Engemann, Römische Kunst in der Spätantike und frühem Christentum bis Justinian (Darmstadt 2014) F. A. Bauer – N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001)

56-301.1: Epoche 6: Spätantike	
Lehrende/r: Fanny Katharina Opdenhoff	
Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA W, 121 ab 05.04.18	
Inhalte	Tutorium zur gleichnamigen Vorlesung.

56-302: VL: Schwerpunkt: Soziale und politische Organisationsformen	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 ESA W, 221 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-303: VL: Archäologie der spanischen Provinzen	
Lehrende/r: Dietrich Berges	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 ESA M ab 11.04.18	
Inhalte	Die Vorlesung gibt einen Überblick über die historische Entwicklung der drei spanischen Provinzen Baetica, Tarraconensis und Lusitania seit ihrer Einrichtung in römisch-republikanischer Zeit bis in die römische Kaiserzeit. Im Vordergrund stehen die signifikanten archäologischen Befunde in den bedeutenden politischen und wirtschaftlichen Zentren auf der spanischen Halbinsel.

56-313: Antike Skulptur - Beschreiben, Bestimmen und Vergleichen anhand der Hamburger Gipsabgüsse	
Lehrende/r: Lioba Tempel	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 ESA W, 121 ab 05.04.18	
Inhalte	Die derzeit 173 Gipsabgüsse der Hamburger Sammlung stammen aus dem Bestand der Hamburger Kunsthalle und gingen in den 1980er Jahren in den Besitz des Archäologischen Instituts der Universität über. Anhand dieser Gipsabgüsse – von der archaischen Großplastik über die sog. hellenistischen Genre-Bilder bis zum römischen Kaiserporträt – wird die am Objekt entwickelte Beschreibung eingeübt. Das vergleichende Sehen deckt Unterschiede und Ähnlichkeiten unter anderem von Gestaltungsspezifika und Materialien auf, sodass die Objekte mithilfe ihrer verschiedenen Merkmale in relative Entwicklungsreihen gesetzt werden können.
Lernziel	Einübung der Objektbeschreibung, Einführung in die Form- und Stilanalyse, Erwerb von Denkmälerkenntnis. Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, vorbereitende Lektüre, Übernahme von Kurzreferaten.
Literatur	Die Gipsabguss-Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität Hamburg, hrsg. vom Institut für Klassische Archäologie der Universität Hamburg ² (Hamburg 2014) H. Börger, Griechische Plastik. Ein Führer durch die Abguss-Sammlung der Kunsthalle Hamburg (Hamburg 1932) A. H. Borbein, Formanalyse, in: A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung 2 (Berlin 2009) 109–128 A. Gramsch, (Hrsg.), Vergleichen als archäologische Methode. Analogien in den Archäologien (Oxford 2000) U. F. Ickerodt, Einführung in das Grundproblem des archäologisch-kulturhistorischen Vergleichens und Deutens (Frankfurt a. M. 2010) Klamm, Linie – Form – Raum. Über wissenschaftliche Bilder antiker Skulpturen, in: J. Probst (Hrsg.), Reproduktion. Techniken und Ideen von der Antike bis heute (Berlin 2011) 136–155 S. Klamm, S.,

	Sammeln – Anordnen – Herrichten. Vergleichendes Sehen in der Klassischen Archäologie, in: L. Bader – M. Gaier – F. Wolf (Hrsg.), Vergleichendes Sehen (München 2009) 383–405 F. Neckenig, Stil-Geschichte der Kunst. Eine ganzheitliche Methode (Berlin 2010) K. Schöps, Studien zur Geschichte der hamburgischen Gipsabgußsammlung (Mag. Hamburg 1995) M. D. Stansbury-O'Donnell, Looking at Greek Art (Cambridge 2011) K. Stemmer (Hrsg.), Standorte. Kontext und Funktion antiker Skulptur (Berlin 1995)
--	---

56-321: Schwerpunkt Epoche: Spätantike	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16:15–17:45 ESA W, 121 ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-322: Spätantike Städte	
Lehrende/r: Fabian Schwenn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12:15–13:45 ESA W, 121 ab 04.04.18	
Inhalte	Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf den urbanen Transformationsprozessen in den Städten der Spätantike. In einem ersten Schritt sollen charakteristische Merkmale römischer Städte erarbeitet werden. Anhand von ausgewählten Fallbeispielen aus den römischen Provinzen sollen dann städtebauliche und konzeptionelle Veränderungen ausgehend von der Kaiserzeit bis zur Spätantike nachvollzogen werden. Im Mittelpunkt steht u.a. die in der Forschungsliteratur viel diskutierte Frage, ob es sich bei den zu beobachtenden Veränderungen um Prozesse eines Wandels oder um den Niedergang von Städten in der Spätantike handelt.
Lernziel	Erwerb von Denkmälerkenntnis. Anforderungen: Übernahme einer Diskussionsleitung, Referat mit einem ausführlichen Handout und/oder eine Hausarbeit.
Literatur	B. Brenk (Hrsg.), Innovation in der Spätantike (Wiesbaden 1996) H. Falk (Hrsg.), Wege zur Stadt. Entwicklung und Formen urbanen Lebens in der alten Welt (Bremen 2005) A.M. Kemezis (Hrsg.), Urban Dreams and Realities in Antiquity. Remains and Representations of the Ancient City (Leiden 2015) J.H.W.G. Liebeschuetz, Decline and Fall of the Roman City (Oxford 2001) T. Lorenz, Römische Städte (Darmstadt 1987) C. Rapp – H.A. Drake (Hrsg.), The City in the classical and post-classical World (Cambridge 2014)

56-323: Die Keramik-Produktion von Böotien und Lakonien in der archaischen Zeit	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Fr 8:15–9:45 ESA W, 121 ab 06.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-331: Residenzen in der Zeit der Tetrarchie	
Lehrende/r: Fanny Katharina Opdenhoff	
Zeit/Ort: 2st., Do 10:15–11:45 ESA W, 121 ab 05.04.18	
Inhalte	Die Zeit der Tetrarchie brachte in allen Teilen des Reiches weitreichende politische und kulturelle Veränderungen mit sich. Rom war nicht mehr das (alleinige) Zentrum des Imperiums. Stattdessen wurden mit enormem Aufwand andere Orte ausgebaut und mit Einrichtungen versehen, die von besonderer Bedeutung für die Repräsentation der Macht und die Interaktionen mit dem Volk waren. So dienten den Augusti und Caesares mehrere Städte und Paläste als Residenzen. Besonders wichtige Funktionen erfüllten im Rahmen der neuen Herrschaftsstrukturen und in Verbindung mit den Palästen Bäder, Circi und die Aulae. Im Seminar werden verschiedene archäologisch untersuchte Orte behandelt, die während der Tetrarchie besonders ausgebaut wurden und als Residenzen dienten.
Lernziel	Erwerb, Vertiefung und Verknüpfung von Kenntnissen zur Zeit der Tetrarchie, die in den Epochen-Vorlesungen erworben wurden. Nachvollziehen und Beurteilen wissenschaftlicher Thesen. Entwicklung eigener Thesen anhand konkreter Forschungsprobleme. Anforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Lektüreaufgaben im Laufe des Semesters. Das Handout und die Präsentation fließen in die Bewertung des Referats ein, ggf. Hausarbeit.
Literatur	E. Mayer, Rom ist dort, wo der Kaiser ist. Untersuchungen zu den Staatsdenkmälern des dezentralisierten Reiches von Diocletian bis zu Theododius II (Mainz 2002) F. Kolb, Herrscherideologie in der Spätantike (Berlin 2001) D. Boschung – W. Eck (Hrsg.), Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation, ZAKMIRA-Schriften 3 (Wiesbaden 2006) W. Kuhoff, Diokletian und die Epoche der Tetrarchie (Frankfurt am Main 2001)

56-332: Schwerpunkt: Soziale und politische Organisationsformen	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 ESA W, 121 ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-401: Königinnen am Nil	
Lehrende/r: Hella Küllmer	
Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 122 ab 03.04.18	
Inhalte	Kleopatra, Nofretete, Hatschepsut – wer kennt nicht diese berühmten Namen des alten Ägypten? Aber auch weniger bekannte Königinnen – Königsgemahlinnen, Königsmütter oder Königstöchter – spielen eine große Rolle im religiösen Leben und bestimmen die Politik der mächtigen Pharaonen mit. Zahlreiche Ereignisse und Geschichten liefert uns das Leben am Hof des Pharaos: Haupt- und

	diverse Nebengemahlinnen, die zur Hauptgemahlin aufsteigen, Haremsverschwörungen, die die Ermordung des Pharaos planen, um die eigenen Söhne an die Macht zu bringen, (Ehe)-Bündnisse aus diplomatischen Gründen oder auch die große Liebe. Einige königliche Frauen übernehmen sogar die Macht, da die männlichen Nachfolger noch zu klein oder anscheinend nicht vorhanden sind.
Vorgehen	Die Veranstaltung richtet sich an Studenten ohne ägyptologisches Vorwissen. Aktive Mitarbeit wird vorausgesetzt. Schriftliche Prüfung am Ende des Seminars.

56-642: Ring-Vorlesung: Zwölf Vorträge zu 1968. Von künstlerischen Praktiken und vertrackten Utopien	
Lehrende/r: Petra Lange-Berndt; Isabelle Lindermann	
Zeit/Ort: 2st., Di 18–20 ESA B ab 10.04.18	
Inhalte	Nach dem Zusammenbruch kommunistischer Systeme wurde in den 1990er Jahren das Ende der Utopien ausgerufen. Doch finden sich innerhalb zeitgenössischer Kunst und ihren Diskursen weiterhin alternative Gesellschaftsmodelle und damit verbunden Kritik an Machtstrukturen: Gerade in der neoliberalsten aller Gegenwarten sowie zu Zeiten angedrohter "konservativer Revolutionen" und Faschismus-Renaissancen übt der politisch-ästhetische Werkzeugkasten von 1968 eine große Anziehungskraft aus. Dabei zeigt sich, dass entsprechende Strategien, Taktiken und Rhetoriken mittlerweile auch von autoritären Kräften affirmiert werden. Diese Ringvorlesung will sich daher im Jubiläumsjahr aus einer kritischen Perspektive der Geschichte und Gegenwart dieser globalen Protestformen, ihren Bewegungen, Beziehungsweisen, Utopien, Begierden und Wunschproduktionen widmen. Die Alt-68er sind in Rente, wir fragen: Was ist linke Kunstgeschichte im Jahr 2018? Welche Kämpfe sollte die kreative Klasse führen?

56-700: Musikgeschichte im Überblick	
Lehrende/r: Ivana Claudia Rentsch Stollberg	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 MwlInst, Rm 5 ab 03.04.18	
Inhalte	Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die vielfältigen Entwicklungen, Phasen und Strömungen der Musikgeschichte von der Antike bis heute zu vermitteln. In Ergänzung zu den thematisch gebundenen Seminaren und Übungen, in denen anhand ausgewählter Ausschnitte aus der Musikgeschichte eine gezielt differenzierte und tiefgehende Herangehensweise erprobt wird, soll die Vorlesung genau umgekehrt dazu dienen, möglichst viele Phänomene der Musikgeschichte historisch einzuordnen und die hierfür erforderlichen Kriterien zu diskutieren. Um die Musikgeschichte tatsächlich in ihren Grundzügen nachvollziehen zu können, ist das begleitende Hören des angesprochenen musikalischen Repertoires sowie eine intensive Auseinandersetzung mit einem der einschlägigen Musikgeschichtsbücher erforderlich.

56-801: Musik und Bewusstsein	
Lehrende/r: Christiane Neuhaus	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 MwlInst, Rm 5 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>‘Bewußtsein‘ - was genau ist das? Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort. Eine Eigenschaft des Geistes, welche uns den Jetzt-Moment erleben läßt. Gerade in veränderter Form - als Hypnose, Trance, Schlaf, Traum, Halluzination - ist Bewußtsein wirkungsvoll erfahrbar. Seit René Descartes ist ‘Bewußtsein‘ ein zentraler Untersuchungsgegenstand der westlichen Philosophie, viel länger schon Thema in der indischen Philosophie und im Buddhismus. Heute sind es zunehmend empirische Ansätze aus der Kognitions- und Neurowissenschaft, die neue Erkenntnisse zum Wesen des Bewußtseins bringen. Was versteht man unter Körper- und Selbstbewußtsein? Was unter Zeit- und Traumbewußtsein, dem Unbewußten und dem ‘stream of consciousness‘? Bewußtseinsforschung kombiniert mit Musik- und Kunstaspekten kann interessante Einsichten bringen: eine ganze Kunstrichtung - der Surrealismus (A. Bréton; S. Dali) - baut auf dem Wechsel von Wirklichkeit, Traum und Unbewußtem auf. Subliminale Botschaften werden in der Werbung genutzt. Kreative Prozesse haben oft im Unbewußten (Psychoanalyse, S. Freud; C. G. Jung) ihre Wurzel. Die Vorlesung stellt die vielfältigen Forschungsansätze, auch ethnologische Zusammenhänge, im Überblick vor. Zielsetzung ist, Studierende mit grundlegenden, fachübergreifenden Erkenntnissen vertraut zu machen.</p>
Literatur	<p>Aldridge, D. & Fachner, J. (2006). Music and altered states - Consciousness, transcendence, therapy, and addictions. London: Kingsley. Clarke, D. & Clarke, E. (eds., 2011). Music and consciousness: Philosophical, psychological, and cultural perspectives. Oxford: Oxford University Press. Husserl, E. (1928, 20003). Vorlesungen zur Phänomenologie des inneren Zeitbewußtseins. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. Popper, K. R. & Eccles, J. C. (1991). Das Ich und sein Gehirn. München: Piper.</p>

56-802: Biomusicology: Musik aus Sicht der Verhaltensbiologie und Evolution	
Lehrende/r: Christiane Neuhaus	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 MwlInst, Rm 5 ab 09.04.18	
Inhalte	<p>Wie kommunizieren Tiere? Sind sie musikalisch? Wie singen Vögel, Wale, Gibbons und Delfine? Es gibt viele Berührungspunkte auf der Suche nach den Ursprüngen von Musik: die Verhaltensforschung und Evolutionsbiologie, die vergleichende Neurowissenschaft sowie Vor- und Frühgeschichte. Dieser spezieübergreifende, aktuelle Ansatz wird oft als ‘Biomusicology‘ bezeichnet. Wir analysieren Lautäußerungen von Singvögeln, Walen und Affenarten anhand von Sonagrammen und setzen uns mit den Theorien von Charles Darwin und Ernst Haeckel auseinander. Wir lernen die ersten Musikinstrumente - Flöten aus Schwanen- und Bärenknochen - kennen und fragen uns, wie kreativ die frühen Cro Magnon Menschen (Stichwort: Höhlenmalerei) gewesen sind. Sie lernen die Begriffe ‘Archäoakustik‘, ‘kognitive Archäologie‘ und ‘musikalische Universalien‘ kennen, und wir beschäftigen uns mit Theorien zum Ursprung der menschlichen Sprache sowie mit dem Ursprung der menschlichen Zivilisation. Auch hören wir hinein, wie Komponisten verschiedener Epochen den Vogelgesang künstlerisch-ästhetisch verwendet haben. Weitere ‘Aha-Erlebnisse‘ wird Ihnen sicherlich unsere Exkursion zum Biozentrum Grindel bringen.</p>

Literatur	Mithen, S. J. (2005). The singing Neanderthals. The origins of music, language, mind, and body. Harvard University Press. Wallin, N. L. (1991). Biomusicology: Neurophysiological, neuropsychological, and evolutionary on the origins and purposes of music. Pendragon Press. Wallin, N. et al. (eds., 2000). The origins of music. MIT Press.
-----------	---

56-803: Healing Soundscape: Klang - Raum - Atmosphäre. Interdisziplinäre Ringvorlesung	
Lehrende/r: Clemens Wöllner	
Zeit/Ort: 2st., . Do 19-21 (nicht wöchentlich, Termine folgen) MwlInst Rm 5, HfMT	
Inhalte	<p>Healing Soundscape ist ein interdisziplinäres Lehr- und Forschungsprojekt zwischen der Systematischen Musikwissenschaft, den Bereichen Multimediale Komposition und Musiktherapie an der HfMT sowie dem UKE. Im Zentrum stehen theoretische Konzepte, empirische Untersuchungen und künstlerische Produktionen zu Fragen der akustisch-klanglichen Umgebung (Soundscape) in funktionalen Zusammenhängen. Das Projekt wird seit dem Sommersemester 2017 von der Claussen-Simon-Stiftung gefördert und hat zum Ziel, Klanginstallationen in verschiedenen Bereichen des UKEs zu entwickeln und zu evaluieren.</p> <p>Basierend auf der interdisziplinären Ringvorlesung im vergangenen Wintersemester werden im Sommersemester 2018 Veranstaltungen mit folgenden Vortragenden angeboten: 19.4. Raymond MacDonald (Edinburgh), 31.5. Sabine Breitsamer (Darmstadt), 14.6. Alison Short (Sydney), 5.7. Clarence Barlow (Santa Barbara). Die Vorträge finden 18 Uhr c.t. am Institut für Systematische Musikwissenschaft oder an der HfMT statt. Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte dem Flyer und der Webseite.</p>

56-809: Praxisseminar Synchronisation in Ensemblesmusik	
Lehrende/r: Rolf Bader	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 MwlInst Rm 08 ab 03.04.18	
Inhalte	<p>Musikinstrumente sowie die Singstimme interagieren akustisch durch den Austausch von Schallenergie im Nahfeld sowie in mittlerem Abstand. Diese Interaktion führt zu Synchronisation von Bläsern, Saiteninstrumenten, Orgeln oder der Stimmlippen der Singstimme. Diese Synchronisationen führen zu einer Homogenisierung des Ensembleklangs, der Aufhellung des Klangeindrucks, zu Stimmstabilität oder ähnlichen Phänomenen. Einige dieser Synchronisationen sind bereits bekannt, die meisten sind aber bisher praktisch unerforscht. Im Seminar sollen in Einzelexperimenten diese Synchronisationen gemessen und ausgewertet werden. Hierbei werden Methoden der Mikrophone Arrays, Laserinterferometrie, Glottographie, Hochgeschwindigkeitskamera oder Piezomessungen verwendet. Diese werden mittels Signalverarbeitung analysiert und in Präsentationen zusammengefaßt. Die Ergebnisse sollen auf internationaler Ebene im Rahmen von Konferenzen und Symposium vorgestellt werden. Der Besuch von Übung und Praktikum Musikalische Akustik sind als Vorbereitung empfohlen.</p>

56-810: Einführung in die Musikethnologie: Schaman_innen und magische Musik	
Lehrende/r: Andreas Lüderwaldt	
Zeit/Ort: Fr, 06.04.18 u. 13.04.18, 10-12; Fr, 27.04.18, 04.05.18, 01.06., 08.06., 22.06. u. 29.06.18, jeweils 10–14, MwlInst Rm 08	
Inhalte	<p>Schaman_in: Prophet, Wahrsagerin, Heiler, Ärztin... Weltweit fasziniert Schamanismus, nach wie vor suchen Menschen über Schaman_innen den Kontakt mit der "geistigen Welt". Ursprünglich bezeichnet dieser Begriff die Glaubensvorstellungen der in Nord- und Zentralasien lebenden Völker. "Shaman" bedeutet in den mandschu-tungusischen Sprachen etwa "stark erregter, außer Fassung geratener Mensch", ein Hinweis auf die Trance, in die Schaman_innen als Mittler zwischen Diesseits und Jenseits, der Welt der Menschen und der Welt der Geister, und als Bewahrer traditioneller Verfahrensweisen zum Wohle der Gemeinschaft gelangen müssen. Schaman_in: Künstlerin, Sänger, Dichterin, Entertainer... Musik und Sprache, Tanz, Gestik und Motorik sind die entscheidenden Äußerungsformen der Schaman_innen. Die Trommel ist ihr wichtigstes Attribut und zugleich "Fortbewegungsmittel für ihre Jagd nach Geistern in drei Welten", gepaart mit "Kraft-Gesang" in variablen Stimmklängen und Stilen. Hinzu kommen von Fall zu Fall Rasseln, Klanghölzer, Becken, Klangschalen, Glocken, Maultrommeln, Streich- und Blasinstrumente (Flöten, Trompeten, Rohrblattinstrumente), häufig orchestral eingesetzt. Schaman_in: Visionär, Hexe, Mittler, Therapeutin... Mit der Bekämpfung und Unterdrückung des Schamanentums fast überall auf der Welt geht heute eine Neubelebung des Schamanismus einher, die sich auch in "westlichen" Kulturen in "Neoschamanismus", "Stadtschamanen" und im wachsenden Bewußtsein vom "Schamanen in uns" äußert. Schaman_innen in Nordasien (Sibirien), Zentral- und Ostasien (z. B. Mongolei, Korea), Nepal, Indien und Tibet sowie in Nord- und Lateinamerika (Inuit, indianische Kulturen, Karibik, Mexiko, Peru und Bolivien, Brasilien – afro-amerikanische Kulturen) stehen im Mittelpunkt des Seminars – hinsichtlich ritueller Praxis und musikalischer/musik-therapeutischer Ausübung: schamanische Performance als "Gesamtkunstwerk" und Vermittlung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.</p>
Lernziel	<p>Die gleichzeitige "Einführung in die Musikethnologie" thematisiert Fragen, Ziele und Tendenzen der Wissenschaft und ihre Herangehensweisen an die vielfach "fremde" Musik, in diesem Seminar an die diversen Musikstile und musikalischen Gattungen "schamanischer Musik" weltweit. Es ist der Versuch einer – lebenslang stattfindenden – Reise durch die musikalischen Landschaften der ganzen Erde, die Teilnehmer sollen Beobachtungen, Erfahrungen und Vorstellungen sammeln bzw. kennen lernen und dadurch zu eigenen Forschungs- und Vermittlungsabenteuern in Sachen "Weltmusik" ermuntert und verführt werden.</p>
Vorgehen	<p>Vorgesehen sind Musik- neben Musikinstrumentenpräsentationen und Analysen im Sinne einer "Anthropology of Music", filmische Darstellungen, Kleingruppenarbeit, Präsentation von Referaten (auch Kurzreferaten) und Hausarbeiten im Laufe des Semesters: Freitag, 06.04.18, 13.04.18 jeweils 10-12.00 Uhr; Freitag, 27.04.18, 04.05.18, 01.06.18, 08.06.18, 22.06.18, 29.06.18, jeweils 10-14.00 Uhr.</p>
Literatur	<p>Hultkrantz, Ake, Michael Ripinsky-Naxon u. Christer Lindberg: Das Buch der Schamanen. Nord- und Südamerika. (Ullstein) München 2002. Hoppál, Mihály: Das Buch der Schamanen. Europa und Asien. (Ullstein) München 2002.</p>

56-817: Musikbearbeitung, Coverversion und Sampling – Geschichte, Ökonomie, Recht	
Lehrende/r: Marc Pendzich	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Mwinst, Rm 5 ab 05.04.18	
Inhalte	<p>Vielen Musikhörern gilt Musikbearbeitung als eine der reizvollsten Spielarten der Musik überhaupt, stellen Bearbeitungen doch "Links" zwischen Stilen, Generationen und sogar Musikepochen her. Und es kann, bezogen auf Popmusik, überaus spannend sein, was man "noch so aus einem Song alles machen kann". Das Seminar "Musikbearbeitung, Coverversion, Sampling: Geschichte, Ökonomie und Recht" beleuchtet die im Titel genannten Aspekte der Musik und zeichnet in dieser Perspektive die Geschichte (vorrangig) der westlichen populären Musik im 20. und 21. Jahrhundert nach. Neben historischen, zeitgeistigen und kulturellen Aspekten spielen dabei immer auch die ökonomischen und rechtlichen Perspektiven mit hinein, denn vielfach sind es ökonomische Faktoren, die zu mehr oder bestimmten Arten von Bearbeitungen, Coverversionen, Samples oder auch Remixes führen. Und da eine wie auch immer geartete Bearbeitung grundsätzlich einen Eingriff in die Rechte Dritter bedeutet, ist auch der rechtliche Rahmen von großer Bedeutung.</p> <p>Themen der einführenden Veranstaltungen: • Schlaglichter: Die Musikbearbeitung vorgestern, gestern und heute • Die Geschichte der Rock/Pop-Musik aus dem Blickwinkel "Coverversion" • Rechtlicher Rahmen von Musikbearbeitungen</p> <p>In den weiteren Veranstaltungen folgen die Referate der 8/10/20-LP-Studierenden in Form von 30-minütigen Präsentationen in einem weitgefächerten Themenkreis (vgl. z.B. www.coverversion.de) rund um Musikbearbeitungen, Coverversionen, Sampling und Remixes mit anschließender zehninütiger Diskussion.</p> <p>In der Schlussitzung werden die Ergebnisse zusammengetragen, in den Kontext der Populärmusikgeschichte gesetzt und im Plenum diskutiert.</p>
Literatur	<p>Matheja, Bernd (2000). 1000 Nadelstiche. Amerikaner & Briten singen deutsch. 1955 – 1975. 2., überarbeitete Auflage: Hambergen: Bear Family. Pendzich, Marc (2004, 2008): Von der Coverversion zum Hit-Recycling. Historische, ökonomische und rechtliche Aspekte eines zentralen Phänomens der Pop- und Rockmusik. Münster: LIT.</p>

Asien-Afrika-Wissenschaften

57-002: VL: Grundbegriffe der Sprachwissenschaft	
Lehrende/r: Roland Kießling	
Zeit/Ort: 1st., Mo 16:15–17 ESA O, Rm 221 ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-201: VL: Landeskunde B	
Lehrende/r: Eike Ursula Großmann; Yvonne Schulz Zinda	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14, Hörsaal ESA O 221 ab 03.04.18	
Inhalte	In diesem zweiten Teil der Vorlesungsreihe stehen Schwerpunktthemen wie Identität, Migration, Gender, Medien, Recht, Ökologie usw. im Vordergrund. Dabei finden die Charakteristika der einzelnen Länder ebenso Aufmerksamkeit, wie auch eine regionale - und teils vergleichende - Perspektive eingenommen wird.

57-301: Kultur und Gesellschaft des traditionellen Südostasiens	
Lehrende/r: Jacqueline Hicks	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA H am 03.04.18; ESA O 221 ab 10.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-302: Literaturen Südostasiens	
Lehrende/r: Jan van der Putten	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 ESA O, Rm 120 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-321: Modern Asia-Pacific Women Writing	
Lehrende/r: Marion Struck-Garbe	
Zeit/Ort: 2st., Mo 18–20 ESA O, Rm 232 ab 09.04.18	
Inhalte	Seit Mädchen und Frauen im asiatisch-pazifischen Raum einen besseren Zugang zu Bildung haben – nicht nur an den Grundschulen sondern auch an den Universitäten – verarbeiten sie aktiv ihre Ideen und Gedanken im kreativen oder akademischen Schreiben. In den 1980 Jahren schafften es einige ihrer Romane oder Novellen auf Bestsellerlisten. Die Themen umfassen Frauenangelegenheit, Genderfragen und soziale Problemen. Sie setzen sich aber auch mit Frauen im

	<p>Islam oder den Rollen auseinander, die seit der Kolonialzeit das Frauenbild in der Region bestimmen. War anfänglich die Dekolonialisierung im Blick, rückt seit einiger Zeit die Globalisierung bzw. Kosmopolitisierung und ihre Auswirkung auf die Geschlechter und die Gesellschaft mehr in den Vordergrund.</p> <p>Beispiele für Romane/Gedichtbände: Sia Figiel: Alofa (Where We Once Belonged 1996) und They Who Do Not Grieve (2003); Tusiata Avia: Wild Dogs Under My Skirt (2004); Celestine Hitiura Vaite: Tiare (2007); Frangipani (2006); Déwé Gorodey: The Kanak apple season (2004); Andrea Hirata: Die Regenbogentruppe (2013); Ayu Utami: Saman (2005); Laksmi Pamuntjak: Alle Farben Rot (2015)</p>
Vorgehen	<p>In dem Seminar wollen wir untersuchen, wie Selbstbild, Identität und Geschlechterbeziehungen im Laufe der Zeit in den verschiedenen Arbeiten (re)präsentiert sind. Es werden überwiegend Bücher von Autorinnen behandelt, die entweder in englischer oder in deutscher Übersetzung erschienen sind.</p>
Literatur	<p>Goetzfridt, Nicholas J., Indigenous Literature of Oceania. A Survey of Criticism and Interpretation (1995) Yvonne Michalik (Editor), Melani Budianta (Editor): Indonesian Women Writers Ayu Utami(Contributor), Djenar Maesa Ayu (Contributor), Intan Paramaditha(Contributor), Nukila Amal (Contributor), Lily Yulianti Farid (Contributor), Helvy Tiana Rosa (Contributor), Oka Rusmini (Contributor), Leila S. Chudori (Contributor), Linda Christanty. Hall, Stuart: Representation. Cultural Representations and Signifying Practices (1997)</p>

57-411: Kulturgeschichte Indiens und Tibets	
Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt; Jörg Heimbels; Eva Maria Wilden	
Zeit/Ort: 2st., Fr 8:30–10 ESA O, Rm 124 ab 06.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-421.1: Sanskrit I: Einführung in das Sanskrit	
Lehrende/r: Victor Bartholomew Davella	
Zeit/Ort: 4st., Do 12:15–13:45 AT 1, Rm 117 ab 05.04.18 u. Mo 14:15–15:45 AT 1, Rm 117 ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-424: Hauptwerke der Philosophie und Literatur Indiens und Tibets	
Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt; Harunaga Isaacson; Dorji Wangchuk; Eva Maria Wilden; Michael Zimmermann	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 AT 1, Rm 117 ab 06.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-441.1: Hindi I: Einführung in das Hindi	
Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt	
Zeit/Ort: 4st., Di 10:15–11:45 ESA 125 ab 03.04.18 u. Mo 12:15–13:45 ESA O, Rm 122 ab 09.04.18	
Inhalte	Dieses Seminar ist die Fortsetzung des Einführungskurses aus dem Wintersemester und richtet sich an Studenten der neuzeitlichen Indologie im 2. Semester. Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Kurs sind mindestens ein Semester Hindi oder entsprechende Vorkenntnisse des Hindi. Das Studienziel besteht in der Vermittlung grundlegender Kenntnisse des Hindi mit einer theoretische Einführung in die Grammatik, Redewendungen und Schrift und dazu die Übungen. Als Unterrichtsmaterial werden hauptsächlich die Bücher – Hindi Bolo 1 und Hindi Bolo 2 - verwendet. Zur Anschaffung wird das Hindi Bolo 2 von Fornell u. Liu, das Wörterbuch Handwörterbuch Hindi-Deutsch von Margot Gatzlaff-Hälsig, 2002 oder The Oxford Hindi-English Dictionary von R. S. McGregor, empfohlen. Der Kurs wird am Ende des Sommersemesters durch eine Klausur abgeschlossen. Zusätzlich wird dieser Kurs von einem zweistündigen Tutorium begleitet. Alle drei Veranstaltungen sind pflichtig.
Lernziel	- Einführung in die Hindi Grammatik - Einführung in die Hindi Phonetik und Devanagari Schrift - Beherrschung der Devanagari Schrift (Schreiben, Lesen) - Erlernen grundlegender Sprachkenntnisse (Grammatik) - Aneignung von Grundwortschatz - Fähigkeit, einfache Texte zu lesen und zu verstehen - Anwendung des Erlernten - In diesem Semester wird die Grammatik von Kapitel 9 (Hindi Bolo 1) bis Kapitel 18 (Hindi Bolo 2) behandelt
Vorgehen	- Grammatik : Phonologie, Lexik, Syntax, Morphologie, - Lexik und Semantik - Orthographie und Sprachgeschichte - Übungen (mündlich und schriftlich) - Es wird auf alle vier Punkte - Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen – geachtet, wobei die Grammatik im Mittelpunkt steht. - Auf Hausaufgaben, Anwesenheit und Klassenperformanz wird sehr geachtet
Literatur	- Fornell/Liu (2016). Hindi Bolo!. Bremen: Hempen Verlag - Gatzlaff-Hälsig, Margot (2002). Handwörterbuch: Hindi-Deutsch. Hamburg: Helmut Buske Verlag - McGregor, R. S. (1997). The Oxford Hindi-English Dictionary. Delhi: Oxford University Press

57-461.1: Tibetisch I: Einführung in das klassische Tibetisch	
Lehrende/r: Jörg Heimbel	
Zeit/Ort: 4st., Mo 10:15–11:45 ESA O, Rm 124 ab 09.04.18 u. Do 10:15–11:45 AT 1, Rm 117 ab 05.04.18	
Inhalte	Diese Sprachlehrveranstaltung ist die Fortsetzung der zwei Semester umfassenden Einführung in die klassische tibetische Schriftsprache. Das den Unterricht begleitende Tutorium ist Teil des Moduls und dient der Festigung und Vertiefung der vermittelten Lehrinhalte. Neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme wird von den Studierenden eine gründliche Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen erwartet. Am Ende des Semesters wird eine Klausur stattfinden.
Lernziel	Als Qualifikationsziel gilt die Aneignung eines grundlegenden Wortschatzes an tibetischem Vokabular sowie eines Verständnisses der tibetischen Grammatik. Am Ende der zweisemestrigen Einführung werden die Studierenden in der Lage sein, einfache klassische Texte selbstständig zu analysieren und zu übersetzen.

Literatur	Wir werden hauptsächlich das [i]Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache[/i], die siebte korrigierte Ausgabe von Michael Hahn (Swisttal-Odendorf: Indica et Tibetica Verlag, 1996) verwenden. Weitere Lehrmaterialien werden im Unterricht besprochen.
-----------	---

57-471: Modernes Tibetisch II	
Lehrende/r: Jörg Heimbel	
Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 AT 1, Rm 117 ab 03.04.18	
Inhalte	Dieser Kurs baut auf "Modernes Tibetisch I" auf. Wir werden uns weiterhin mit den grundlegenden grammatischen Strukturen der modernen tibetischen Umgangssprache beschäftigen. Als Lehrwerk werden wir das [i]Manual of Standard Tibetan[/i] von Nicholas Tournadre und Sangda Dorje verwenden. Weitere Materialien werden wir im Unterricht besprechen. Am Ende des Semesters wird eine Klausur stattfinden.

57-490: The Nibbana Sermons 12 to 22, e-learning online course	
Lehrende/r: Bhikkhu Analayo	
Zeit/Ort: 2st., Fr 14–16 Online–Kurs ab 06.04.18	
Inhalte	Since participation in an online course is difficult to ascertain, students who wish to get credits need to compile written minutes ("Protokoll", 1 to 2 A4 pages) of every lecture and compose a written homework ("Hausarbeit", at least 10 A4 pages) with proper annotation and bibliography on a topic they have proposed and which has been accepted by the lecturer before the course starts. For online registration see https://www.bcbsdharma.org/resources/bhikkhu-analayo-lectures/ .
Vorgehen	The course consists of weekly online lectures and a discussion forum in which students put their questions and discuss anything related to the lecture.

57-510: VL: Einführung in die Geschichte und Kulturen des Vorderen Orients	
Lehrende/r: Ludwig Paul	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 ESA C ab 04.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-535: Persisch II	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghghi	
Zeit/Ort: 4st., Mo 12:30–14 ESA O, Rm 120 ab 09.04.18; 2st. u. Mi 12:30–14 ESA O, Rm 122 ab 04.04.18	
Inhalte	Voraussetzung ist der Abschluss von Persisch I.

57-535: Tutorium Persisch II	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 ESA O, Rm 122 ab 06.04.18	
Inhalte	Tutorium zum Sprachkurs Persisch II.

57-536: Persisch IV	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA O, Sprachlabor ab 09.04.18	
Inhalte	Voraussetzung ist der Abschluss von Persisch III.

57-536: Tutorium Persisch IV	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12–14 ESA O, Rm 121 ab 06.04.18	
Inhalte	Tutorium zum Sprachkurs Persisch IV.

57-537: Persisch VI	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 ESA O, Sprachlabor ab 03.04.18	
Inhalte	Voraussetzung ist der Abschluss von Persisch V.

57-539: Zazaki IV	
Lehrende/r: Ludwig Paul	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA 118 ab 03.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-540: Mittelpersisch II	
Lehrende/r: Ludwig Paul	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA O, Rm 108 ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-541: Westarmenisch I	
Lehrende/r: Ischchan Tschifdschjan	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA O, Sprachlabor ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-542: Westarmenisch II	
Lehrende/r: Ischchan Tschifdschjan	
Zeit/Ort: 2st., Mo 18–20 ESA O, Sprachlabor ab 09.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-543: Geschichte und Kulturen Irans: Ethnologie Irans	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghghi	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 ESA O, Rm 209 ab 04.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-544: Einführung in die Grundlagen der Iranistik: Einführung in die Landeskunde Irans	
Lehrende/r: Jonas Elbers	
Zeit/Ort: 2st., Fr 8–10 ESA O, Rm 122 ab 06.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-545: Fachsprache und Sprachpraxis: Lektüre ausgewählter persischer Texte	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghghi	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA W, Sprachlabor ab 03.04.18	
Inhalte	Nur mit nachgewiesenen Persisch I-VI- Kenntnissen.

57-549: Einführung in die kurdische Linguistik	
Lehrende/r: Mesut Keskin	
Zeit/Ort: 2st., Do 18–20 ESA O, Rm 209 ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-551: Iranistik- Vortragsreihe	
Lehrende/r: Ludwig Paul	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-559: TEZ-Vortragsreihe	
Lehrende/r: Yavuz Köse	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Das TEZ ist das TürkeiEuropaZentrum. Mehr Informationen dazu finden Sie hier: https://www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa.html .

57-574: Einführung in die Linguistik des Türkischen	
Lehrende/r: Latif Durlanik	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12–14 ESA O, Rm 209 ab 06.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-578: Mehrsprachigkeit	
Lehrende/r: Latif Durlanik	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 ESA O, Rm 209 ab 06.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-579: Kontaktlinguistik	
Lehrende/r: Latif Durlanik	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA O, Rm 209 ab 05.04.18	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-602: Vorlesung: Manuskriptkulturen in Afrika	
Lehrende/r: Denis Nosnitsin	
Zeit/Ort: 1st., Mo 12:15–13 ESA H ab 09.04.18	
Inhalte	Der Kurs bietet eine Übersicht über die verschrifteten Kulturen (Manuskriptkulturen) Afrikas, mit einem systematischen Überblick entsprechender Sprachen und Schriften und Grundinformationen zu ihrer Entstehung, Verbreitung und Formen. Grundproblematik der Zusammenhänge zwischen Schrift, Sprache und Informationsträger (Handschriften) sowie historisch-kulturelle Kontexte und Hintergründe des Entstehens der Manuskriptkulturen werden angesprochen (mit besonderem Akzent auf dem Horn von Afrika). Grundbegriffe der philologischen Arbeit (Kodikologie, Paläographie, Textkritik) werden eingeführt; eine Basisbibliographie zu den wichtigsten Manuskriptkulturen wird angeboten.
Lernziel	Lernziel ist es, die Grundkenntnisse über die Manuskriptkulturen Afrikas und benachbarter Gebiete zu erwerben, samt allgemeiner Vorstellung über die Grundkonzepte der Kodikologie, Paläographie und Textkritik ("Manuskriptologie").

Literatur	<p>H. Günther - O. Ludwig (Hrsg.), Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use, Berlin - New York: Walter de Gruyter 1994. - Relevant chapters (zugänglich: http://www.degruyter.com/view/product/3227).</p> <p>D. Bondarev - J. Quenzer - J.-U. Sobisch, Manuscript cultures: mapping the field, Berlin: de Gruyter 2014. - Relevant chapter (zugänglich: http://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/177065).</p> <p>J. Huehnergard, Languages: Introductory survey in David Noel Freeman (ed.): The Anchor Bible Dictionary. New York: Doubleday 1992. – Relevant chapters.</p> <p>A. Lemaire, Writing and Writing Materials in David Noel Freeman (ed.): The Anchor Bible Dictionary. New York: Doubleday 1992. – Relevant chapters.</p> <p>S. R. Fischer, A History of Writing. London: Reaction Books 2001: 82-107.</p> <p>A.-M. Christin, (ed.): A History of Writing: From Hieroglyph to Multimedia. Paris: Flammarion 2002. – Relevant chapters.</p>
-----------	--

57-674: Die Afrikanistik im Wandel der Zeit	
Lehrende/r: Viktoria Kempf	
Zeit/Ort: 4st. (14tg.), Fr 14:15-17:15 ESA O, Rm 121 ab 06.04.18	
Inhalte	<p>In diesem Projektseminar erarbeiten die Studierenden Materialien für eine Ausstellung für das Foyer der Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik zum Anlass des 100-jährigen Universitätsjubiläums 2019. Die groben Themen für die Ausstellung sind:</p> <p>1. Zeitgenössische afrikanische Literatur/Musik In den letzten Jahren waren mehrere Autoren an unserem Institut zu Besuch (Elnathan John, William E. Mkufya und Abubakar Adam Ibrahim). Ihre Werke könnten vorgestellt und diskutiert werden. Alternativ können auch andere zeitgenössische Kunstformen wie populäre Musik präsentiert werden.</p> <p>2. Feldforschung (damals und heute) In diesem Arbeitsbereich soll die Feldforschung als zentraler Aspekt afrikanistischer Arbeit beleuchtet werden. Wie hat sich die Feldforschung in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt? Man könnte nachzeichnen, an welchen Orten und von wem von unserem Institut aus im Laufe der Universitätsgeschichte Feldforschung betrieben wurde. Alternativ könnte man sich auch nur auf die Gegenwart konzentrieren, die Feldforschungen vorstellen, die Institutsmitglieder im Moment betreiben, Interviews mit den Mitgliedern führen.</p> <p>3. Paradigmen der Afrikanistik Hier setzen wir uns mit den unterschiedlichen Forschungszielen der Afrikanistik im Wandel der Zeit auseinander (vorkolonial/kolonial/postkolonial). Inwiefern haben politische Rahmenbedingungen die Arbeit der Forscher*innen geprägt?</p> <p>Bei der Bearbeitung der Themen sollte stets das Endprodukt mit bedacht werden: wie können die Ergebnisse der Arbeit ansprechend präsentiert werden? Materialien, die nicht im Foyer ausgestellt werden (Audioaufnahmen, längere Texte), werden auf der Abteilungshomepage zugänglich gemacht werden. Die Ausstellung wird zum Jubiläumsauftakt im Januar 2019 eröffnet.</p>

Lernziel	<p>Literatur/Quellenrecherche Rezipientengerechte Aufarbeitung von Materialien für eine Ausstellung Präsentation ausgearbeiteter Materialien im Seminar und in der Ausstellung</p>
Literatur	<p>Thema 1: (auch andere Literatur/Musik möglich): John, Elnathan. 2015. Born on a Tuesday. New York: Grove Press. Mkufya, William E. 2016. Blume des Trostes. Berlin: Edition Pamoja. (auch auf Swahili erhältlich!) Abubakar Adam Ibrahim. 2017. Season of Crimson Blossom. London: Cassava Republic. https://writersprojectghana.com/</p> <p>Thema 2: 2002. Frankfurter Afrikanistische Blätter 14. [Komplette Ausgabe afrikanistischer Feldforschung gewidmet.]</p> <p>Thema 3: Gerhard, Ludwig, Roland Kießling und Mechthild Reh. 2008. Zur Geschichte der Abteilung für Afrikanistik und Äthiopistik. In: Ludwig Paul (Hg.). Vom Kolonialinstitut zum Asien-Afrika-Institut: 100 Jahre Asien- und Afrikawissenschaften in Hamburg. S. 163-192.</p>

Impressum

Herausgeber:

Studiendekanat der Fakultät für Geisteswissenschaften

Edmund-Siemers-Allee 1

20146 Hamburg

Koordination und Redaktion: Dr. Barbara Scharf-Bluhm

Titelfoto: Gorch-Fock-Wall 5–7 (UHH/Scharf-Bluhm)

Druck: Universitätsdruckerei

Stand: 05.02.2018